

BERICHT DER KIRCHENLEITUNG

2025/26

**zur Vorlage auf der
10. Tagung der 13. Kirchensynode
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
vom 23. – 25. April 2025**

Inhaltsverzeichnis

<i>PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN DER KIRCHENLEITUNG</i>	<u>7</u>
<i>THEMATISCHE SCHWERPUNKTE</i>	<u>8</u>
<i>1. Handlungsfeld Verkündigung</i>	<u>8</u>
<i>1.1 Entwicklung der Kasualkultur</i>	<u>8</u>
<i>1.2 Publikationen & Mediales</i>	<u>10</u>
<i>1.3 Aus dem Fortbildungsportfolio</i>	<u>11</u>
<i>1.4 Gottesdienstprojekte</i>	<u>12</u>
<i>1.5 Kooperationen</i>	<u>14</u>
<i>2. Handlungsfeld Seelsorge und Beratung</i>	<u>16</u>
<i>2.1 Diversität und Inklusion</i>	<u>16</u>
<i>2.2 Klinikseelsorge</i>	<u>18</u>
<i>2.3 Alten(heim)seelsorge</i>	<u>18</u>
<i>3. Handlungsfeld Bildung</i>	<u>20</u>
<i>3a. Fachbereich Kinder und Jugend</i>	<u>20</u>
<i>3.1 Demokratietag AG Rheinhessen und Nassau e.V. – 500 Jahre Bauernkrieg</i>	<u>20</u>
<i>3.2 Erste gesamtkirchliche Fuck-up-Nacht (F.U.N.)</i>	<u>21</u>
<i>3.3 Leitungsstelle im Fachbereich Kinder und Jugend ist wiederbesetzt</i>	<u>22</u>
<i>3.4 Bericht zur Rolle und Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit bei der Ausgestaltung des schulischen Ganztags (Frühjahrssynode 2025 – Frühjahrssynode 2026)</i>	<u>23</u>
<i>3.5 Kirchenasyl heißt Menschlichkeit – Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. führt Veranstaltungsreihe durch</i>	<u>24</u>
<i>3.6 47. EJHN-Vollversammlung - das neue Präventions- und Schutzkonzept der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau (EJHN) verabschiedet.</i>	<u>25</u>
<i>3.7 25 Jahre EJHN – Ein Vierteljahrhundert Evangelische Jugend in Hessen und Nassau (EJHN)</i>	<u>26</u>
<i>3b. Fachbereich Kindertagesstätten</i>	<u>27</u>
<i>3.8 Evangelische Kitas – ein Gewinn für alle!</i>	<u>27</u>
<i>3.9 Religionspädagogik</i>	<u>27</u>
<i>3.10 Kultursensible Eingewöhnung - Positionspapier und Moderationskarte</i>	<u>27</u>
<i>4. Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste inklusive dem Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung</i>	<u>28</u>

4.1 Demokratieförderung und Teilhabe	28
4.2 Kirche und Landwirtschaft/Ländliche Räume	30
4.3 Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung	31
4.4 Klimaschutz- und Nachhaltigkeit	32
4.5 Kirche, Arbeitswelt, Wirtschaft	33
4.6 Künstliche Intelligenz in Gesellschaft und Kirche – Hessencampus-Projekt AI-Impact: Wir mit KI	36
4.7 Familie	37
4.8 Jugendpolitische Bildung	37
4.9 Fusion zwischen dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung und dem Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung im Zentrum Bildung – aktueller Sachstand	38
5. Handlungsfeld Ökumene	38
5.1 Kirchliche Partnerschaften	38
5.2 Konfessionen	40
5.3 Brot für die Welt	41
5.4 Interreligiöser Dialog	41
5.5 Weltanschauungen	43
5.6 Frieden	43
5.7 Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED)	44
5.8 Internationale Gemeinden	45
5.9. Vereinte Evangelische Mission (VEM)	46
6. Schule und Religionsunterricht & Religionspädagogisches Institut	46
6.1 Konfessionelle Kooperation und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts	46
6.2 Religionsunterricht in konfessionell-kooperativer Form soll im kommenden Schuljahr zunächst an einzelnen Schulen aufwachsend beginnend in den Jahrgangsstufen 1 und 5 angeboten werden. / Abdeckung des Religionsunterrichts in den Nachbarschaftsräumen	47
6.3 Konfirmand*Innenarbeit in den Nachbarschaftsräumen – Entwicklungen und Perspektiven	48
6.4 Strategischer Entwicklungsprozess des Religionspädagogischen Instituts (2024/2025)	49
7. Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030	50
7.1 Begleitung der Nachbarschaftsräume und Dekanate in den Strukturthemen und bei der inhaltlichen Kirchenentwicklung	50
7.2 Erarbeitung von Material zum Start der neuen Leitungsorgane in den Nachbarschaftsräumen	51
7.3 Konsolidierung digitaler Beratungs- und Austauschformate:	52
Neues Format Auf dem Weg...:	52

<i>7.4 QT5 Verwaltungsentwicklung: Begleitung der Erprobungsräume und der Vorbereitung auf einen Rollout der Funktion Verwaltungsleitung</i>	<u>52</u>
<i>7.5 Koordination der Erarbeitung von Leitfragen zur Profilschärfung in den Nachbarschaftsräumen</i>	<u>53</u>
<i>7.6 Erarbeitung und Erprobung einer Transformationslandkarte</i>	<u>53</u>
<i>7.7 Entwicklung Beratungsperspektive Orte kirchlichen Lebens (OKL)</i>	<u>54</u>
<i>7.8 Entwicklung Beratungsformat Gottesdienstkonzeption für den Nachbarschaftsraum in Kooperation mit Zentrum Verkündigung</i>	<u>54</u>
<i>8. Kirchliche Daten, Fundraising und Mitgliederorientierung</i>	<u>54</u>
<i>8.1 Gemeinsame Website ist entstanden</i>	<u>54</u>
<i>8a. Servicestelle Kirchliche Daten</i>	<u>55</u>
<i>8.2 Entwicklung der Mitgliederzahlen und Kirchenstatistik bis Januar 2026</i>	<u>55</u>
<i>8.3 Neues Statistikdashboard der EKHN, barrierefreies Tool zur Planung und Steuerung in kirchlichen Gebieten</i>	<u>56</u>
<i>8b. Servicestelle Fundraising</i>	<u>56</u>
<i>8.4 Gut besuchtes Fundraising-Forum Frankfurt Ende Mai 2025</i>	<u>56</u>
<i>8.5 Erfreulich starke Nachfrage nach kompakter Weiterbildung</i>	<u>56</u>
<i>8.6 Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit zur Neufassung des Jahresberichts</i>	<u>56</u>
<i>8.7 Planung einer durchgängigen Kommunikation für Mitglieder, die besonders hohe Kirchensteuern zahlen – zusammen mit der Servicestelle Mitgliederorientierung</i>	<u>57</u>
<i>8c. Servicestelle Mitgliederorientierung</i>	<u>57</u>
<i>8.8 Kirchensteuer-Servicetelefon</i>	<u>57</u>
<i>8.9 Ausbau der Finanzkommunikation</i>	<u>58</u>
<i>8.10 Digitale Kommunikationsformate – Kirchensteuer wirkt</i>	<u>58</u>
<i>8.11 Informationsmaterial zum geteilten Kirchgeld</i>	<u>58</u>
<i>8.12 Persönliche Ansprache neu eintretender Mitglieder</i>	<u>58</u>
<i>8.13 Mitgliederkommunikationsmaterial für Gemeinden</i>	<u>59</u>
<i>8.14 Seminare und Workshops zur Mitgliederorientierung</i>	<u>59</u>
<i>9. Koordinationsstelle Neue Ideen kirchlicher Praxis</i>	<u>59</u>
<i>9.1 Pitch Nights</i>	<u>59</u>
<i>9.2 Neu in die Förderung aufgenommene Projekte</i>	<u>59</u>
<i>10. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate und Gemeindepädagogischer Dienst</i>	<u>60</u>
<i>10.1 Änderungen der Gemeindepädagogenverordnung (GpVO)</i>	<u>60</u>

10.2 Entwicklung neuer Arbeitshilfen für Fachberatungen	60
10.3 Fachtag der Fachberatungen	60
10.4 Gesamtkongress des Gemeindepädagogischen Dienstes	60
11 Personal	61
11a. Servicecenter Personalverwaltung	61
11.1 Ausbau digitaler Verfahren im Zeiterfassungsprogramm Zeus	61
11.2 Etablierung zusätzlicher digitaler Meldeverfahren im Bereich der Vergütungserfassung	61
11.3 Vorbereitung zur Auslagerung der übrigen Beihilfesachbearbeitung an den Dienstleister und Zusammenführung von Arbeitsgruppen	62
11b. Personalförderung	63
11.4 „Maximal gemeinsam“: Kooperation im praktischen Vorbereitungsdienst (Vikariat) der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck und der Evangelischen Kirche der Pfalz.	63
11.5 Evangelische Hochschule Hessen	65
11.6 Personalförderung - Fortbildung Verwaltung und Gemeindeassistenten	65
12 Finanzen: Haushalt und Controlling	66
12.1 Sachstand Jahresabschlüsse in den Regionalverwaltungen	66
13 Bauen und Liegenschaften: Kirchliches Bauen	67
13.1 Haus Friedberg	67
13.2 Evangelische Hochschule Darmstadt, Freianlagen	67
13.3 Zentralarchiv, Außenstelle Zweifalltorweg	68
13.4 Klimaschutzmaßnahmen	68
14 Stabsbereich Transformationsmanagement: Multiprojektmanagement und Strategische Beratung	69
14.1 Neuer Leitfaden für Mitarbeitendengespräche in der EKHN	69
14.2 Weiterentwicklung Projektmanagement-Standards	69
15 Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit	70
15.1 Medienhaus: Synergie und Innovation unter einem Dach	70
15.2 Rundfunk: Botschaft mit Millionenreichweite	70
15.3 Publizistische Angebote: Medien unter Druck	71
15.4 Online-Angebote: Mehr Zugriffe trotz KI-Furch	72
15.5 Digitale Produkte: Ausbau wird fortgesetzt	73

15.6 Medienzentrale: Kooperation wird intensiviert	73
15.7 Mitgliederkommunikation: Zentrale Zukunftsherausforderung	73
15.8 Externe Kommunikation: Mitten in der Öffentlichkeit	74
15.9 Interne Kommunikation: Fokus Transformation	74
15.10 Koordination Regionale Kommunikation: Nachbarschaftsräume im Blick	75
15.11 Kommunikationsprojekte: Zwischen Bad Vilbel, Fulda und Rheintal	75
15.12 Corporate Design: Lila Logo im Dienst der EKHN	75
15.13 Protokollarische Veranstaltungen: Neuausrichtung in Arbeit	76
15.14 Besondere Projekte: Interdisziplinäre Kooperationen	76
15.15 Strategieprozess Stabsbereich: Auf dem Weg zum Kommunikationskonzept 2030	76
16 Stabsbereich Chancengleichheit	77
16.1 2. EKD-Atlas zur Gleichstellung veröffentlicht	77
16.2 Mentoring-Programme für Frauen	77
16.3 Seminarreihen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie	78
16.4 Anerkennung von Diversität: Vielfalt der Geschlechter und Lebensformen	79
17 Kurzbericht des Stabsbereichs Interne Revision	80
18 Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt	81
19A Von der Kirchenleitung in 2025 eingebrachte Gesetzesvorlagen	83
19B Von der Kirchenleitung in 2025 beschlossene Rechts- und Verwaltungsverordnungen sowie Satzungen	84
20 Kontakte und Gespräche der Kirchenleitung	86

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER KIRCHENLEITUNG IM JAHRE 2025/2026

Die Kirchenleitung trat zwischen den beiden Frühjahrstagungen der Kirchensynode im Mai 2025 und im April 2026

zu insgesamt 14, zumeist ganztägigen hybriden Sitzungen
und zwei Klausurtagungen mit dem Kirchensynodalvorstand
zusammen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN DER KIRCHENLEITUNG

Oberkirchenrat André Witte-Karp hat zum 01.09.2025 die Leitung des Dezernats 1 Kirchliche Dienste übernommen und nimmt seitdem beratend an den Sitzungen der Kirchenleitung teil. Während der vorherigen Vakanz vertraten Kirchenrätin Dr. Katharina Alt, Leiterin des Referats Kirchliche Daten, Fundraising und Mitgliederorientierung, sowie Oberkirchenrat Dr. Peter Meyer, Leiter des Zentrum Verkündigung der EKHN das Dezernat 1 und nahmen dementsprechend auch im Wechsel als beratendes Mitglied an den Sitzungen der Kirchenleitung teil.

Aus der Kirchenleitung verabschiedet wurden:

- Ute Ehlert (als von der Kirchensynode gewähltes nicht-ordniertes Gemeindemitglied) in der Sitzung am 18. Dezember 2025,
- Pröpstin Dr. Anke Spory (Oberhessen) in der Sitzung am 26. Januar 2026 und
- Propst Oliver Albrecht (Rhein-Main) in der Sitzung am 12. Februar 2026.

Als Nachfolgerin für Ute Ehlert hat die Dreizehnte Kirchensynode in ihrer 9. Tagung Hannah Ferber in die Kirchenleitung gewählt. Sie nimmt seit dem 26. Januar 2026 an den Kirchenleitungssitzungen teil.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

1. Handlungsfeld Verkündigung

1.1 Entwicklung der Kasualkultur

Mit dem Begriff Kasualkultur verbindet sich ein breites Spektrum von Feier und Leben: Klassische Kasualien wie Konfirmation, Trauung oder Trauerfeiern gehören dazu, das Sakrament der Taufe, Gottesdienste an den Wendepunkten des Lebens, aber auch Pop-Up-Formate, Gottesdienste zu Ereignissen im Leben einer Gemeinde oder zum Festkalender eines Ortes. Die Veränderung der Kasualkultur ist mit dem gesellschaftlichen Wandel eng verzahnt. Lebensmodelle und Erlebnislogiken verändern sich. Die mobile, auch weltanschaulich diverse, Gesellschaft prägt neue Formen. Die Kasualpraxis der EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) reagiert darauf, bei der Gestaltung der ganz üblichen wie mit neuen und erweiterten Kasualien. Von dieser Sensibilität her hat sich die Kasualkultur zu einem der Motoren von Kirchenentwicklung entwickelt.

An zwei Themenfeldern lässt sich das für den Berichtszeitraum verdeutlichen:

Ehe, Partnerschaft und Beziehung:

Die Dynamik des sozialen Wandels mit Blick auf Beziehung, Partnerschaft und Familie ist hoch. Pluralität, individuelle Bedeutungszuschreibungen und vielfältige Lebenskonstellationen prägen die spätmoderne Beziehungskultur. Dem Nebeneinander unterschiedlicher Lebensmodelle steht Konformitätsdruck in der öffentlichen Darstellung von Liebe und Hochzeit gegenüber. Viele Paare wünschen sich niedrigschwellige, persönliche Feiern. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach einem „mehr“: nach Segen für den gemeinsamen Weg, nach einem bewussten Versprechen vor Gott.

Der landeskirchenübergreifende Studententag „*Getraut auf neuen Wegen*“ im November 2025 nahm solche Beobachtungen auf und bot Raum für theologische und soziologische Reflexion. Im Mittelpunkt standen veränderte Erwartungen von Paaren und die Frage, wie kirchliche Rituale auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren können. Die Diskussionen zeigten: Was Menschen beim Heiraten erleben und ersehnen, bewegt sich zwischen Rechtssicherung, Fest und Feier, symbolischem Handeln, Bekenntnis, einer Dimension, die über das Eigene und Irdische hinausweist, Ästhetik und Ritualität. Als Standardformat der auf Dauer angelegten, rechtlich regulierten Paarbeziehung wird die Zivilehe gesellschaftlich fraglicher. Sie steht inmitten der Vielfalt von Beziehungsformen, Empfindungen und Lebenskonstellationen.

Komplementär: Auch der Wunsch nach einem kirchlichen Ritual speist sich aus unterschiedlichen Quellen: aus Tradition, aus dem Wunsch, das Heil der Verbindung „in andere Hände“ zu geben, aus der Sehnsucht nach einem würdevollen Rahmen. Komplementär dazu die kasualtheoretische Beobachtung: Die „eine Mitte“ der evangelischen Trauung gibt es nicht. Auch sie besteht aus einem Bündel liturgischer Praktiken. Von da aus ergeben sich Chancen für die individuelle Gestaltung von Segnung und Feier im Kontext von Liebe, Partnerschaft, Beziehung und Eheschließung.

Zur erweiterten Kasualkultur gehört das Format *einfach heiraten*, das 2025 erstmals in der EKHN und EKKW (Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck) initiiert wurde. 2026 wird es als EKD-weite Aktion durchgeführt. 14 Landeskirchen beteiligen sich. Die EKD verantwortet Design, Landingpage und überregionale Öffentlichkeitsarbeit. EKHN und EKKW koordinieren wie 2025 die hessische Kooperation und stellen Beratung und Materialien für die Aktionsorte bereit.

Neu: Online-Workshops zu „*Liturgie und Homiletik für die kleine Form*“ flankieren die offenen Sprechstunden. Die Erfahrungen aus 2025 zeigen: Die Kürze eines Rituals widerspricht nicht der Tiefe. Im Transformationsprozess *ekhn2030* nutzen viele Nachbarschaftsräume und Regionen die Kasualaktion als Erprobungsfeld künftigen kirchlichen Handelns in der Region.

Bestattungs- und Trauerkultur:

In Rheinland-Pfalz (RLP) wurde das Bestattungsgesetz 2025 weitreichend novelliert. Das Bestattungsgesetz regelt u. a. die Grundsätze des Friedhofswesens, den Umgang mit Verstorbenen, zulässige Bestattungsformen, Abläufe und Verantwortung für die Totenfürsorge. Zum Beispiel (Z. B.) wird mit dem neuen bestattungsrechtlichen Rahmen in RLP der Trauer um Sternenkinder besser Rechnung getragen. Tuchbestattungen sind jetzt generell möglich. Die Friedhofspflicht für die Aschen Verstorbener entfällt unter gewissen Voraussetzungen. So können in RLP Aschen künftig auf ausgewiesenen Flächen und privaten Grundstücken verstreut, Urnen für eine gewisse Zeit zu Hause aufbewahrt oder in Flüssen beigegeben werden.

Die EKHN hat den Gesetzgebungsprozess gemeinsam mit anderen Kirchen in RLP kritisch begleitet, christliche Perspektiven und kirchliche Anliegen in die Debatten rund um Trauer- und Bestattungskultur eingebracht. Bei einem Fachtag der Zentren Seelsorge und Beratung sowie Verkündigung erörterten Expert*Innen aus Kirche, Wissenschaft und Bestattungswesen neuralgische Fragen, bleibenden Denkbedarf und Perspektiven für die Trauerbegleitung und die liturgische Gestaltung von Bestattungen. Für alle, die für kirchliche Bestattungen Sorge tragen, stellten die Zentren Informationen und Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung – von grundlegenden Hinweisen zu den Neuerungen über Impulse für regionale Absprachen bis hin zu Texten und Gebeten. Zwei *Zoom*-Workshops der evangelischen Kirchen in RLP klärten Fragen und ermöglichten Austausch über erste Erfahrungen mit den neuen Regelungen. Materialien sind über die Websites der Zentren abrufbar. Eine Materialsammlung, die aktuelle Themen der Bestattungskultur auch über RLP hinaus aufnimmt, befindet sich in Arbeit.

1.2 Publikationen & Mediales

Zur Unterstützung der Arbeit in den Gemeinden, Nachbarschaftsräumen und Dekanaten erschienen im Berichtszeitraum zwei neue Materialbücher des Zentrums Verkündigung.

Das Materialbuch „*Music is my thing*“ greift die Vielfalt der Formen und Stile von Gottesdiensten, Andachten und Projekten auf. So finden sich in diesem Buch Praxisbeispiele, in denen Gospel und Lobpreis, Jazz und Klassik, Tango und Salsa, Kinder- und Lieblingslieder eine Rolle spielen. Auch die vorgestellten Arten des musikalischen Feierns sind vielfältig: beim *Choral Evensong*, Kantaten- oder Vinylgottesdienst, Tanz und Filmmusik. Zu diesen Anregungen für die Praxis treten Texte, die die musikalische Entwicklung kirchlichen Lebens beschreiben und einordnen.

Das Buch „*Kirche spielt*“ versammelt theologische Reflexionen, praktische Impulse und inspirierende Erfahrungsberichte. Die Autor*Innen dieses Buches zeigen auf, wie das Spielerische neue Perspektiven für die kirchliche Praxis eröffnet, Strukturen aufbricht und kreative Begegnungen ermöglicht.

Neben den wiederkehrenden zielgruppenspezifischen Publikationen (z. B. Predigtvorschläge für Lektor*Innen, kirchenmusikalische Nachrichten, themenspezifische Newsletter) erschienen im Berichtszeitraum zahlreiche frei verfügbare Praxismaterialien, die im Downloadbereich der Website des Zentrums Verkündigung veröffentlicht und gegenwärtig im Durchschnitt mehr als 300-mal am Tag heruntergeladen wurden.

Im Rahmen der Kampagne „Zeit zum Singen“ wurde in enger Zusammenarbeit mit dem *Medienhaus* das Social-Media-Videoprojekt „*Mein Liedmoment*“ konzipiert, geplant und umgesetzt. Die Kampagne startete im Advent 2025 und verfolgt das Ziel, Menschen aller Altersgruppen zum Singen zu ermutigen, die gemeinschaftsbildende Kraft der Stimme erfahrbar zu machen und Menschen einen niedrigschwelligen Zugang zum Glauben zu ermöglichen. Das digitale Format „*Mein Liedmoment*“ zielt darauf, diese Begeisterung fürs Singen und für die Vielfalt klingenden Glaubens weithin sichtbar zu machen. Wöchentlich werden kurze Musikvideos produziert und in den sozialen Medien veröffentlicht. Die musikalische Umsetzung wird bewusst vielfältig gestaltet und bindet unterschiedliche musikalische Gruppen wie Band, Chor und Bläserchöre ein. Ergänzend enthält jedes Video einen kurzen persönlichen Impuls, in dem Menschen ihren individuellen Zugang zum jeweiligen Lied schildern und so ihren „Liedmoment“ beschreiben. Die Veröffentlichung erfolgt über die *Instagram*-Reels der EKHN und die Website www.zeit-umsingen.de.

1.3 Aus dem Fortbildungsportfolio

Aus dem Spektrum der Fort- und Weiterbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche seien zwei im zurückliegenden Jahr abgeschlossene mehr-modulige Bildungsangebote genannt:

Gliedkirchenübergreifenden Weiterbildung *Geistlich begleiten*:

In den Jahren 2024 bis 2026 wurde in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Baden, der Evangelischen Kirche der Pfalz sowie der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eine berufsbegleitende Langzeitweiterbildung zur Geistlichen Begleiterin bzw. zum Geistlichen Begleiter durchgeführt. Insgesamt wurden 18 Teilnehmende erfolgreich qualifiziert. Die Weiterbildung wurde gemeinsam mit den evangelischen Nachbarkirchen in Baden und der Pfalz konzipiert und verantwortet. Sie verband Elemente der ignatianischen, karmelitischen und kontemplativen Tradition. Der Ausbildungsweg umfasste neun Präsenzmodule, eine kontinuierliche eigene Geistliche Begleitung, fortlaufende Fachlektüre sowie die verbindliche Arbeit in Regionalgruppen. Inhaltlich deckte die Weiterbildung ein breites Spektrum ab: von Theorie und Praxis Geistlicher Begleitung über Biografie-, Körper- und Schöpfungsspiritualität bis hin zu Elementen der Gesprächsführung, Unterscheidung der Geister, dem Umgang mit Krisen, toxischen Gottesbildern, geistlichem Machtmissbrauch sowie der klaren Abgrenzung zur Psychotherapie. Die Weiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung geistlicher Kompetenz und Resilienz kirchlicher Mitarbeiter*Innen und zur qualifizierten Begleitung von Menschen in persönlichen und spirituellen Entwicklungsprozessen.

Langzeitweiterbildung zum Spiel- und Theatertrainer:

Die Langzeitweiterbildung, die seit 1984 im Referat Spiel und Theater verankert ist, wurde im Jahr 2025 erneut abgeschlossen.

Innerhalb dieser traditionsreichen Qualifizierung gewinnt das Spezialisierungsmodul „*Theater und Religion*“ zunehmend an Bedeutung. Zehn Teilnehmende aus ganz Deutschland – darunter sechs aus dem Bereich der EKHN – haben diese Weiterbildung absolviert und damit eine vertiefte Kompetenz an der Schnittstelle von theologischer Bildung und ästhetischer Praxis erworben. Die Spezialisierung verbindet theoretische Grundlagen der Theaterpädagogik mit einer reflektierten Auseinandersetzung über die Rolle performativer Ausdrucksformen in religiösen Lernprozessen. Sie legt besonderen Wert auf die Frage, wie biblische Inhalte, spirituelle Themen und Glaubenserfahrungen in spiel- und theaterpädagogischen Settings erfahrbar werden können. Gleichzeitig stärkt die Weiterbildung die Fähigkeit, kreative Gruppenprozesse verantwortlich zu planen, zu begleiten und auszuwerten.

Ausgebildete Spiel- und Theatertrainer*Innen bereichern die kirchliche Bildungs- und Gemeindegarbeit: Sie ermutigen Menschen aller Altersgruppen, sich selbst und ihrem Glauben in neuen Ausdrucksformen zu nähern. Sie fördern Selbstwirksamkeit, stärken Gemeinschaftsprozesse und eröffnen Räume, in denen Fragen des Lebens und Glaubens handelnd, spielerisch und dialogisch erschlossen werden. Das Abschlusskolloquium hat gezeigt, wie vielfältig diese Kompetenzen eingesetzt werden können und welches Potenzial sie für kirchliche Praxis haben.

Die Weiterbildung Spiel- und Theatertrainer ist eine EKD-weite Weiterbildung und inhaltlich an die Vorgaben des Bundesverband Theaterpädagogik gebunden.

1.4 Gottesdienstprojekte

Das gottesdienstliche Leben in der EKHN wird auch im Rahmen von Gottesdienstprojekten weiterentwickelt. Im Berichtszeitraum unter anderem mit künstlerischem und krankheitssensiblen Schwerpunkt.

Kunstgottesdienste und Verleihung des *Artheon*-Kunstpreises:

Exemplarisch für Kunstprojekte mit integriertem Gottesdienstprogramm stehen im Berichtszeitraum zwei Veranstaltungen. Die Installation „*Framing*“ von Marie Luise Grubne in der Evangelischen Kirche Bleidenstadt im Taunus (Spätherbst 2025) sowie die Live-Performance „*Für Morgen*“ der Berliner Künstlerin Finja Sander am *IG-Farben-Haus* in Frankfurt und während eines Gottesdienstes in der Evangelischen Epiphaniaskirche in Frankfurt (Dezember 2025).

Das Projekt „*Framing*“ gehört zu einer Serie von Veranstaltungen an drei Standorten. Bleidenstadt war der zweite Ort, der dritte befindet sich in Planung. Die Installation befasst sich mit der Frage: „Wie werden wir – individuell und gesellschaftlich – durch Bad und Fake News entfremdet; und wie können wir zu unseren spirituellen Wurzeln zurückfinden?“.

Die im Dezember in Frankfurt aufgeführte Performance „*Für Morgen*“ wurde durch Kooperation mit dem deutschlandweit agierenden Verein *Artheon* (eingetragener Verein für zeitgenössische Kunst und Kirche) und der *EKHN-Stiftung* möglich. In der Aufführung übernimmt die Künstlerin für rund eine Stunde die Haltung des schwebenden Engels von Ernst Barlach – einem Friedensmahnmal, das nach dem *Ersten Weltkrieg* für die Kirche in Güstrow geschaffen und unter der Nazi-Diktatur zerstört wurde (nach dem Krieg in Köln und Güstrow rekonstruiert). Die Performance versteht sich als Impuls für Demokratie, Freiheit und Frieden. Zum Konzept gehört die Aufführung an Orten mit einer entsprechend ambivalenten Geschichte wie dem *IG-Farben-Haus* (von hier aus wurde das Vernichtungslager Auschwitz finanziert. Heute ist es Universitätsgebäude und u. a. Sitz des Fritz-Bauer-Instituts) oder der Epiphaniaskirche mit ihren deutlich sichtbaren Kriegszerstörungen. Begleitet von einem Projektchor wurde das Werk zum ersten Mal im Rahmen eines Gottesdienstes aufgeführt. Der Kirchenraum wurde für diesen Anlass umgestaltet und die Performance zum liturgischen Zentrum gemacht.

Der Verein *Artheon* hat seinen diesjährigen mit 5.000 Euro dotierten Kunstpreis an Finja Sander für die Performance „*Für Morgen*“ verliehen. Die Preisverleihung fand unter der Regie des Zentrums Verkündigung am 11. Dezember 2025 in der Galerie der Frankfurter *Heussenstamm-Stiftung* statt.

Long-Covid-Gottesdienst:

Für Erkrankte an Long Covid, ME/CFS, Hochsensibile und Angehörige entstanden Video, Skript und Konzept zur Feier reizarmer Gottesdienste.

Im Nachgang der Pandemie wird immer deutlicher, dass es viele langfristig Erkrankte gibt: Menschen, die an Long Covid oder ME/CFS leiden, haben mit teils schweren Symptomen und Schmerzen zu kämpfen, die das Leben extrem stark einschränken. In Deutschland waren nach Schätzungen im Jahr 2025 etwa 650.000 Menschen von ME/CFS betroffen. Diese Menschen fehlen in Gemeinden, Kitas, Kirchenvorständen und überhaupt in der Gesellschaft. Erkrankte ertragen oft nur leise Geräusche oder gedämpfte Musik und nur wenig Bewegung vor den Augen. Auch eine hohe Reizsensibilität, Lichtempfindlichkeit sowie kognitive Einschränkungen können hinzukommen.

Für Gemeinden, die ein gottesdienstliches Angebot machen wollen, entstand ein Konzept für einen reizarmen Gottesdienst, der die Bedürfnisse von an Long Covid- oder ME/CFS-Erkrankten sowie von Hochsensiblen und deren Angehörigen berücksichtigt. Damit können Musik, Licht, Bewegung, Geräusche und vieles mehr auf diese Zielgruppe abgestimmt werden.

Das Konzept sowie das Skript zum Gottesdienst stehen im Download-Bereich der Website des Zentrums Verkündigung zur Verfügung. Der Beispiel-Gottesdienst „Wüstenzeit“, der von Betroffenen konzipiert und im November 2025 im Zentrum Verkündigung gefeiert wurde, ist als Video abrufbar. Er ist sowohl für Erkrankte gedacht wie auch für Gottesdienst-Gestaltende, die nach Anregungen suchen.

1.5 Kooperationen

In allen Arbeitsbereichen des Zentrums Verkündigung existieren auf Dauer angelegte wie projektbezogene Kooperationen mit anderen (Landes-)Kirchen, Fachverbänden und Akteuren.

Zusammenarbeit im Bereich Kirchenmusik:

Die Zusammenarbeit zwischen EKHN und EKKW im Bereich der Kirchenmusik, insbesondere in der Aus- und Weiterbildung sowie im Prozess zur Entwicklung des neuen Gesangbuches, ist lange eingespielt und entwickelte sich im vergangenen Jahr erfreulich weiter.

Im Berichtszeitraum wurde die C-Prüfungsordnung für nebenberufliche Kirchenmusiker*Innen gemeinsam überarbeitet. Der erste gemeinsam organisierte C-Kurs „*Kinderchorleitung*“ steht vor seinem erfolgreichen Abschluss. Beim gemeinsam organisierten *Jugendchortag 2025* in Darmstadt machten rund 100 Jugendliche aus Hessen Erfahrungen im „*Circlesinging*“ und im gemeinsamen Klangerlebnis beim abschließenden *Evensong*.

Die Erprobungsphase des neuen Gesangbuches verläuft parallel in beiden Landeskirchen und findet bei einer gemeinsamen Auswertungstagung im April 2026 im Zentrum Verkündigung ihren Abschluss.

Auch die Zusammenarbeit auf ökumenischer Ebene intensiviert sich: Zum ersten Mal veranstalteten die Bistümer Limburg und Mainz gemeinsam mit der EKHN im Oktober 2025 eine große Fachtagung rund um die Stimme. Die Veranstaltung war ausgebucht und wurde auch von den Landesmusikräten *Hessen* und *Rheinland-Pfalz* mit großem Interesse wahrgenommen. Im März findet in Mainz eine ökumenisch ausgerichtete Orgel Improvisationsakademie unter der gemeinsamen Schirmherrschaft der Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz und des Bischofs Prof. Dr. Peter Kohlgraf statt.

Gegenwartskongress „Wundermut“ in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Kindergottesdienst:

Der Gegenwartskongress fand als Nachfolgeformat der zwei- bis dreijährig stattfindenden Landesversammlung Kindergottesdienst im September 2025 zum Thema „Wundermut“ als Ganztagsveranstaltung für Mitarbeitende im Bereich Kirche mit Kindern statt. In Bad Marienberg versammelten sich Teilnehmende aus dem ehren- und hauptamtlichen Bereich aus dem gesamten Gebiet der EKHN.

In einer Zeit, die von zunehmender Pluralisierung der Angebote im Bereich „Kirche mit Kindern“, der zunehmenden Schwierigkeit, die Zielgruppe Kinder und Familien zu erreichen, und schwindendem Rückhalt in Gemeinden und Nachbarschaften geprägt ist, hatte der Kongress zum Ziel, Austausch und Networking zu ermöglichen, Fortbildungsbausteine anzubieten und zu stärken.

Der Vormittag stand im Zeichen des gemeinsamen Gottesdienstes zu Beginn und einem Vortrag von Dr. Ruben Zimmermann zum Thema „Wundermut“. Der *Markt der Möglichkeiten* mit Informationsständen von z. B. *RElimentar* und der *EMS* einerseits und Kreativangeboten und der *WunderBar* andererseits bot Zeit für Information, Austausch und Networking. Nachmittags hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in zwei Arbeitseinheiten einzuwählen. Die Angebote waren breit gefächert – von kirchenmusikalischen, spielpädagogischen und naturpädagogischen Inputs bis zu Methoden rund ums Erzählen und Theologisieren. Abgeschlossen wurde der Kongress mit einem musikalischen Bibelerzählabend und der Ehrung von Dr. Eberhard Scholl durch Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf für seinen jahrzehntelangen Einsatz als Vorsitzender des Landesverbandes Kindergottesdienst. Zum ersten Mal fand der Kongress in ökumenischer Verbundenheit in Zusammenarbeit mit dem Bistum Limburg statt.

Jubiläumsfeier des Landesausschusses Kirchentag Hessen-Nassau:

Der Landesausschuss *Kirchentag für Hessen und Nassau* feierte im Mai 2025 sein 75-jähriges Bestehen. Geburtstagsgäste waren u. a. die Präses der Kirchensynode, Dr. Birgit Pfeiffer, Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz und Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf. Glückwünsche des *Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT)* überbrachten Nicola Beer, Mitglied des Präsidiums, und Mario Zeißig, Mitglied des Leitungskreises und zuständig für die Arbeit der Landesausschüsse.

Der Landesausschuss ist das Bindeglied zwischen der Zentrale des *DEKT* in Fulda und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Er koordiniert Öffentlichkeitsarbeit, Projekte, Veranstaltungen bezüglich des Kirchentags. Er wurde 1950 erstmals einberufen. Damit kam die EKHN einer Bitte von Dr. Thadden-Trieglaff nach, der im Jahr 1949 bei der *Deutschen Evangelischen Woche* in Hannover mit seinen Freunden den Kirchentag als Laienbewegung ins Leben gerufen hat. Heute ist der Landesausschuss im Zentrum Verkündigung angesiedelt. Er setzt sich zusammen aus je zwei Dekanatsbeauftragten und einer Vertretung der Werke und Verbände der EKHN. Weitere Mitglieder können kooptiert und berufen werden.

Während der Geburtstagsfeier im Mai hatten die Gäste die Möglichkeit, mehr über die Geschichte des Landesausschusses, über den Wandel der Kirchentagsbewegung und dessen heutiges Gesicht sowie über die prägenden und identitätsstiftenden Erlebnisse von Teilnehmenden und Mitwirkenden aus Hessen-Nassau zu erfahren. Erfahren konnte man an diesem Abend auch, wie Inklusion aktiv gestaltet und gelebt wird.

2. Handlungsfeld Seelsorge und Beratung

2.1 Diversität und Inklusion

„Coole Socke, Du!“ die bunte Socken-Aktion der EKHN zum Welt-Down-Syndrom-Tag:

Das Zentrum Seelsorge und Beratung hat anlässlich des Welt-Down-Syndrom-Tages am 21. März die Aktion „Coole Socke, Du!“ für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau angestoßen. Die Idee stammt aus der internationalen „Lots of Socks“-Bewegung. Ziel der Aktion ist es, auf die Lebensrealitäten von Menschen mit Down-Syndrom aufmerksam zu machen, Vorurteile abzubauen und ein sichtbares Zeichen für Vielfalt, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe zu setzen.

Mit der Aktion „Coole Socke, Du!“ unterstreicht die EKHN ihr Selbstverständnis als inklusive Kirche, die sich klar für die Würde und die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzt. Die Beteiligung am Welt-Down-Syndrom-Tag stärkt die öffentliche Wahrnehmung dieses Anliegens und ermutigt, inklusive Perspektiven dauerhaft in kirchliches Handeln zu integrieren.

Im Mittelpunkt der Aktion stand das Tragen von zwei unterschiedlichen, bunten Socken am und rund um den 21. März – dem Welt-Down-Syndrom-Tag. Die verschieden bunten Socken sollen auf die genetische Besonderheit des Down-Syndroms verweisen.

Die Botschaft ist klar: Verschieden sein ist normal! Jeder Mensch ist von Gott gewollt, einzigartig und wertvoll.

Gemeinden und kirchliche Einrichtungen, Mitarbeitende und Ehrenamtliche der EKHN waren eingeladen, sich unter dem Motto zu beteiligen und mit verschiedenen bunten Socken ein sichtbares Zeichen für Vielfalt und Inklusion zu setzen.

Die EKHN plant, die Aktion in den kommenden Jahren weiterzuführen und stärker mit inklusiven Projekten, Bildungsangeboten und diakonischen Initiativen zu verknüpfen. Ziel ist es, Bewusstsein zu schaffen – nicht nur am 21. März, sondern im Alltag kirchlicher Arbeit.

Erste barrierearme und inklusive Einrichtung der EKHN – Zentrum Seelsorge und Beratung erhält Zertifizierung:

Das Zentrum Seelsorge und Beratung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau wurde als erste Einrichtung der EKHN offiziell als barrierearm und inklusiv zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgte im Rahmen des Projekts *„Menschen.Leben.Vielfalt – Facetten einer inklusiven Kirchengemeinde“* und markiert einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer inklusiven Kirche.

Der Auszeichnung voraus ging ein mehrjähriger Prozess, in dem das Zentrum Seelsorge und Beratung seine Arbeitsstrukturen, Angebote und Haltung überprüft und weiterentwickelt hat. Inklusive Aspekte wurden nicht als Zusatz, sondern als Querschnittsaufgabe verstanden und systematisch in die Arbeit des Zentrums integriert. Ziel war es, Menschen mit unterschiedlichen kognitiven, körperlichen Voraussetzungen und sozialen Lebenslagen einen gleichberechtigten Zugang zu ermöglichen.

Die Zertifizierung des Zentrums Seelsorge und Beratung setzt für die EKHN ein deutliches Zeichen für Wertschätzung, Teilhabe und Vielfalt und die im Prozess entwickelten Standards können Impulse für andere Einrichtungen und Kirchengemeinden der EKHN geben. Zugleich unterstreicht die EKHN mit diesem Schritt ihr Selbstverständnis, Inklusion als wesentlichen Bestandteil kirchlichen Handelns zu verankern und weiter voranzubringen.

Mit den im Prozess entwickelten Standards setzt das Zentrum Seelsorge und Beratung für die Evangelische Kirche Hessen und Nassau ein deutliches Zeichen für Wertschätzung, Teilhabe und Vielfalt und ist zugleich Impulsgeberin für andere Einrichtungen und Kirchengemeinde der EKHN. Damit übernimmt das Zentrum eine Vorreiterrolle und zeigt, wie Inklusion in kirchlichen Arbeitsfeldern strukturell verankert werden kann.

Das Zentrum Seelsorge und Beratung plant, die begonnenen Maßnahmen weiter auszubauen und die Zertifizierung regelmäßig zu erneuern. Darüber hinaus sollen die gewonnenen Erkenntnisse in Fortbildungen, Beratungsangebote und kirchliche Netzwerke einfließen, um die EKHN insgesamt inklusiver zu gestalten.

2.2 Klinikseelsorge

Seelsorge und Long-Covid-Erkrankungen:

Long-Covid und das Chronische Fatigue-Syndrom (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronic Fatigue Syndrome, ME/CFS) stellen weiterhin eine wachsende gesundheitliche und gesellschaftliche Herausforderung dar. Auch in den kirchlichen Arbeitsfeldern der EKHN erreichen Seelsorgende zunehmend Anfragen von erkrankten Menschen sowie von Angehörigen, die nach Begleitung suchen. Die Rückmeldungen zeigen deutlich, wie belastend die Situation für viele Betroffene ist und wie sehr sie auf verlässliche Unterstützung angewiesen wären.

Das Zentrum Seelsorge und Beratung hat im Frühjahr 2025 eine umfassende Handreichung für kirchliche Mitarbeitende und Betroffene zum Thema ME/CFS und Long-Covid veröffentlicht. Diese Publikation bietet eine theologisch und fachlich fundierte Orientierung für die seelsorgliche Praxis und stellt ein wichtiges Instrument dar, um Sensibilität und Grundwissen in diesem komplexen Feld zu stärken.

Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass die personellen Ressourcen nicht ausreichen, um ein zentrales seelsorgliches Angebot für Long-Covid-Betroffene aufzubauen oder dauerhaft zu begleiten. Vor diesem Hintergrund wird erkrankten Personen und ihren Angehörigen empfohlen, die Handreichung an ihre zuständige Seelsorgerin bzw. ihren zuständigen Seelsorger vor Ort weiterzugeben und gemeinsam erste Schritte einer angemessenen seelsorglichen Begleitung zu entwickeln. Die Handreichung kann dabei als Grundlage dienen, um Unsicherheiten abzubauen und Zugänge zu einem sensiblen, realistischen Umgang mit der Erkrankung zu eröffnen.

2.3 Alten(heim)seelsorge

Aktionsplan „Leben im Alter“ der EKHN – zur praxisnahen und innovativen Gestaltung kirchlicher Räume:

Mit dem zu Jahresbeginn veröffentlichten Aktionsplan „Leben im Alter“ reagiert die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau auf die wachsenden Herausforderungen einer alternden Gesellschaft. Die demografische Entwicklung stellt Gemeinden, Einrichtungen und kirchliche Mitarbeitende vor vielfältige Fragen: „Wie können wir Teilhabe ermöglichen, wenn körperliche oder kognitive Einschränkungen zunehmen? Wie gestalten wir kirchliches Leben so, dass ältere Menschen sich gesehen, gehört und eingebunden fühlen? Und wie kann die Kirche ihre Rolle als verlässliche Begleiterin im Lebensalter weiterentwickeln?“

Der Aktionsplan bietet hierfür einen strategischen und zugleich praxisnahen Rahmen. Er unterstützt die Nachbarschaftsräume dabei, Bestehendes wertzuschätzen und zugleich neue Wege zu entdecken. Ziel ist eine inklusive Kirche, die das Alter nicht nur mitdenkt, sondern aktiv gestaltet – vernetzt, sensibel und zukunftsorientiert.

Die Publikation knüpft an die bereits 2024 veröffentlichten „*Thesen zur Arbeit mit alten Menschen*“ an. Aufbauend auf diesen Grundlagen stellt sie neben dem Aktionsplan selbst eine Reihe von Checklisten zur Verfügung, die Gemeinden und Einrichtungen bei der Bearbeitung zentraler Themen unterstützen. Dazu gehören unter anderem Fragen der Haltung, der Wahrnehmung von Hören und Sehen sowie der Gestaltung generationenübergreifender Räume. Diese Materialien ermöglichen es, konkrete Schritte zu planen, Entwicklungsbedarfe sichtbar zu machen und gute Praxis vor Ort zu stärken.

Aus Sicht der Kirchenleitung ist der Aktionsplan ein wichtiger Impuls, um die kirchliche Arbeit mit älteren Menschen weiter zu profilieren. Er fördert eine Kultur der Achtsamkeit, der Beteiligung und der Offenheit – und trägt dazu bei, dass die EKHN auch in einer älter werdenden Gesellschaft ein verlässlicher Ort für Begegnung, Unterstützung und geistliche Begleitung bleibt.

Einsamkeit bei Seh- und Hörbehinderung im Alter:

Einsamkeit gehört zu den zentralen sozialen Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft. Ältere und hochbetagte Menschen zählen zu den Gruppen mit einem erhöhten Risiko, sich zurückgezogen oder isoliert zu fühlen. Mit zunehmendem Lebensalter steigt die Wahrscheinlichkeit, nicht mehr im gewünschten Umfang am sozialen Leben teilhaben zu können. Besonders stark betroffen sind Menschen, die im Alter eine Seh- oder Hörbehinderung entwickeln. Einschränkungen der Wahrnehmung erschweren Kommunikation, Begegnung und Orientierung – und führen häufig zu zusätzlicher Isolation.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau unterstützt Gemeinden und Einrichtungen dabei, dieser Entwicklung aktiv entgegenzuwirken. Durch Informationen, Fortbildungen, Vorträge und Publikationen werden Mitarbeitende befähigt, inklusive Teilhabe auch für hör- und sehbeeinträchtigte Menschen zu ermöglichen. Gleichzeitig wird ein Bewusstsein für die vielfältigen Ursachen von Einsamkeit im Alter geschaffen. Ein Beispiel hierfür ist die Broschüre „*Gut sehen und hören bei Gottesdiensten und Andachten in Senioreneinrichtungen*“. Sie bietet auf wenigen Seiten grundlegende Hinweise, wie Gottesdienste so gestaltet werden können, dass sie für ältere Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigungen zugänglich bleiben.

Besondere Aufmerksamkeit gilt Menschen, die ihre Behinderung erst im hohen Alter entwickeln. Sie verfügen häufig nicht über die gleichen Bewältigungsstrategien wie Menschen, die mit einer Behinderung aufgewachsen sind. Der Verlust von Fähigkeiten, die über Jahrzehnte selbstverständlich waren, kann zu Verunsicherung, Rückzug und einer deutlichen Hemmschwelle führen, an Veranstaltungen teilzunehmen oder Kontakte zu pflegen.

Die Seelsorge mit seh- und hörbeeinträchtigten Menschen setzt hier an zwei Stellen an: Sie eröffnet Betroffenen geschützte Sozialräume auf Zeit, in denen Begegnung, Austausch und spirituelle Stärkung möglich werden. Gleichzeitig schult sie Kontaktpersonen – Haupt- und Ehrenamtliche ebenso wie Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen – im sensiblen Umgang mit seh- und hörbeeinträchtigten Menschen. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, Kommunikation zu erleichtern und Einsamkeit aktiv zu reduzieren.

3. Handlungsfeld Bildung

3a. Fachbereich Kinder und Jugend

3.1 Demokratietag AG Rheinhessen und Nassau e.V. – 500 Jahre Bauernkrieg

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung, Referat Jugendpolitische Bildung (inzwischen Zentrum Bildung und Gesellschaft) fand der zweite Demokratiebildungstag des rheinland-pfälzischen Dachverbandes der Dekanate - vertreten durch die evangelischen Jugenden in den Dekanaten - und freien Werke und Verbände auf dem Gebiet der EKHN in Rheinland-Pfalz statt.

Der besondere jugendpolitisch motivierte Konzeptteil wird durch die Einladung einzelner Landessynodaler aus den teilnehmenden Dekanaten realisiert. Intergenerationeller Austausch im non-formalen Dialograum ist eine Erweiterung des im Sozialgesetzbuch VIII gewünschten Beteiligungsgebots junger Menschen an Entscheidungen und in Entscheidungsprozessen, die sie betreffen.

Der historische Zusammenhang der *Bauernkriege* (spezifischer Ort: Landau) mit ihren Forderungen nach Teilhabe, Mit- und Selbstbestimmung und Erhaltung etablierter Eigenverantwortungsformen zu den heutigen Fragen und Anforderungen der Jugendlichen und junger Menschen stellte die langen Kontinuitäten im Ringen um Teilhabeformen einzelner Diskursträger*Innen im Gegenüber zu verfassungsgemäßen Machtstrukturen eindrucksvoll heraus.

In Zeiten, in denen die etablierten repräsentativdemokratischen Strukturen in der Bundesrepublik Deutschland und ihren Bundesländern befragt und angegriffen werden, setzt ein intergenerationaler Demokratiebildungstag nach außen (Staat) und innen (EKHN) ein wichtiges Zeichen für zivilgesellschaftliches Engagement und erinnert an die im Religionsverfassungsrecht markierte Aufgabe der Kirche, zu bilden und integrativ zu wirken.

Da sich die verbandliche Arbeit der EKHN in zwei Bundesländern unterschiedlich aufteilt, braucht es im Gegenüber zu den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz unterschiedliche Trägerstrukturen und Angebotsformen. Die *AG Rheinhessen und Nassau e.V.* ist für die EKHN das Bindeglied zum Landesjugendring des Landes Rheinland-Pfalz und Träger außerschulischer Bildungsformate und Abrechnungsstelle ihrer Mitgliedsverbände, v.a. der Dekanate der EKHN in Rheinland-Pfalz.

Mit dem Format des Demokratietags in Zusammenarbeit von Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung und dem Fachbereich Kinder und Jugend verbindet sich politische Bildung mit theologischer Kontextualisierung und religiöser Bildung projekthaft. Der „*Demokratietag der AG*“ ist damit auch ein exemplarisches Projekt einer EKHN, die durch Kooperation der inhaltlichen Versäulung entgegenwirkt. Die Multirationalitäten politische und religiöse Bildung, Jugendverbandsarbeit und synodale Perspektiven vermischen sich zu einem non-formalen Diskursraum, der den einzelnen Teilnehmenden individuelle Erkenntnisgewinne ermöglicht und so religiöse und politische Existenz miteinander in Kontakt bringen kann.

3.2 Erste gesamtkirchliche Fuck-up-Nacht (F.U.N.)

Fehlerfreundlich und neustartresilient – unter diesem Motto stand die erste gesamtkirchliche „*Fuck-up-Nacht*“ am 5. Dezember 2025 in der *jugend-kultur-kirche* sankt peter in Frankfurt.

Auf dem Weg zu einer fehlerfreundlichen EKHN ist die Einübung eines positiven Umgangs mit Fehlern und Misserfolgen unerlässlich. Eine „*Fuck-up-Nacht*“ bietet auf diesem Lernweg eine methodisch gefasste Plattform. Nach einer kurzen Selbstvorstellung der Redenden folgt die Schilderung des Missgriffs. Darauf folgt in einer positiven Wendung die Darstellung des eigenen Learnings, um es mit den Zuhörenden zu teilen und gleichzeitig die „Wiederholung“ des Fehlers an anderer Stelle zu verhindern.

Anschlussfähig an Theologie und Kirche wird dieses Modul vor allem durch die Anerkennung der eigenen Begrenztheit und der Annahme der gnaden- und liebevollen Zuwendung Gottes an die Scheiternden.

Die Durchführung dieser ersten Nacht entstand im Fachbereich Kinder und Jugend aus den Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft *Expedition Innovation* unter der Leitung von Landesjugendreferentin Eltje Reiners. Innovation und insbesondere auch Transformation entstehen immer auch im Kontext der Vernetzung mehrerer Akteur*Innen gleichen Interesses. Eine „*Fuck-up-Nacht*“ zunächst über ein gemeinsames Arbeitsfeld während eines Transformationsprozesses zu gestalten, war im Rahmen der Erprobung eine wichtige Maßnahme, um für Geschichten vom Scheitern einen sichereren Ort vorzuhalten, in dem im Scheitern positiv zueinander in Resonanz gegangen werden konnte.

Anwesend aus der Kirchenleitung war Pröpstin Henriette Crüwell, die die AG *Expedition Innovation* seit 2022 begleitet und die Arbeitshilfen „*11 Essentials*“ und „*Expedition Innovation Personas*“ entgegengenommen hat.

Professor Dr. Wiesinger von der Evangelischen Hochschule Darmstadt bot zwischen den Beiträgen eine theologische Einordnung der Berichte.

Tipps zum Nachahmen:

Der Veranstaltungsraum in der *jugend-kultur-kirche* war mit Sesseln und bequemen Stühlen bestuhlt, auf den Tischen befanden sich Knabberereien. Eine Projektband lockerte den Abend musikalisch auf. Es sollten mindestens zwei Mikrofone vorgehalten werden, damit Nachfragen der Zuhörenden auch verstanden werden können. Die Beziehungsebene, egal ob zwischenmenschlich oder professionell in der Rückfrage orientiert, trägt entscheidend zum Gelingen bei.

3.3 Leitungsstelle im Fachbereich Kinder und Jugend ist wiederbesetzt

Zum 1. September 2025 wurde die Landesjugendpfarrstelle mit Pfarrer Matthias Braun besetzt. Damit ist der Fachbereich personell wieder vollständig.

Am Reformationstag 2025 kam es anlässlich des Gottesdienstes zum Thema „*Künstliche Intelligenz*“ zu einer gottesdienstlichen Zusammenarbeit mit dem Fachbereich. Pfarrer Braun hat in einem kurzen Interview mit der Kirchenpräsidentin über die Relevanz künstlicher Intelligenz und die Frage nach den Veränderungen zum Gottes- und Menschenbild für junge Menschen gesprochen.

Arbeitsschwerpunkte des Landesjugendpfarrers sind die Leitung des Fachbereichs, die Zusammenarbeit und theologische Begleitung des Jugendverbands und der jugendverbandlichen Strukturen, die theologische Beratung der Gottesdienste auf dem Jugendkirchentag der EKHN, die Unterstützung der Arbeit von, mit und für Kinder(n) und Jugendlichen in den Dekanaten und die gemeinsame Arbeit und Entwicklung von bundesweit nutzbaren Materialien für die Jugendarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrämter.

Mit der Neubesetzung sind die Weiterentwicklung und Umsetzung des AP 6 „*Kinder und Jugend verändern Kirche*“ verbunden.

Matthias Braun war vor seinem Dienst als Landesjugendpfarrer sieben Jahre Stadtjugendpfarrer in Mainz und bringt so auch die rheinland-pfälzischen Perspektiven auf die Arbeit von, mit und für Kinder(n) und Jugendliche(n) in die synodalen und kirchenleitenden Prozesse ein.

3.4 Bericht zur Rolle und Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit bei der Ausgestaltung des schulischen Ganztags (Frühjahrssynode 2025 – Frühjahrssynode 2026)

Gesetzlicher Rahmen:

Mit dem Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (GaFöG), verabschiedet durch den Deutschen Bundestag auf Initiative der Bundesregierung, wird ab dem Schuljahr 2026/2027 schrittweise ein individueller Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung eingeführt. Beginnend mit den ersten Klassen ab August 2026 gilt dieser ab dem Schuljahr 2029/2030 für alle Grundschul Kinder. Vorgeesehen sind acht Stunden tägliche Förderung an fünf Werktagen einschließlich Unterrichtszeit sowie grundsätzlich auch Angebote in den Ferien. Die Kommunen sind zur Bereitstellung entsprechender Plätze verpflichtet; die Inanspruchnahme ist freiwillig.

Bundesweite Entwicklungen:

Am 12. Juni 2025 richtete das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) den Fachtag „*Die Rolle und Bedeutung der Jugendarbeit bei der Ausgestaltung des Ganztags*“ aus. Inhaltlich wurden Good-Practice-Beispiele für die Ferienbetreuung durch Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt. Gleichzeitig wurde die Sorge vor einer Reduzierung der Jugendarbeit auf reine Betreuungsleistungen sowie vor einer Instrumentalisierung ohne Sicherung fachlicher Prinzipien deutlich.

Entwicklungen in Hessen und Rheinland-Pfalz:

Der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung Kindheit und Jugend wirkte im Berichtszeitraum aktiv im „*Bündnis Kindgerechter Ganztag Hessen*“ mit. Ziel war es, die gemeinsam erarbeiteten Forderungen umzusetzen und die Perspektiven der Kinder- und Jugendarbeit in Bundes- und Landesprozesse einzubringen. Konkret fanden Gespräche mit Staatsministerin Heike Hofmann (HMSI), Staatsminister Armin Schwarz (HMKB) sowie mit politischen Mandatsträger*Innen statt.

Fachveranstaltungen, darunter die Tagung „*Multiprofessionell, aber überfordert?*“ mit Prof. Dr. Nikolaus Meyer, thematisierten strukturelle Defizite, Qualitätssicherung und multiprofessionelle Kooperationen. In Rheinland-Pfalz engagiert sich die *LIGA* der Freien Wohlfahrtspflege analog in fachpolitischen Prozessen.

Rückmeldungen aus der EKHN-Praxis, insbesondere aus ländlichen Räumen:

Aus den Dekanaten der EKHN, insbesondere in ländlich geprägten Regionen, zeigt sich, dass Arbeitsanteile der Schulbezogenen Jugendarbeit (SBJA) durch die Konstruktion der Nachbarschaftsräume verschoben werden. Schulbezogene Aufgaben werden teilweise zugunsten anderer Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit reduziert, während Kommunen verstärkt kirchliche Träger für Ganztags- und Ferienangebote anfragen. Dies erzeugt Unsicherheiten in Zuständigkeiten, Stellenprofilen und fachlichen Schwerpunktsetzungen.

Begleitung und Unterstützungsangebote der EKHN:

Der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung, Kindheit und Jugend begleitet den Entwicklungsprozess gezielt durch jährliche Vernetzungstage für Mitarbeitende der SBJA sowie durch kontinuierliche Fach- und Praxisberatung zu Themen wie veränderte Stellenanteile, Aufgabenprofile, Kooperationsvereinbarungen und Zuständigkeiten. Ziel ist die Sicherung fachlicher Eigenständigkeit, Subjektorientierung und Partizipation kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit im Ganztage und die Vorbereitung auf die Umsetzung des Rechtsanspruchs zum 1. August 2026.

3.5 Kirchenasyl heißt Menschlichkeit – Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. führt Veranstaltungsreihe durch

Nach einem Antrag in der Vollversammlung der *EJHN e.V.*, welcher auf eine Auseinandersetzung mit dem Thema „*Kirchenasyl*“ abzielte, plante die Projektgruppe „*Soziale Gerechtigkeit*“ der *EJHN* eine dreiteilige Veranstaltungsreihe. Das Ziel der Vorbereitungsgruppe ist, als Jugendverband keine vorhandene Position zu übernehmen, sondern sich inhaltlich mit dem Thema auseinanderzusetzen, in einen echten Dialog mit Betroffenen zu treten und das Wissen von Expert*Innen zu nutzen, um eine eigene Position und Haltung zu finden. Den Aufschlag macht ein Infogespräch am 4. September mit der Expertin Pia Gaffron über Zoom, um Fragen zu sammeln und loszuwerden, grundlegende Informationen zu erhalten und das Feld auszuloten.

Als zweiter Termin folgte ein Podium in der Matthäusgemeinde in Darmstadt mit Betroffenen und Expert*Innen zum Kirchenasyl am 13. Oktober 2025, moderiert von *netzpolitik.org*-Redakteur Ingo Dachwitz. Dort wurden inhaltlich die Fragen aus dem ersten Termin aufgegriffen und mit Engagierten im Kirchenasyl, Expert*Innen und Betroffenen diskutiert.

Dabei erzählten auch zwei junge Menschen von ihren Erfahrungen mit Flucht, Migration und dem Kirchenasyl und bewegten mit ihrem Mut und ihrer Zuversicht das Publikum stark. Auch die engagierten Menschen für das Kirchenasyl sprachen aus ihrer persönlichen Perspektive über ihre Erfahrungen, Motivation und Herausforderungen. Mit einem digitalen Tool wurden zudem Fragen aus dem Publikum gesammelt und den Podiumsmitgliedern durch einen Anwalt des Publikums gestellt.

Den Abschluss der Veranstaltungsreihe machte ein digitaler Reflexionstermin, der neben der Rückschau auch in die Zukunft blickte und Ideen, Anregungen und Aufträge für die Weiterarbeit sammelte. Aus der Mitte der Veranstaltungsteilnehmenden hat sich nun eine Arbeitsgruppe gegründet, die das Thema schärfen will und Möglichkeiten der Umsetzung eruieren möchte.

Insgesamt haben über 100 Menschen bei der Veranstaltungsreihe teilgenommen. Es berichteten das *Darmstädter Echo* und das evangelische Nachrichtenportal *evangelisch.de*.

3.6 47. EJHN-Vollversammlung - das neue Präventions- und Schutzkonzept der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau (EJHN) verabschiedet.

Mit diesem Beschluss bekräftigt die EJHN ihr Selbstverständnis als kirchlich getragener und verantworteter Jugendverband der EKHN, der jungen Menschen Räume eröffnen will, in denen sie sich sicher, gesehen und respektiert fühlen können. Das Konzept formuliert eine eindeutige Haltung gegen Machtmissbrauch, Grenzverletzungen und Gewalt und stärkt sichere Räume als grundlegende Voraussetzung für demokratische und partizipative Jugendarbeit.

Das Präventions- und Schutzkonzept stärkt die Rechte von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen und gibt Mitarbeitenden Orientierung und Sicherheit im Handeln. Verbindliche Verhaltensregeln, klar benannte Zuständigkeiten sowie transparente Verfahren tragen dazu bei, Verantwortung füreinander bewusst wahrzunehmen. Das Konzept orientiert sich am Gewaltpräventionsgesetz der EKHN und gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen. Regelungen zu Schulungen, Selbstverpflichtungserklärungen und Führungszeugnissen fördern eine Kultur der Achtsamkeit und des Hinschauens. Bei der Entwicklung des Konzeptes wurde die EJHN kompetent und kontinuierlich durch die *Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt* der EKHN begleitet und beraten.

Darüber hinaus enthält das Konzept klare Vorgaben zu Risikoanalysen und Aufsichtspflichten, insbesondere bei Veranstaltungen mit Übernachtung. Teilnehmende und Sorgeberechtigte werden transparent informiert und wissen, an wen sie sich im Vertrauen wenden können. Ein strukturiertes Beschwerde- und Interventionsmanagement stellt sicher, dass Hinweise ernst genommen, niedrigschwellig eingebracht und verantwortungsvoll bearbeitet werden.

Für den Umgang mit Grenzverletzungen, Übergriffen und Straftaten beschreibt das Konzept abgestufte Handlungsschritte, bei denen der Schutz, die Unterstützung und die Würde der betroffenen Person im Mittelpunkt stehen. Mit der Benennung von Präventionsbeauftragten und eines Krisenteams schafft die EJHN verlässliche Strukturen, um im Verdachts- oder Krisenfall besonnen und klar zu handeln.

Das Präventions- und Schutzkonzept der EJHN: www.ejhn.de/wir/praevention-und-schutz/.

3.7 25 Jahre EJHN – Ein Vierteljahrhundert Evangelische Jugend in Hessen und Nassau (EJHN)

Im Oktober feiert die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e. V. ein besonderes Jubiläum: Seit 25 Jahren ist der Verband als selbstständiger Verein organisiert. Diese Eigenverantwortlichkeit ist innerhalb der EKD einzigartig und gilt als ein besonderes Zeichen des Vertrauens der Landeskirche in ihre Jugend. Dass dieses Vertrauen gerechtfertigt ist, zeigt das große ehrenamtliche Engagement der letzten Jahrzehnte, das mit einem Bundesverdienstkreuz für eine ehemalige Vorsitzende gewürdigt wurde.

In den vergangenen 25 Jahren hat die EJHN viel bewegt. Ein zentraler Erfolg ist die synodale Teilhabe: Heute schlägt der Verband mittels VV-Beschlusses fünf Jugenddelegierte mit Rederecht zur Benennung durch den KSV in die Synode vor. Die Gründung einer eigenen Kinder- und Jugendstiftung der EJHN ermöglicht die gezielte Förderung von Projekten in Gemeinden und Dekanaten.

Frühzeitig setzte die EJHN inhaltliche Akzente. Bereits 2011 wurde ein Verhaltenskodex zum Kindeswohl veröffentlicht, gefolgt von einem starken Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt ab 2014. Aktuell stehen Themen wie die mentale Gesundheit nach der Pandemie sowie die inklusive Unterbringung von trans*, inter* und nichtbinären Jugendlichen („Zimmer für alle*“) im Fokus. Mit dem Jugendcheck hat der Verband zudem ein Instrument etabliert, das die Auswirkungen neuer Kirchengesetze auf junge Menschen kritisch prüft.

Zum Geburtstag blickt der Verband nicht nur zurück, sondern hält die Geschichte auch fest. Eine Arbeitsgemeinschaft wertet derzeit Protokolle und Statistiken aus 25 Jahren aus, um eine umfassende Festschrift zu erstellen. Zahlreiche Wegbegleiter*Innen aus Ehren- und Hauptamt tragen mit persönlichen Beiträgen zu diesem Werk bei.

Im Rahmen der fünfzigsten Vollversammlung vom 6. – 8.11.2026 wird das Jubiläum gebührend gefeiert und die fertige Festschrift offiziell übergeben.

3b. Fachbereich Kindertagesstätten

3.8 Evangelische Kitas – ein Gewinn für alle!

Zur Unterstützung der Träger von Kindertageseinrichtungen bei den Verhandlungen neuer Betriebsverträge wurde die Broschüre: „*Evangelische Kitas – ein Gewinn für Alle!*“ entwickelt. Die Broschüre greift zentrale Themenfelder auf - von Professionalität und Qualität über Gemeinschaft und Vielfalt bis hin zu Weitsicht und Nachhaltigkeit. Sie verdeutlicht, dass evangelische Trägerschaften nicht nur verlässliche Partner in der Kinderbetreuung sind, sondern auch durch Fachberatung, Qualitätsentwicklung, digitale Ressourcen und ein starkes Netzwerk aus Gemeinden und Ehrenamtlichen zur Stabilität des lokalen Kitasystems beitragen.

https://cdn.prod.website-files.com/661635e2ebb1b03d5001b35c/690b1e24bd16a291db351950_FB-Ein-Gewinn-fur-alle-web.pdf

3.9 Religionspädagogik

Für die Basisschulung Religionspädagogik ist ein Konzept in der Erprobung, dass die bereits bestehende Basisschulung für mehrere Kitas zusammen im Nachbarschaftsraum als Fachtag anbietet. So können die Kitas zusammenwachsen, Mitarbeitende und Akteure aus dem Nachbarschaftsraum sich kennenlernen. Mehrere Multiplikator*Innen gestalten in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kindertagesstätten diese lokalen Veranstaltungen.

3.10 Kultursensible Eingewöhnung - Positionspapier und Moderationskarte

Die Eingewöhnung ist für Kinder und ihre Eltern eine wichtige Schlüsselsituation im gut gelebten Alltag einer evangelischen Kindertagesstätte, um den Übergang des Kindes in die Kita positiv zu gestalten. Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen entwickeln gemeinsam ein Konzept, das auf einer gemeinsamen Grundhaltung beruht. Zur Unterstützung für diesen Erarbeitungsprozess wurden ein Positionspapier und eine Moderationskarte für Teamsitzungen vorbereitet mithilfe derer die vielfältigen Lebenswirklichkeiten aus denen Kinder kommen sensibel wahrgenommen werden und im Übergang von der Familie zur Kita reflektiert werden können.

https://cdn.prod.website-files.com/661635e2ebb1b03d5001b35c/67ed2381edc45f9d6823ab83_Praxislupe-Kulturbewusste-Eingewoehnun.pdf

https://cdn.prod.website-files.com/661635e2ebb1b03d5001b35c/67ed22a1c6d74868a1ce3ba4_Positionspapier-Kulturbewusste-Eingewoehnung.pdf

4. Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung und diakonische Dienste inklusive dem Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung

4.1 Demokratieförderung und Teilhabe

„Zeit für... ein gutes Leben jetzt!“ 3-teilige Online-Reihe:

Zeitmangel, ungleiche Zeitverteilung und fehlende Zeitgerechtigkeit prägen den Alltag vieler Menschen, insbesondere von Personen mit familiärer Verantwortung. Vor diesem Hintergrund befasste sich das Zentrum Bildung und Gesellschaft in der Veranstaltungsreihe „Zeit für... ein gutes Leben jetzt“ mit Zeit als Dimension sozialer Gerechtigkeit. In dieser Reihe, die unter anderem in Kooperation der Arbeitsgemeinschaft der Familienorganisationen in Hessen und den hessischen Gewerkschaften durchgeführt wurde, ist deutlich geworden, dass insbesondere Eltern – vor allem Mütter – strukturell von Zeitarmut betroffen sind und dass die Fixierung auf den Acht-Stunden-Arbeitstag Sorgearbeit, Engagement und Erholung systematisch abwertet. Auch wurde die These, dass Arbeitszeitverkürzung positive Effekte auf Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Partizipation haben kann, intensiv erörtert und nach möglichen Unterstützungsleistungen, unter anderem der Kirche, gefragt. In einem begleitenden Methoden-Workshop wurden darüber hinaus Ansätze zur Alltagsentlastung, etwa durch Wochenplanung und digitale Tools praxisnah erprobt.

Demokratieförderung im ländlichen Raum:

Das Zentrum Bildung und Gesellschaft war im Herbst 2025 im Rahmen eines größeren Bündnisses Mitveranstalter einer Tagung zum Thema *„Heimat bist du! – Zusammenhalt und Vielfalt“* in Stadtallendorf. Auf dieser großen Tagung wurde erneut deutlich, dass sich viele, sehr unterschiedliche Akteure für mehr demokratische Kultur in den ländlichen Räumen einsetzen und dass eine gute Vernetzung verschiedener sozialer Milieus ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. Die EKHN wird durch ihre klare Haltung, ihr Engagement und die Durchführung von vielen Praxisprojekten als kompetente Kooperationspartnerin wertgeschätzt.

Aktivitäten zu demokratischer Teilhabe im Berichtsjahr:

Im Berichtszeitraum wurden Kirchenleitung und Synode bei der Erarbeitung und Umsetzung des strategischen Ziels für mehr Diversität begleitet, unter anderem beim Themenabend der Synode am 09.05.2025 und durch die Mitarbeit in der von der Synode eingesetzten Fachgruppe für Diversitätssensibilität und Diskriminierungskritik.

Ein wichtiger Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die Konzeption von Texten und Materialien zum Umgang der EKHN mit Rechtsextremismus und Demokratie- und Menschenfeindlichkeit im Vorfeld der Kirchenvorstandswahlen. Weitere Bildungsschwerpunkte waren Sprach- und Handlungsfähigkeit für demokratische Kultur, insbesondere „HopeSpeech“, ein Workshopangebot, das für Konfirmand*Innen und andere Jugendliche entwickelt wurde und inzwischen auch erfolgreich mit Erwachsenen durchgeführt wird (als Workshop oder auch als interaktiver Vortrag). Überdies wurde die Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft *Kirche und Rechtsextremismus* im November 2025 mit vorbereitet (siehe auch: <https://bagkr.de/aktuelles/jahrestagung-der-bag-kr-2025-grenzen-brueche-aufbrueche-wie-weiter-im-kirchlichen-einsatz-fuer-demokratie/>).

Anfang Januar 2026 wurde auch eine neue Ausstellung „*Sinti und Roma in RLP – Ermordet. Ausgegrenzt. Stigmatisiert.*“ in Kooperation mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz Deutscher Sinti und Roma und der Universität Mainz im Zentrum Bildung und Gesellschaft eröffnet (siehe <https://www.vdsr-rlp.de/termin/ausstellungseroeffnung-sinti-und-roma-in-rheinland-pfalz/>).

Sachstand der Förderprojekte Meldestelle RLP, Rechtsextremismus-Monitoring RLP und MIT SPRACHE – Demokratie und Teilhabe in Kirche, Diakonie und Gesellschaft:

Seit dem 01.01.2025 ist die Melde- und Dokumentationsstelle für menschenfeindliche Vorfälle in Rheinland-Pfalz (Meldestelle RLP) in der Trägerschaft der EKHN im Zentrum Bildung und Gesellschaft angesiedelt. Das Projekt wird vom Land Rheinland-Pfalz finanziert und konnte im Berichtszeitraum weiterentwickelt werden, unter anderem neue Kooperationen wie mit dem Nachwuchsleistungszentrum des 1. FSV Mainz 05. Im Juni 2025 erschien der Jahresbericht 2024 (s. www.meldestelle-rlp.de).

Auch das aus Mitteln des Bundesprogramms „*Demokratie Leben!*“ finanzierte „Rechtsextremismus-Monitoring für Rheinland-Pfalz“ ist seit 15.04.2025 in der Trägerschaft der EKHN im Zentrum Bildung und Gesellschaft angesiedelt und führt von dort das „*Rechtsextremismus-Monitoring für Rheinland-Pfalz*“ in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Rheinland-Pfalz durch. Das Projekt bietet wertvolle Informationen für Beratungs- und Unterstützungsstrukturen im Themenfeld Rechtsextremismus von der Betroffenenberatung über die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus bis hin zu Behörden.

Seit 15.09.2025 läuft ebenfalls das Förderprojekt „MIT SPRACHE – Demokratie und Teilhabe in Kirche, Diakonie und Gesellschaft“. Es wurde vom Zentrum Bildung und Gesellschaft beim Förderprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesinnenministeriums beantragt und wird zusammen mit der Regionalen Diakonie in Hessen und Nassau (RDHN) bis voraussichtlich 31.12.2029 durchgeführt. Diakonische Einrichtungen, Nachbarschaftsräume und andere Akteur*Innen in EKHN und Diakonie erhalten durch dieses Projekt unter anderem Prozessbegleitung und vielfältige Unterstützung bei Maßnahmen für mehr Demokratie und Teilhabe im eigenen Wirkungsbereich.

4.2 Kirche und Landwirtschaft/Ländliche Räume

Kirchliches Engagement im Projekt *Unser Dorf hat Zukunft* des Landes Hessen:

Im Juni 2025 war die EKHN über das Zentrum Bildung und Gesellschaft als Mitglied in der Jury des Hessischen Landeswettbewerbs „*Unser Dorf hat Zukunft*“ vertreten. Eine gemischt besetzte Jury besuchte 14 Dörfer und schrieb für jedes Dorf Beurteilungen und Handlungsempfehlungen. Im Vorfeld des Wettbewerbs arbeitete das Zentrum Bildung und Gesellschaft auf Bitten des zuständigen Ministeriums (Heimatministerium) an der Neugestaltung des Wettbewerbs mit, wodurch unter anderem bei der Bewertung der Dörfer ein größeres Gewicht auf die soziale Dimension (Bewertungsbereich „*Soziales Engagement und dörflich-kulturelle Aktivitäten*“) gelegt wurde.

Suizidprävention in der Landwirtschaft:

Die Berufsgruppe der Landwirte weist ein überdurchschnittlich hohes Suizidrisiko auf. Zu dieser Thematik informierte 2025 das Zentrum Bildung und Gesellschaft im Begleitausschuss zur Nationalen Agrarpolitik (GAP-Strategieplan) sowie gezielt gegenüber der EU-Kommission und bei einer Tagung des bundesweiten „*AgrarBündnisses*“. Bei diesem Themenkomplex besteht eine enge Abstimmung zwischen dem Zentrum Bildung und Gesellschaft und der Arbeitsstelle Ländliche Familienberatung der EKKW.

EU-Agrarpolitik, Biopatente, Neue Gentechnische Methoden (NGT) – kirchliche Positionen und diverse Formate:

Die EU diskutierte 2025 im Trilogverfahren über die Deregulierung der Zulassung von Nutz- und Wildpflanzen, welche mittels neuer Gentechnischer Züchtungsmethoden (NGT) verändert werden. Unter anderem sollen für die meisten neuen NGT-Pflanzen die Einzelfallprüfungen auf Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit und die Kennzeichnungspflicht entfallen sowie Biopatente deutlich erleichtert werden.

Vor diesem Hintergrund arbeitete das Zentrum Bildung und Gesellschaft – im Rahmen einer bundesweiten Arbeitsgruppe – an dem veröffentlichten gemeinsamen Positionspapier „Einschränkung von Biopatenten für Züchtung und Landwirtschaft dringend geboten“ mit (siehe https://www.bdp-online.de/de/Branche/Patentschutz/2025-06-12_Positionspapier_Biopatente_final_komplett.pdf). Zu der Arbeitsgruppe gehörten unter anderem der *Deutsche Bauernverband*, *Bioland* und der *Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter*. Das Positionspapier wurde im Vorfeld der Beratungen in der EU unter anderem an alle Landwirtschaftspolitiker*Innen in den Landtagen von Hessen und Rheinland-Pfalz verschickt. Überdies war das Zentrum Bildung und Gesellschaft an einem Parlamentarischen Abend in Berlin zum Thema Ernährungssicherheit vertreten.

Neuaufstellung des Regionalplans Südhessen (kirchliche Kommentierung):

Im Herbst 2025 fand die erste öffentliche Beteiligungsphase zur Neuaufstellung des Regionalplans Südhessen sowie des Regionalen Flächennutzungsplans des Ballungsraums Frankfurt-Rhein-Main statt. Unter anderem ist darin bis 2035 eine zusätzliche Flächenneuanspruchnahme von 5.500 Hektar für Siedlungs- und Verkehrsflächen vorgesehen. Über das Zentrum Bildung und Gesellschaft wurden interessierte Bürger über die Bedeutung dieser Planung informiert (unter anderem EKHN-Homepage, Online-Workshop) und eine fachliche Stellungnahme für die EKHN abgegeben.

4.3 Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung

Aktivitäten und Positionen im Kontext des Strategischen Ziels „Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung“:

- Entsprechende Hinweise sind im Bericht der Kirchenleitung zu ekhn2030 aufgeführt.

Bezahlbar Wohnen/Bündnis #Mietenwahnsinn Hessen:

Das Zentrum Bildung und Gesellschaft war als Mitglied im Bündnis #Mietenwahnsinn Hessen, das sich im vergangenen Jahr insbesondere mit dem neuen Leerstandgesetz in Hessen sowie Positionen zur anstehenden Kommunalwahl auseinandergesetzt hat, an der Erarbeitung eines Forderungspapiers zur Kommunalwahl beteiligt. Dieses Papier wurde in einer Digitalveranstaltung im Januar mit Multiplikator*Innen aus Kommunen, Landkreisen und evangelischen Dekanaten diskutiert und für lokale Diskussionsveranstaltungen im Vorfeld der Wahl nutzbar gemacht. Das im Bündnis #Mietenwahnsinn erarbeitete Wissen und Know-how wird überdies vom Zentrum Bildung und Gesellschaft an kirchlich-diakonische Initiativen in Dekanaten und Nachbarschaftsräumen weitergegeben, die sich vor Ort für mehr bezahlbares Wohnen einsetzen.

4.4 Klimaschutz- und Nachhaltigkeit

Hinweise zum Sofortmaßnahmenprogramm Klimaschutz 2024-2025 und erste Umsetzungshinweise zum beschlossenen Klimaschutzplan 2026-2031:

- Entsprechende Hinweise sind im Bericht der Kirchenleitung zu ekhn2030 aufgeführt.

Weiterarbeit an der EKHN Nachhaltigkeitsstrategie – Zwischenstand:

- Entsprechende Hinweise sind im Bericht der Kirchenleitung zu ekhn2030 aufgeführt.

Ökumenische Aktion „Klimafasten 2026“:

Vom 18. Februar bis 5. April 2026 fand die bundesweite ökumenische Aktion Klimafasten statt. Die seit 2021 bestehende Aktion wird von 24 Partner*Innen (Evangelische Landeskirchen und Freikirchen, (Erz-)Bistümer, Diözesanverbände und die großen Hilfswerke *Misereor* und *Brot für die Welt*) getragen und stellt in ökumenischer Verantwortung Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in den Fokus der Fastenzeit. Der Schwerpunkt der diesjährigen Aktion lag auf der Frage nach dem Genug (s. u. a.: *Johannes 10,10*). Diese Frage wurde ebenfalls in einer weiteren Veranstaltungsreihe aufgegriffen, die das Zentrum Bildung und Gesellschaft in Kooperation mit dem Bistum Mainz, dem Evangelischen Dekanat Mainz und der *Cafédrale* in der Kirchengemeinde Drais-Lerchenberg in Mainz während der Fastenzeit durchgeführt hat (u. a. mit „*Wohnzimmerkirche*“, einer Lesung mit Gespräch und einer Online-Fastengruppe zu den theologischen Impulsen und Videoandachten der Aktion).

Appell von 62 kirchlichen Akteuren zum Klimaschutzprogramm der Bundesregierung:

Ein Bündnis aus 62 kirchlichen Akteur*Innen, darunter die EKHN, trat im November 2025 mit einem Appell an die Öffentlichkeit, in dem es von der Bundesregierung ein ambitioniertes Klimaschutzprogramm und verlässliche politische Rahmenbedingungen für Klimaschutz forderte, da aktuelle Maßnahmen laut übereinstimmender Expert*Innensicht nicht für das Einhalten der 2030er-Ziele ausreichen. Konkret wurden unter anderem ein schnellerer Ausstieg aus Öl und Gas genannt, ebenso erhöhte Förderungen für energetische Sanierungen und erneuerbare Energien sowie ein Festhalten am geplanten Verbrennerausstieg.

Nachhaltig Handeln in ökumenischer Perspektive, u. a. Aktivitäten, Fachtagungen, Handabdruck (in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Ökumene):

Im Themenfeld „Sozialökologische Transformation“ hatte sich im Jahr 2022 unter Beteiligung der EKHN ein ökumenisches Netzwerk mit dem Namen „Schnittstelle ökumenisch nachhaltig handeln“ mit Vertreter*Innen weiterer Evangelischen Kirchen und Bistümer in der Metropolregion Rhein-Main gebildet. Nach zwei größeren Tagungen hat das Bündnis im Berichtsjahr mit den Evangelischen und Katholischen Büros bei den Landesregierungen in Hessen und Rheinland-Pfalz beraten, wie der gemeinsame ökumenische Beitrag zu nachhaltigem Handeln in Gesellschaft und Politik in Hessen und Rheinland-Pfalz weiter verstärkt werden kann und Chancen der weiteren Zusammenarbeit ermöglicht werden könnten.

Sachstand zur Klimaschutz-Koordination in den Dekanaten:

- Entsprechende Hinweise sind im Bericht der Kirchenleitung zu ekhn2030 aufgeführt.

Sachstand zum kirchlichen Umweltmanagement *Grüner Hahn*:

Aktuell gehören rund 50 Kirchengemeinden und Einrichtungen zum Netzwerk *Grüner Hahn* in der EKHN. Davon sind derzeit 20 Standorte gültig zertifiziert. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt drei Standorte erstmals auditiert und zwei rezertifiziert, darunter Bad Schwalbach, die mit zwölf Jahren „älteste“ *Grüner-Hahn*-Gemeinde der EKHN. Nach der Gründung der Nachbarschaftsräume wird es nun darum gehen, Nachbargemeinden in das kirchliche Umweltmanagement der bereits aktiven Gemeinden einzubinden, damit auch sie von den Vorteilen einer strukturierten Arbeit für mehr Klimaschutz, biologische Vielfalt und Schöpfungsverantwortung profitieren.

4.5 Kirche, Arbeitswelt, Wirtschaft

Thema *Einsamkeit* (unter anderem kirchenpolitischer Fachtag am 30.10.2025):

„*Einsamkeit und verdeckte Armut – erkennen und gemeinsam angehen!*“ war Thema des kirchenpolitischen Fachtags, der am 30. Oktober 2025 im Haus am Dom in Kooperation mit dem hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, der Diakonie Hessen, Hessen-Caritas und dem Zentrum Bildung und Gesellschaft stattfand. In den Expert*Innenvorträgen und Workshops des Fachtags wurde deutlich, dass viele Menschen aufgrund von Armut von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind und vereinsamen. Ein Problem, das sowohl im urbanen als auch im ländlichen Raum an Bedeutung gewinnt und eine Herausforderung für viele Bereiche darstellt, wie die hessische Sozialministerin Heike Hofmann und Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Tietz in ihren jeweiligen Impulsen deutlich machten.

Neben dem kirchenpolitischen Fachtag war „Einsamkeit“ auch Thema des Studientags der Fach- und Profilstellen in Mainz. Auch hier wurde die Relevanz des Themas für die Arbeit in den Dekanaten und Nachbarschaftsräumen der EKHN deutlich und kirchliche Unterstützungsmöglichkeiten wurden erörtert.

Sachstand Vergabekommission Arbeit & Qualifizierung (Beschäftigungsgesellschaften):

Die Vergabekommission „Arbeit und Qualifizierung in der EKHN“ unterstützt anteilig Einrichtungen und Projekte im Bereich der Jugendberufshilfe und der Hilfe für Erwerbslose und von Erwerbslosigkeit bedrohten Menschen. Sieben Beschäftigungsgesellschaften erhalten jährlich eine regelhafte Förderung; darüber hinaus können drei bis sechs Projekte pro Jahr gefördert werden. Im Berichtszeitraum konnte die Vergabekommission auch erstmalig innovative Projekte wie das *IdeA*-Projekt der Jugendwerkstatt Gießen fördern, das einen Brückenschlag zwischen Gesundheitssystem und Arbeitsmarkt sucht. Das *IdeA*-Projekt zeigt auch exemplarisch die Anschubfunktion kirchlicher Mittel. Die Umsetzung wurde erst durch die kirchlichen Mittel möglich. Aktuell kann *IdeA* in der Jugendwerkstatt aufgrund des Erfolgs durch Mittel aus dem *ESF+*-Programm, des Jobcenters und des Landkreises Gießen finanziell weitergeführt werden.

Hessischer Aktionsplan gegen Armut:

Im Koalitionsplan der hessischen Landesregierung ist ein Hessischer Aktionsplan gegen Armut verankert, der im Laufe der Legislaturperiode umgesetzt werden soll. Der Aktionsplan stellt ein ressortübergreifendes Vorhaben dar, das darauf abzielt, Armut und ihre Folgen systematisch zu bekämpfen, Strukturen und Angebote zu vernetzen und soziale Teilhabe für alle Menschen in Hessen zu verbessern. Gegenwärtig beträgt die Armutsgefährdungsquote in Hessen 17,3 % (weniger als 1.378 € Einkommen) – Tendenz steigend. Das Arbeitsministerium des Landes Hessen hat im Berichtszeitraum auch die beiden Hessischen Kirchen und die Diakonie Hessen eingeladen, an dem Aktionsplan mitzuwirken. Ein erstes Planungsgespräch hat am 4. Februar 2026, auch unter Beteiligung des Zentrums Bildung und Gesellschaft, stattgefunden. In diesem Gespräch wurde eine proaktive Beteiligung der beiden Kirchen in Hessen und der Diakonie Hessen begrüßt und vereinbart. Die Umsetzungsplanung ist gegenwärtig Gegenstand weiterer Gespräche.

Neuregelungen und zukünftige fachliche Zuständigkeit beim *Arbeitslosenfonds* der EKHN:

Im vergangenen Jahr wurde die Zuständigkeit für den *Arbeitslosenfonds* der EKHN auf das Zentrum Bildung und Gesellschaft übertragen. Auch der Vorsitz des Vorstands liegt nun beim Zentrum Bildung und Gesellschaft in Person von Frau Dr. Julia Dinkel, Referentin für Arbeit und Soziales. Der *Arbeitslosenfonds* der EKHN unterstützt die Einrichtung von zusätzlichen, sozialversicherungspflichtigen Stellen im gemeindlichen, sozialen und diakonischen Bereich sowie Ausbildungsverhältnisse. Die EKHN leistet dadurch selbst aktiv einen Beitrag, um erwerbslosen Menschen eine berufliche Chance zu geben. Im vergangenen Jahr konnten dadurch 22 Personen beim beruflichen Neuanfang oder der Ausübung einer Ausbildung unterstützt werden.

Aktivitäten zum Thema *Frauen-Geld-Verantwortung/Altersarmut vorbeugen /Engagement beim Thema Altersvorsorge für Mitarbeitende:*

Finanzielle Unabhängigkeit ist ein entscheidender Schlüssel zu Freiheit, Selbstbestimmung und auch Sicherheit im Alter. Viele Frauen beschäftigen sich jedoch zu spät oder zu wenig mit ihren Finanzen. Finanzielle Themen gelten oft als kompliziert oder als „Männersache“. Oft verlassen Frauen sich auf ihren Partner, was im Falle einer Trennung oder Scheidung problematisch werden kann. Um Frauen in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und ihre materielle Sicherheit zu fördern, haben das Zentrum Bildung und Gesellschaft, der Stabsbereich Chancengleichheit und das Zentrum Oekumene im Berichtsjahr zusammen mit der Erwachsenenbildung der EKKW die gezielte Online-Seminarreihe „*Frau-Geld-Verantwortung*“ angeboten (sechs verschiedene Module). Expertinnen und Experten gaben praxisorientierte Informationen zu Themen wie nachhaltige Finanzkonzepte mit Fonds und ETFs, Geld in Beziehungen, private Altersvorsorge, Versicherungen, Vererben und Verschenken sowie Steuerfragen.

Im Kontext des Themas Geldanlage wurden vor dem Hintergrund christlicher Sozialethik und einer globalen Verantwortung auch Grundlagen zu sozial und ökologisch wirksamen Geldanlagen vermittelt. Ebenfalls hat das Zentrum Bildung und Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Stabsbereich Chancengleichheit und der GMAV und mit fachlicher Unterstützung der *Deutschen Rentenversicherung* für Mitarbeitende der EKHN Fortbildungen zum Thema „*Frauen und Rente*“ angeboten. Ziel dabei war es, frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren, um potenzielle Lücken im späteren Rentenalter zu erkennen und eigene Überlegungen gegen Altersarmut anzustellen. Insbesondere Teilzeitbeschäftigte haben oft zu wenige Rentenpunkte, was die Absicherung im Alter erschweren kann. Dieses Angebot wird aufgrund der Nachfrage auch über den Berichtszeitraum hinaus fortgesetzt.

Neben den genannten Seminaren wurden in diesen Themenkreisen auch in anderen kirchlichen, aber auch in kommunalen Einrichtungen (z. B. der Frauenversammlung der Stadt Kassel und dem *Welthaus* Bielefeld) Veranstaltungen durchgeführt.

EKD-Wirtschaftsforum zum Thema „Eine wirtschaftspolitische Standortbestimmung“:

Vom 1. bis 5. Dezember 2025 fand an fünf aufeinander folgenden Abenden online das EKD-Wirtschaftsforum statt. Vor 70 Jahren hatte die EKD-Synode von Eselkamp die Basis für das Engagement der Evangelischen Kirche in der Arbeitswelt gelegt. Diese Tradition des Miteinanders von Kirche, Wirtschaft und Arbeitswelt bildete den thematischen Rahmen für die Veranstaltungen. Die Veranstaltung zu Beginn des Forums wurde zum Thema „Eine wirtschaftspolitische Standortbestimmung“ durch das Zentrum Bildung und Gesellschaft begleitet. Dem wirtschaftswissenschaftlichen Impuls von Prof. Dr. Marcel Fratzscher (DIW Berlin) folgten eine theologische Einordnung durch Prof. Dr. Traugott Jähnichen (Ruhr-Universität Bochum) und eine intensive Diskussion des gemischt kirchlichen und säkularen Publikums.

4.6 Künstliche Intelligenz in Gesellschaft und Kirche – Hessencampus-Projekt *AI-Impact: Wir mit KI*

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Lebens- und Arbeitswelten – und damit auch die Aufgaben von Kirche und Bildung. Das Hessencampus-Projekt „*AI Impact: Wir mit KI*“ hat im Berichtszeitraum in Workshops, Fachtagen und Diskussionsformaten die Chancen und Herausforderungen von KI für Bildung, Kultur und die Gesellschaft erarbeitet. Im Mittelpunkt stand die Frage:

„Wie können wir KI so gestalten, dass sie dem Menschen dient und gesellschaftliche Teilhabe fördert?“

KI-Kompetenz ist dabei mehr als technisches Wissen: Sie umfasst die Fähigkeit, KI kritisch zu reflektieren, ethische Implikationen zu erkennen und sie verantwortungsvoll einzusetzen. Besonders für die Kirche ist dies relevant – etwa in der Bildungsarbeit, der Seelsorge und Beratung oder auch der Begleitung gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Das Projekt zeigte, wie KI Barrieren abbauen kann, aber auch, welche Risiken wie Diskriminierung oder der Verlust menschlicher Entscheidungshoheit damit verbunden sind. Insgesamt verzeichnete das Projekt eine hohe Anmeldezahl (über 1.300 Anmeldungen). Ein Ergebnis des Projekts ist auch das Buch „*Wir mit KI – Künstliche Intelligenz verstehen und kompetent nutzen*“, das Anfang 2026 in der zweiten, erweiterten Auflage erschienen ist und als Grundlage für Fort- und Weiterbildungen im Bereich der KI-Kompetenz genutzt wird. Die Inhalte stehen kostenlos auf www.wir-mit-ki.de zur Verfügung und richten sich an Multiplikator*Innen, Bildungsverantwortliche und alle, die KI als Gestaltungsaufgabe begreifen wollen.

4.7 Familie

Pilotprojekt *Lotsentelefon Kinder- und Familientrauer* in Kooperation mit der Ev. Familienbildung Main-Taunus im Dekanat Kronberg:

Im Berichtszeitraum wurde durch das Zentrum Bildung und Gesellschaft in Kooperation mit der Ev. Familienbildung Main-Taunus das vom Innovationsfonds der EKHN geförderte Pilotprojekt „*Lotsentelefon Kinder- und Familientrauer*“ konzipiert und auf den Weg gebracht. Im Rahmen des Projekts soll eine Verweis- und Ersthilfestruktur für trauernde Kinder und ihre Familien aufgebaut und im Pilotbetrieb erprobt werden. Das Einzugs- und Kooperationsgebiet umfasst neben dem Dekanat Kronberg auch das Dekanat Hochtaunus sowie das Dekanat Frankfurt/Offenbach und den Evangelischen Regionalverband. Ziel ist die Bündelung vorhandener Ressourcen sowie die strukturierte Weitervermittlung an geeignete Unterstützungsangebote. Das Projekt ist dabei in bestehende sozial-diakonische und seelsorgerliche Strukturen eingebunden. Es richtet sich an Kinder und Familien nach dem akuten Verlust eines Elternteils oder nahen Angehörigen und bietet erste Orientierung und Weitervermittlung. Das Projekt ist so konzipiert, dass eine Übertragung auf andere Dekanate grundsätzlich möglich ist.

4.8 Jugendpolitische Bildung

Um auf aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen zu reagieren und die Medien-, Demokratie- und Beteiligungskompetenzen von Fachkräften sowie junger Menschen zu stärken, wurden im Berichtsjahr verschiedene Bildungsformate konzipiert und umgesetzt. In einer Innovationsgruppe der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung wurde das *Serious Game „Mission Gany-med: Das Mysterium der verschwundenen Bäume“* fertiggestellt und einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Durch den *Game-based-Learning* Ansatz werden Jugendliche für Mechanismen und Gefahren von Verschwörungserzählungen sensibilisiert. Spieler*Innen lernen, solche Narrative zu erkennen, kritisch zu hinterfragen und konstruktiv mit Personen im eigenen Umfeld umzugehen, die an Verschwörungserzählungen glauben. Dabei werden demokratiegefährdende Dynamiken, Radikalisierungspotenziale sowie Übergänge zu Desinformation und Populismus reflektiert. Das *Serious Game wurde für den deutschen Kindersoftwarepreis „Tommi“ in der Kategorie „Jugend Bildung“* nominiert. Zudem wurde der Fachtag „*Should I stay or should I go? Welche digitalen Plattformen kann ich noch nutzen?*“ des Arbeitskreises Medien Rhein-Main veranstaltet. Im Fokus standen Vertrauen, Desinformation und demokratische Kompetenzen in digitalen Räumen. Fachvorträge aus medienpsychologischer und jugendschutzrechtlicher Perspektive sowie praxisnahe Workshops boten Raum für Analyse, Austausch und konkrete Handlungsansätze.

Aufgrund der zunehmenden bewussten Nachrichtenvermeidung widmete sich eine Fortbildung diesem Themenkomplex und seinen Auswirkungen. Die Fortbildung „*News Avoidance – Keine Nachrichten sind auch keine Lösung?*“, gemeinsam veranstaltet mit dem Gallus-Zentrum und dem Präventiven Jugendschutz Frankfurt, beleuchtete die Auswirkungen von Nachrichtenvermeidung für Meinungsbildungsprozesse und demokratische Teilhabe und zeigte medienpädagogische Zugänge auf, um einen selbstbestimmten und reflektierten Nachrichtenkonsum zu fördern.

Ferner setzte sich der Fachtag „*Klimawandel und Generationendialog: Was ist wann und für wen gerecht?*“ intensiv mit Fragen der Generationengerechtigkeit im Klimadiskurs auseinander. In kreativen Formaten erarbeiteten die Teilnehmenden gemeinsame Interessen, Allianzen und politische Handlungsmöglichkeiten. Der Fachtag verband Perspektiven der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung.

4.9 Fusion zwischen dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung und dem Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung im Zentrum Bildung – aktueller Sachstand

- Entsprechende Hinweise sind im Bericht der Kirchenleitung zu ekhn2030 aufgeführt.

5. Handlungsfeld Ökumene

5.1 Kirchliche Partnerschaften

Teilnahme der Kirchenpräsidentin an „60 Jahre später: Versöhnung in Zeiten der Unruhe“ – zum Gedenken an die EKD-Ostdenkschrift 3.-4. Oktober 2025 in Warschau:

Am 3. und 4. Oktober 2025 wurde in Warschau an die Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland und an den Brief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder von 1965 erinnert. Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche und Politik beider Länder kamen zusammen, um die damaligen Impulse für Verständigung und Versöhnung neu zu bedenken.

Bereits am Vorabend traf die Delegation der EKHN mit Kirchenpräsidentin Dr. Christiane Tietz, Oberkirchenrätin Christina Schnepel und Kathrin Mantey in Warschau ein. Nach einem Besuch im Lutherischen Zentrum fand ein Austausch mit Bischof Jerzy Samiec statt. In einem Gespräch mit dem Journalisten Dr. Dariusz Bruncz unterstrich die Kirchenpräsidentin die bleibende Bedeutung der Ostdenkschrift für den deutsch-polnischen Dialog.

Die zentrale Konferenz am 4. Oktober im Sejm versammelte rund 90 Gäste aus Kirche, Politik und Zivilgesellschaft. Grußworte sprachen unter anderem Bischof Jerzy Samiec, die EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Kirsten Fehrs, Sejm-Vizepräsident Piotr Zgorzelski und Bundestagsvizepräsident Bodo Ramelow. In den Diskussionsrunden, an denen die Kirchenpräsidentin und Christina Schnepel teilnahmen, ging es um die Rolle der Kirchen im Versöhnungsprozess sowie um die Zukunft internationaler Politik in Zeiten von Krieg, Extremismus und Populismus. Deutlich wurde: Die Ostdenkschrift bleibt ein Meilenstein der deutsch-polnischen Versöhnung und bietet Orientierung für aktuelle Herausforderungen wie Krieg und Frieden, Migration und religiösen Nationalismus. Dabei wurde auch die langjährige Partnerschaft der EKHN mit polnischen Kirchen – angestoßen bereits in den 1950er Jahren durch Martin Niemöller – hervorgehoben. Projekte wie Bildungsreisen, Freiwilligendienste und die Arbeit des Vereins *Zeichen der Hoffnung – Znaki Nadziei e.V.* stehen für diese lebendige Verbindung.

Geistliche Akzente setzten eine Andacht mit Bischof Christoph Stäblein, ein Konzert der Berliner Domkantorei sowie ein deutsch-polnischer Gottesdienst mit Bischof Jerzy Samiec, an dem Christina Schnepel mitwirkte.

„Resisting Empire – Promoting Peace“, KEK-Konferenz 1.–3. Dezember 2025 in Helsinki:

Für die EKHN nahmen Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf und Pfarrerin Kathrin Mantey an der Konferenz der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) in Helsinki teil.

Rund 90 Vertreter*Innen aus protestantischen und orthodoxen Kirchen, Nationalen Kirchenräten, ökumenischen Netzwerken sowie aus theologischen und sozialwissenschaftlichen Wissenschaften befassten sich mit der Ideologie der sogenannten „Russischen Welt“ (Russki Mir). Ziel war eine vertiefte historische, politische und theologische Auseinandersetzung mit religiös legitimierten imperialen Narrativen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die historische Einordnung (Analyse der Entstehung und Entwicklung der *Russki Mir-Ideologie* und der engen Verflechtung von Nationalismus und Religion), die theologische Reflexion („Wie wird Theologie in imperialen Kontexten instrumentalisiert und welche friedensethischen Kriterien können einer solchen Vereinnahmung entgegenstehen? Welche konkreten Folgen religiöser Ideologisierung zeigen sich in der Ukraine?“) und die politische Analyse (Panels zu religiösem Nationalismus, geopolitischen Verschiebungen und wie sie die Demokratie und eine regelbasierte internationale Ordnung herausfordern).

Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf brachte friedensethische Perspektiven evangelischer Friedensarbeit ein und moderierte die Gruppenergebnisse. Dabei setzte sie Impulse für eine klare kirchliche Positionierung gegen religiös legitimierte Gewalt und für einen Diskurs, der auf Dialog, Gerechtigkeit und Versöhnung ausgerichtet ist. Pfarrerin Kathrin Mantey nutzte die Konferenz für Gespräche mit internationalen Partnerkirchen und ökumenischen Netzwerken.

Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Konferenz-Statement, das eine klare kirchliche Abgrenzung gegenüber der *Russki Mir-Ideologie* formuliert und zu verstärkter ökumenischer Zusammenarbeit in Friedensarbeit, theologischer Reflexion und Menschenrechtsengagement aufruft.

Partnerschaftsbesuch in der CSI Krishna-Godavari Diocese, 31.01.-04.02.2026 und dem United Theological College in Bangalore, 04-05.02.2026:

Anlässlich eines Pastoralkollegs besuchte Pröpstin Sabine Bertram-Schäfer zusammen mit dem ehemaligen Referenten für Asien des Zentrums Ökumene, Dr. Johny Thonipare, und 12 Pfarrer*Innen der EKHN die Diözese Krishna-Godavari. Die Partnerschaft zwischen der Diözese Krishna-Godavari und Oberhessen besteht seit dem Jahr 1982 und wird vom Dekanat Gießener Land wahrgenommen. Der Partnerschaftsausschuss unterstützt verschiedene Projekte der Diözese. Unter anderem eine ambulante Krankenstation in Jaggayahpet. Hier werden vor allem Menschen aus der Dalit-Kaste behandelt.

In Bangalore besuchte die Gruppe das United Theological College, welches mit der EKHN durch eine langjährige Partnerschaft verbunden ist.

5.2 Konfessionen

Interkonfessioneller Dialog:

Die Charta Oecumenica wurde in den vergangenen Jahren auf europäischer Ebene überarbeitet und um Themen ergänzt, die auf unserem Kontinent zunehmend an Bedeutung gewonnen haben (Frieden, Migration, Jugend, neue Technologien wie Künstliche Intelligenz etc.). Die Neufassung wurde im November 2025 in Rom unterzeichnet; die ACK Deutschland hat vorgeschlagen, im Herbst 2026 einen solchen Akt auch hierzulande zu vollziehen.

Im Zuge der entstehende Nachbarschaftsräume waren und sind auch Entscheidungen über die Abgabe kirchlicher Gebäude zu treffen. Dabei kann ein Text auf der Homepage des Zentrums Ökumene helfen, der Kriterien benennt, vor allem aber Beratung anbietet (https://www.zentrum-oekumene.de/fileadmin/redaktion/Kirchen_und_internationale_Gemeinden/Verkauf_Kirchliche_Gebäude_Ergänzung_2025.pdf).

Aus Anlass des 1.700-jährigen Jubiläums des 1. Ökumenischen Konzils (325 in Nizäa) fand am 14.06.2025 in Marburg ein Studientag unter dem Titel „*Norm und Vielfalt*“ statt, den das Zentrum Oekumene im Auftrag der veranstaltenden ACK Hessen-Rhein Hessen federführend vorbereitete.

5.3 Brot für die Welt

Die Aktion „*5.000 Brote*“ wurde am 28.09.2025 in einem Festgottesdienst zu Erntedank in Obervellmar (EKKW) durch Bischöfin Dr. Beate Hofmann gemeinsam mit dem Bäckerinnungsverband Hessen für die EKHN und EKKW eröffnet. Konfirmand*Innen backen bei dieser Aktion gemeinsam mit lokalen Bäcker*Innen Brot „für die Welt“. Der Spendenerlös der Brote geht an wechselnde Jugendbildungsprojekte von „*Brot für die Welt*“.

Unter dem Titel „*Deutschlands Entwicklungszusammenarbeit unter Druck – Globale Krisen und knappe Mittel*“ diskutierten am 05.05.2025 in der Evangelischen Akademie Frankfurt Matthias Giegerich (Bereichsleiter bei der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit), Dr. Jörn Gravingholt (Abteilungsleiter Politik bei Brot für die Welt) Tillmann Elliesen (welt-sichten) und Hamira Kobusingye (Gründerin und Leiterin von Climate Justice Africa) über aktuelle Entwicklungen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort.

Die 67. Aktion „*Brot für die Welt*“ wurde für beide Landeskirchen EKHN und EKKW am 1. Advent (30.11.2025) in einem feierlichen Gottesdienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Bodenheim-Nackenheim eröffnet. Die Predigt hielt Stellv. Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf. Die 67. Aktion steht unter dem Motto „*Kraft zum Leben schöpfen – Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit.*“ In der EKHN belief sich das Spenden- und Kollektenaufkommen für „*Brot für die Welt*“ in 2024 auf 4.970.932 Euro. Allein die Kollekten aus den Erntedank- und Heiligabend-gottesdiensten in Hessen und Nassau betragen 1.473.355 Euro. Die Zahlen für 2025 lagen bei Redaktionsschluss des Berichtes noch nicht vor.

5.4 Interreligiöser Dialog

Christlich-jüdischer Dialog / Naher Osten:

Im Bereich der Theologie entfaltet das von der EKHN unterstützte Projekt „*Das Neue Testament jüdisch erklärt*“ Wirkung und wird zunehmend für die Vorbereitung von Predigt und Gottesdienst verwendet. Der Prozess der Neuauflage des Evangelischen Gesangbuches wird von einer Gruppe aus dem Bereich der KLAKE (Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden) begleitet. Unterstützt durch das

Zentrum Oekumene wird der Arbeitskreis *ImDialog* künftig enger mit dem christlich-jüdischen Arbeitskreis der EKKW zusammenarbeiten.

Die Folgen des Terroranschlags der *Hamas* vom 7. Oktober 2023 in Israel sind äußerst komplex. Die Zunahme von Antisemitismus in allen Bereichen betrachten wir mit größter Sorge. In Projekten und Veranstaltungen engagieren wir uns gegen Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus und für Verständigung („*meet2respect*“, Schul- und Erwachsenenbildung etc.). Für den Sommer 2026 ist eine Delegationsreise der Kirchenleitung nach Israel in Vorbereitung. Ebenfalls unterstützen wir seit langem z. B. die „*Rabbies for Human Rights*“, die palästinensischen Farmer in der *West-Bank* bei der Olivenernte hilft und die Übergriffe religiös-nationaler Siedler dokumentiert. Der Geschäftsführer Anton Godman war Anfang des Jahres zu Gast im Zentrum Oekumene. Aus Anlass des Spitzengesprächs im Bereich von Kirche, Religion und Sport wurde im Januar 2025 eine gemeinsame Stellungnahme gegen Antisemitismus und Rassismus verabschiedet, die von den Kirchenleitungen der EKHN, der EKKW, der katholischen Bistümer, dem Landessportbund, dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden Hessen und von Makkabi unterzeichnet wurde.

Christlich-islamischer Dialog / Christ*Innen im Mittleren Osten:

Sowohl Muslimfeindlichkeit als auch Antisemitismus sind nach dem 7. Oktober 2023 deutlicher in der Mitte der Gesellschaft wahrzunehmen. Es ist wichtig, durch kirchliches Engagement, „Erzählräume“ zu ermöglichen und dazu beizutragen, eine multidirektionale Gedenk- und Gesprächskultur in der Gesellschaft mit zu entwickeln. Einen Beitrag dazu leistet seit Oktober 2025 das interreligiöse Schulprojekt „*meet2respect*“, bei denen Menschen unterschiedlicher Religionen in Workshops mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam für Respekt und Toleranz eintreten.

„*Wie (un-) politisch darf Religion sein?*“ war das Thema der 7. interreligiösen Fachtagung („*Tag des Dialogs*“) am 06.11.2025, den das Zentrum Oekumene mit zahlreichen Kooperationspartner*Innen, gefördert durch das Hessische Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen, alljährlich auf Einladung von Kirchenpräsidentin Prof. Christiane Tietz und Bischöfin Dr. Beate Hofmann durchführt. Eine der herausfordernden Fragen lautete: „*Wie kann sich das Verhältnis von Religion zum Politischen gestalten, ohne einer Instrumentalisierung des Religiösen für eigene nationalistische Ansprüche das Wort zu reden?*“

Auf der Herbstsynode 2025 der EKHN hielt die evangelisch-lutherische palästinensische Christin Hiam Abu-Dayyeh, Leitern des Sozialprojektes „*Abrahams Zelt*“ in der Reformationskirche in Beit Jala bei Bethlehem, ein bewegendes Grußwort. Trotz aller existentiellen Schwierigkeiten unter Besatzung warb sie eindringlich dafür, die Hoffnung auf dauerhaften Frieden im *Heiligen Land* nicht aufzugeben. Denn eine Zukunft könne es nur gemeinsam geben – für Juden, Christen und Muslime. In der Juni-Sitzung hat sich

die Kirchenleitung mit den Hintergründen des Nah-Ost-Konflikts beschäftigt mit dem Ziel eigener Sprachfähigkeit jenseits von „Schwarz-Weiß-Mustern“ in einem komplexen Themenfeld.

5.5 Weltanschauungen

Besonders nach dem Mord an dem christlichen Polit-Influencer Charlie Kirk wurde auch in Deutschland ein breites Spektrum rechter „Christfluencer*Innen“ sichtbar. Es gibt eine Überschneidungssphäre von Christentum und Rechtspopulismus, in der religiöse und politische Motive eng miteinander verflochten sind. Besonders in Social Media verbreiten rechtspopulistische Christ*Innen fundamentalistisches Gedankengut und fordern etwa, dass „*Deutschland wieder christlich werden müsse wenn es stark sein will*“ (Tobias Riemenschneider bei den „*Christen in der AfD*“), dass die Kirchen „von einem antigöttlichen Geist geprägt seien“ (Jasmin Friesen, „*Liebe zur Bibel*“), frau sich den „Mann aussuchen solle der der eigenen Unterordnung würdig ist“ (Dr. Jana Highholder) oder bezeichnen liberale Einstellungen als „linken puren Irrsinn“ (Leonard Jäger alias „*Ketzer der Neuzeit*“). Die Kanäle haben hunderttausende Abonnenten und drängen durch Vernetzungen etwa über die „Christen in der AfD“ auch auf die politische Bühne. Handlungsoptionen in Kirche und Gesellschaft sind gefragt.

Der religiöse und weltanschauliche Pluralismus wächst weiter und fordert uns ökumenisch heraus, durch fundiertes Hintergrundwissen Einordnungskompetenz und Sprachfähigkeit zu entwickeln. Genau diese Kompetenz schult der ökumenische Kompaktkurs Weltanschauungsfragen, der von den Bistümern Fulda, Limburg, Mainz, dem TPI und dem Zentrum Oekumene für EKHN und EKKW in den Jahren 2025/26 durchgeführt wird.

5.6 Frieden

Im Oktober waren Sabine Müller-Langsdorf und Daniel Untch zur Klausur der Kirchenleitung eingeladen, um dort die EKD-Friedensdenkschrift „*Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick*“ vorzustellen und eine erste inhaltlich Einschätzung abzugeben. In diesem Zusammenhang wurde auch über den sogenannten Neuen Wehrdienst gesprochen.

Ab Januar 2026 verschickt die Bundeswehr Fragebögen an alle 18-Jährigen. In diesen werden u.a. Fragen zu Bildungsausschlüssen, körperlicher Fitness sowie zur Bereitschaft einen Dienst bei der Bundeswehr zu leisten, gestellt. Zu diesem Anlass verschickt die EKHN, in Kooperation mit der EKKW eine Postkarte an alle 18-Jährigen EKHN-Mitglieder. Die Postkarte thematisiert die ethischen Fragestellungen, die der Dienst bei der Bundeswehr mit sich bringt und weist auf Informationsmaterial und kirchliche Beratungsangebote hin.

Wir rechnen mit erhöhtem Beratungsbedarf junger Menschen und ihrer Eltern zu Fragen des Neuen Wehrdienstes sowie zum Thema Kriegsdienstverweigerung. Deshalb bietet das Zentrum Oekumene,

gemeinsam mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden eine Online-Schulung an. Diese bereitet Pfarrpersonen und pädagogisches Personal auf die zu erwartenden Fragestellungen vor.

5.7 Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED)

Das Netzwerk „*Die übersehene Welt – Der globale Süden in deutschsprachigen Medien*“ fordert eine deutlich stärkere und ausgewogenere Berichterstattung über den Globalen Süden. Es kritisiert, dass führende Medien diesem trotz seiner globalen Bedeutung lediglich rund zehn Prozent ihrer Berichterstattung widmen und zentrale Ereignisse häufig ausblenden. Ziel des Netzwerks ist es, durch Aufklärung, medienpolitische Debatten, strukturelle Veränderungen in Redaktionen sowie die Umwidmung von Produktionsbudgets eine vielfältigere und verantwortungsvollere Berichterstattung zu fördern. Zur Sensibilisierung für dieses Anliegen fand am 20.03.2025 in Wiesbaden im Rahmen der Talkrunde „Vergessene Welten“ eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*Innen aus Medien, dem Netzwerk, MEDAIR e. V. sowie den KED-Beauftragten der EKHN und EKKW statt.

Beim „Decolonial Lab – Andere Welten gemeinsam denken“ (Berlin, 3.-4.7.2025) tauschten sich über 30 Teilnehmende aus Afrika, Lateinamerika, der Karibik sowie migrantischen Organisationen in Deutschland über praxisnahe dekoloniale Bildungsansätze jenseits eurozentrischer Narrative aus. In einem kollaborativen, künstlerisch und erfahrungsbasierten Prozess wurden unter anderem Themen wie Shrinking Space, Rassismus, Reparationen und vielfältige Wissenssysteme diskutiert. Die Teilnahme bestärkte die KED-Beauftragten der EKHN und EKKW darin, den bislang überwiegend weiß dominierten Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik strukturell zu öffnen und Diaspora-Vertreter*Innen mit realen Mitspracherechten einzubinden.

Die Konferenz „Afrika Neu Denken 2025: Afrika im Ellbogenzeitalter“ am 6.9.2025 plädierte für einen grundlegenden Perspektivwechsel hin zu afrikanischer Selbstbestimmung. Im Fokus standen strategische Eigenverantwortung angesichts geopolitischer Umbrüche und gekürzter Entwicklungshilfe, die Bedeutung starker Institutionen, kulturelle Selbstrepräsentation als Mittel zur Überwindung kolonialer Zuschreibungen sowie wirtschaftliche Souveränität in einer multipolaren Welt. Die afrikanische Diaspora wurde dabei als zentraler Akteur für eine selbstbewusste Zukunftsgestaltung hervorgehoben. Im Rahmen von „Afrika Neu Denken to go“ fand am 15.11.2025 ein praxisorientierter und fruchtbarer Austausch mit entwicklungspolitisch Engagierten der Eine-Welt-Gruppe der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden anlässlich der Projektpräsentation „SPRINGS OF LIFE – Schulprojekt in Ghana (Ashanti-Region)“ statt.

5.8 Internationale Gemeinden

Mit einem Abschlusswochenende, das vom 06.-08.02.2026 in Herborn stattfand, endete der dritte Interkulturelle Lektor*Innenkurs unserer Kirche. Er wurde gemeinsam mit der Evangelischen Kirche der Pfalz durchgeführt. Gut ein 1,5 Jahre haben sich fünf Menschen aus der EKHN und drei Menschen aus der Kirche der Pfalz darauf vorbereitet, als Lektor*Innen Gottesdienste in unseren Landeskirchen zu leiten. Die Teilnehmenden kamen aus Indonesien, Pakistan, dem Iran, Moldawien, Äthiopien und Finnland und wurden von einem pfälzisch-hessischen Ausbildungsteam in insgesamt acht Modulen begleitet. Darüber hinaus sorgten Mentor*Innen in den jeweiligen Praktikums Gemeinden dafür, dass das Gelernte auch gleich erprobt werden konnte. Nun freuen sie sich auf ihre Einsätze in den Gemeinden und Nachbarschaftsräumen unserer Kirche.

Bewusster gegen Rassismus - ein theologisches Papier und ein Verhaltenskodex als Basis:

Wir leben in einer Welt und in einer Gesellschaft, in der Menschen diskriminiert und ausgegrenzt werden und Rassismus erfahren. Auch kirchliche Strukturen sind davon nicht frei und können rassistische Denk- und Handlungsmuster reproduzieren – bewusst oder unbewusst. Als evangelische Kirche müssen wir uns dieser Tatsache stellen und in der Kirchenleitung, den Zentren sowie in Dekanaten und Kirchengemeinden einen bewussten Umgang damit finden.

Das Zentrum Oekumene der beiden hessischen Landeskirchen EKHN und EKKW hat sich auf den Weg gemacht. Ende letzten Jahres wurde ein interner Diskussions- und Sensibilisierungsprozess angestoßen. Ein Ergebnis dieses Prozesses ist die Verfassung einer theologischen Grundsatzklärung und eines Verhaltenskodex. Die beiden Papiere dienen der Selbstvergewisserung über die eigene Haltung und bieten eine Grundlage für den Umgang mit Rassismus als Leitlinie für die Arbeit im Zentrum Oekumene.

Die Papiere können auch eine Hilfestellung für Kirchengemeinden sein, um sich dem Thema konstruktiv und abseits von Polarisierungen zu nähern.

Zu den Papieren:

[Theologisches Papier](#)

[Verhaltenskodex](#)

Das Zentrum Oekumene steht allen Interessierten mit seiner Expertise zur Verfügung.

5.9. Vereinte Evangelische Mission (VEM)

VEM-Vollversammlung vom 14.-19.09.2025 in Daressalam/Tansania

Als Delegierte der EKHN nahmen Pröpstin Sabine Bertram-Schäfer und Uli Baege, Afrikareferent im Zentrum Ökumene, an der 11. Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission in Daressalam in Tansania teil. Delegierte der 39 Mitglieder aus Afrika, Asien und Deutschland verabschiedeten zentrale Beschlüsse zur künftigen Zusammenarbeit im Zeichen des Mottos „*Der Balken in unserem Auge – gegen Diskriminierung in Kirche und Diakonie*“. „*Alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.*“ (Phil 4,13) Mit diesem Leitwort verpflichtet sich die VEM erneut zu Frieden, Versöhnung und zur Stärkung von Frauen und Jugendlichen. Entschlossen ruft sie zum Handeln gegen jede Form von Diskriminierung und sexualisierter Gewalt auf. Die Delegierten beschlossen unter anderem die schnellstmögliche gegenseitige Anerkennung der Ordination innerhalb der VEM-Gemeinschaft, um den Austausch von Theolog*Innen zu erleichtern.

6. Schule und Religionsunterricht & Religionspädagogisches Institut

6.1 Konfessionelle Kooperation und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts

Die Evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümer in Hessen sowie das Hessische Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen haben sich nach längeren Verhandlungen, bei denen vor allem seitens des Landes Hessen Rechtsfragen zu klären waren, darauf einigen können, dass auch in Hessen ab dem Schuljahr 2026/27 Religionsunterricht in konfessionell-kooperativer Form angeboten werden kann. Die Leitenden Geistlichen der evangelischen Landeskirchen sowie die katholischen Bischöfe in Hessen haben eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet.

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht ist Religionsunterricht nach Artikel 7 Absatz 3 Grundgesetz, jedoch in einer besonderen Organisationsform. Aus religionspädagogischen und religionsdidaktischen Gründen können hier ursprünglich konfessionsverschiedene Lerngruppen gemischt werden bzw. kann phasenweise die Lehrkraft der jeweils anderen Konfession in einer Lerngruppe unterrichten. Dies geschieht in den Formen eines von Authentizität geprägten Begegnungslernens und dialogischen Lernens.

6.2 Religionsunterricht in konfessionell-kooperativer Form soll im kommenden Schuljahr zunächst an einzelnen Schulen aufwachsend beginnend in den Jahrgangsstufen 1 und 5 angeboten werden. / Abdeckung des Religionsunterrichts in den Nachbarschaftsräumen

Die Dreizehnte Kirchensynode hatte bei ihrer 7. Tagung am 30.11.2024 eine neue Verwaltungsverordnung über die Erteilung von nebenamtlichem Religionsunterricht (RU-VO) beschlossen, die am 01.08.2025 in Kraft getreten ist. Diese Neuregelung sieht im Kern vor, dass für jede volle Pfarrstelle mit gemeindlichem Auftrag zwei Wochenstunden Religionsunterricht berechnet werden. Diese werden dann im Nachbarschaftsraum als verpflichtendes Kontingent festgelegt und nach festen Regeln verteilt, wobei vakante Pfarrstellen nicht in die Berechnung einbezogen werden. Die Umsetzung der neuen Verwaltungsverordnung dauert noch an. Die Kirchlichen Schulämter der EKHN, die durch klare und strukturierte Steuerung des Prozesses zu dessen Gelingen beitragen, geben zur bisherigen Umsetzung der neuen RU-VO folgende Rückmeldungen:

- Ein dramatischer Einbruch der Abdeckung des Religionsunterrichts durch Gemeindepfarrpersonen ist gegenwärtig nicht zu verzeichnen. Im Bereich des Kirchlichen Schulamtes in Darmstadt beispielsweise liege zwar die Abdeckungsquote in den vier betroffenen Dekanaten durchschnittlich nur bei 68 Prozent der nach der neuen RU-VO berechneten Pflichtstunden. Jedoch wurden schon nach der alten Regelung die veranschlagten Pflichtstunden nicht erreicht, so dass sich kein nennenswertes Minus bei der tatsächlichen Abdeckung des Religionsunterrichts im Vergleich zur Situation vorher ergebe. Als Gründe für diese Wahrnehmung werden eine hohe Anzahl von Ruhestandsversetzungen bzw. von Pfarrpersonen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, genannt. Auch im Bereich des Kirchlichen Schulamtes in Offenbach sei die Abdeckung des Religionsunterrichts durch Gemeindepfarrpersonen im Vergleich zum Jahr 2024 weitestgehend gleichgeblieben. Grund dafür seien die Faktoren der Besetzung der Pfarrstellen sowie das Bewusstsein der Pfarrpersonen, dass Religionsunterricht eine wichtige Kontaktfläche zu Gemeindegliedern biete und dementsprechend wahrgenommen werde. In einem Dekanat zum Beispiel werde aus diesem Grund deutlich mehr Religionsunterricht erteilt, als von der neuen RU-VO vorgesehen.
- Demgegenüber kommen beispielsweise aus den Bereichen der Kirchlichen Schulämter Gießen und Wiesbaden Hinweise, dass in Konsequenz der Umsetzung der neuen RU-VO einzelne Schulen dann auch nicht mehr kirchlich begleitet würden. Bemerkbar mache sich dies durch wegfallende Angebote der Gestaltung von Schulanfangsgottesdiensten sowie spiritueller Angebote an kirchlichen Feier- und Festtagen im Kirchenjahr.

6.3 Konfirmand*Innenarbeit in den Nachbarschaftsräumen – Entwicklungen und Perspektiven

Die hohe Relevanz von Konfirmation und Konfirmand*Innenarbeit für die religiöse Entwicklung von Kindern und Jugendlichen belegt die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) aus dem Jahr 2023 deutlich. So geben rund 70 % der evangelischen Befragten an, dass die Konfirmation ihre spätere Haltung zu religiösen Fragen wesentlich geprägt hat. Zudem zeigen die Daten: Jugendliche, die konfirmiert sind und sich anschließend als Teamer*Innen engagieren, treten deutlich seltener aus der Kirche aus als Gleichaltrige ohne Konfirmation.

Im Rahmen der Reformprozesse kommt der Konfirmand*Innen-Arbeit (KA) und ihrer qualitativen Weiterentwicklung eine zentrale Bedeutung zu. Auch ist die KA der größte nonformale Bildungs- und Handlungsbereich der evangelischen Kirche. Sie erreicht weiterhin durchschnittlich rund 80 % evangelisch getaufter Jugendlicher sowie zahlreiche nichtkonfessionelle Jugendliche. Für viele ist sie der intensivste, längste und nachhaltigste Kontakt mit Kirche. Die hohe Zufriedenheit der Jugendlichen – rund 84 % laut dritter bundesweiter Studie – unterstreicht die Bedeutung dieses Arbeitsfeldes für die kirchliche Bildungsarbeit.

Zukünftige Konzepte müssen daher an didaktische Qualitätskriterien anknüpfen, wie zum Beispiel die Subjektorientierung (Erfahrungen, Fragen und Zweifel ernst nehmen), Partizipation (Mitsprache bei der Gestaltung von Themen, Aktivitäten und Gottesdiensten) und Transition (Gestaltung von Übergängen, auch im Hinblick auf anschließendes ehrenamtliches Engagement).

Innerhalb der EKHN werden unterschiedliche Konzepte erprobt, um Kooperation strukturell zu verankern; ähnliche Ansätze finden sich auch bundesweit. Dazu zählen projektorientierte Modelle, verschiedene Kurs- und Wahlsysteme, Wahl-Pflicht-Kombinationen sowie die *Konfi-Camp*-Arbeit. Mit der Einrichtung der Nachbarschaftsräume eröffnet sich die Chance, personelle Ressourcen von Pfarrer*Innen, Gemeindepädagog*Innen und Ehrenamtlichen zu bündeln und durch kooperative Teamarbeit die pädagogische Qualität der Konfirmand*Innenarbeit zu steigern. Eine solche Entwicklung setzt voraus, dass Teams ihre Ziele klären und organisatorische Fragen gemeinsam bearbeiten. Entscheidend für das Gelingen sind verbindlich geregelte Zuständigkeiten, klar definierte konzeptionelle Schwerpunkte sowie die fachliche Begleitung der Teams. Das RPI unterstützt die Verkündigungsteams dabei kontinuierlich durch Beratung und Fortbildung.

Darüber hinaus wird die Sichtbarkeit der Konfirmand*Innenarbeit weiter gestärkt. Im Rahmen der langfristigen konzeptionellen Vorbereitung ist für 2027 eine EKD-weite Werbekampagne unter dem Titel „#deineKonfizeit“ vorgesehen.

6.4 Strategischer Entwicklungsprozess des Religionspädagogischen Instituts (2024/2025)

Das Religionspädagogische Institut von EKKW und EKHN hat im vergangenen Jahr einen umfassenden Strategieprozess durchlaufen. Hintergrund waren sowohl bereits realisierte Einsparmaßnahmen als auch weitere Konsolidierungsvorgaben. Ziel war die Entwicklung einer tragfähigen Zukunftsstrategie, die das Institut auch unter veränderten finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen arbeitsfähig hält.

Der Prozess wurde durch das Beratungsbüro IPOS fachlich unterstützt.

Aus dem Strategieprozess ergeben sich folgende wesentliche Eckpunkte:

Inhaltliche Ausrichtung an Kompetenzclustern:

Das RPI wird seine inhaltliche Arbeit zukünftig entlang von „Kompetenzclustern“ strukturieren. Diese Cluster definieren jene Themen, die das Institut verbindlich vorhalten und weiterentwickeln wird. Dazu gehören:

- Interreligiöses und Dialogisches Lernen
- Religionspädagogische Bildung in Schule und Gemeinde (Schulseelsorge, Konfirmand*Innenarbeit, Vikarsausbildung)
- Ökumenisches Lernen
- Weiterbildung und Qualifizierung, insbesondere vor dem Hintergrund sinkender Lehrkräftezahlen
- Inklusion und Differenzierung im schulischen Alltag

Sicherung schulfachlicher Kompetenz pro Schulform:

Das RPI hält weiterhin daran fest, dass für jede Schulform eine eigene schulfachliche Kompetenz im Institut vertreten sein muss. Dies betrifft: Grundschule, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Förderschule sowie Berufsbildende Schulen (BBS). Mindestens eine Person pro Schulform wird künftig diese fachliche Perspektive verbindlich einbringen. Damit bleibt das RPI auch auf EKD-Ebene arbeits- und kommunikationsfähig.

Regionale Struktur als Kooperationsregionen:

Das RPI gliedert sich in eine Zentrale und neun regionale Standorte. Zukünftig sollen diese Standorte zu Kooperationsregionen zusammengefasst und strategisch weiterentwickelt werden. Geplant ist folgende Zuordnung:

- Kooperationsregion Nord: Fritzlar – Kassel – Fulda
- Kooperationsregion Mitte: Marburg – Gießen
- Kooperationsregion Süd: Frankfurt – Darmstadt
- Kooperationsregion West: Mainz – Nassau

Diese neue Struktur soll Synergien fördern, regionale Abstimmungen erleichtern und die gemeinsame Profilbildung stärken.

Entwicklung einer neuen religionspädagogischen Zeitschrift:

Im zurückliegenden Jahr hat das RPI intensive Gespräche mit den religionspädagogischen Instituten in Bayern, Württemberg, Baden und der Pfalz aufgenommen. Ziel dieser Gespräche ist die Entwicklung einer gemeinsamen religionspädagogischen Zeitschrift, die:

- digital gesteuert und verbreitet werden kann,
- für Schulen und Gemeinden einen hohen fachlichen Support bietet,
- die Zusammenarbeit der landeskirchlichen Institute stärkt,
- und eine zeitgemäße, bundesweite Präsenz religionspädagogischer Themen ermöglicht.

Der Prozess befindet sich derzeit in einer konstruktiven und vielversprechenden Abstimmungsphase.

7. Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030

7.1 Begleitung der Nachbarschaftsräume und Dekanate in den Strukturthemen und bei der inhaltlichen Kirchenentwicklung

Im Berichtszeitraum begleitete das Regionalbüro Vernetzte Beratung *ekhn2030* Dekanate und Nachbarschaftsräume weiterhin in den gesetzlich geregelten Strukturthemen und unterstützte zugleich den Übergang zu stärker inhaltlich geprägten Fragen regionaler Kirchenentwicklung. Dabei zeigte sich eine für die Prozesslogik von *ekhn2030* typische Verschiebung: Neben Rechtsform, Verwaltungszusammenlegung und Dienstordnung in interprofessionellen hauptamtlichen Verkündigungsteams gewannen Fragen der Arbeitsaufnahme in den neuen Strukturen an Gewicht.

Ein Schwerpunkt lag insbesondere auf der Organisation der Leitungspraxis in den Nachbarschaftsräumen. Zum 1. Januar 2026 nahmen in 59 Nachbarschaftsräumen neue Leitungsorgane ihre Arbeit auf (zusätzlich zu elf bereits 2025 gebildeten). Im Zentrum der Begleitung standen operative Klärungen: Zuständigkeiten, Entscheidungswege, verbindliche Absprachen zwischen Ehren- und Hauptamt sowie realistische Prioritäten für das erste Arbeitsjahr – besonders dort, wo im Zuge neuer Rechtsformen gemeinsame Verwaltung neu aufzubauen war.

7.2 Erarbeitung von Material zum Start der neuen Leitungsorgane in den Nachbarschaftsräumen

Ein wesentlicher Beitrag lag in der Erarbeitung und Aktualisierung von Arbeitsmaterialien für den Start der neuen Leitungsorgane. Dafür wurden praxistaugliche Hilfen entwickelt, die insbesondere die Bildung und den Start gemeinsamer Leitungsorgane unterstützen, Übergaben in zentralen Leitungsfunktionen strukturieren und typische Schnittstellenfragen im Übergang zu einem gemeinsamen Gemeindebüro bündeln:

- eine Checkliste zur Bildung des gemeinsamen Leitungsorgans (in Zusammenarbeit mit dem Stabsbereich Recht);
- deutlich gekürzte Übergabeprotokolle (u. a. für Wechsel des Kirchenvorstandsvorsitzes und Pfarramtsübergaben);
- Checklisten und ein einheitliches Übergabemuster „Gemeinsames Gemeindebüro“.

In der Rückmeldung aus der Praxis wird deutlich, dass der Bedarf weniger in zusätzlicher formaler Klärung liegt als in verlässlichen Routinen:

„Wer entscheidet was?“,

„Wie werden Entscheidungen dokumentiert?“,

„Welche Mindeststandards braucht die Zusammenarbeit?“

und „Wie wird Erreichbarkeit über Gemeindegrenzen hinweg zuverlässig organisiert?“.

Die Arbeitshilfen zielen genau auf diese operativen Klärungsbedarfe, weil sie die arbeitsfähige Umsetzung der neuen Rechtsform im Handeln vor Ort ermöglichen.

7.3 Konsolidierung digitaler Beratungs- und Austauschformate:

Neues Format Auf dem Weg...:

Die digitalen Beratungs- und Austauschformate wurden auf die aktuelle Prozessphase hin geschärft und zielgruppenorientiert weitergeführt. Bewährt haben sich insbesondere zwei Formate mit klarer Funktion: „Direkt geklärt“ als Online-Fragerunden mit Fachexpert*Innen (z. B. zu Rechtsform, Verkündigungs-teams, Verwaltungszusammenlegung) sowie „Gute Beispiele aus der Praxis für die Praxis“ als kompakte Praxisimpulse mit Transferperspektive. „Direkt geklärt“ wurde 2026 zudem für Fragen im Vorfeld der Kirchenvorstandswahl 2027 genutzt.

Seit Februar 2026 kam das neue Format „Auf dem Weg ...“ hinzu (vier Termine im ersten Halbjahr). Es ist als strukturierter Lern- und Klärungsraum für Mitglieder neuer Leitungsorgane angelegt und bietet Unterstützung zu typischen Übergangsthemen: „Ins Arbeiten kommen“, „Zwischen alten Loyalitäten und neuem Ganzen“, „Zwischen Ehrenamt und Hauptamt“ sowie „Konzepte zwischen Gestern und Morgen“. Gleichzeitig wurden die Formate „Netzwerk Nachbarschaftsräume“ und „Netzwerk Dekanate und Regionalbüro“ beendet, da sie in der aktuellen Phase ihre Funktion nicht mehr in gleicher Weise erfüllen.

7.4 QT5 Verwaltungsentwicklung: Begleitung der Erprobungsräume und der Vorbereitung auf einen Rollout der Funktion Verwaltungsleitung

Im Projekt QT5 Verwaltungsentwicklung war und ist das Regionalbüro kontinuierlich in verschiedenen Teilprojekten eingebunden. In der zweiten Jahreshälfte 2025 stand die „Erprobung der Verwaltungsleitung im Nachbarschaftsraum“ im Zentrum. Der Schwerpunkt lag darauf, Erfahrungen aus der regionalen Kirchenentwicklung der Nachbarschaftsräume systematisch aufzunehmen und in die Erprobung zurückzuspielen. Die Einbindung des Regionalbüros wurde im Projektverlauf sukzessive erweitert; zeitweise waren bis zu acht Mitarbeitende in unterschiedlichen Rollen beteiligt (u. a. Projektleitung, Fachberatung Verwaltungszusammenlegung, Transformationsunterstützung). Ein wesentlicher Baustein war die Vorbereitung und Durchführung zweier Lessons-Learned-Workshops zur systematischen Auswertung der Erfahrungen und zur Ableitung von Folgerungen für die Weiterentwicklung.

Im ersten Halbjahr 2026 wurde die Erprobung der Verwaltungsleitung im Nachbarschaftsraum unter Mitwirkung eines externen Dienstleisters abgeschlossen und ausgewertet. Neu hinzu kam das Teilprojekt „Einführung der Dekanats-Verwaltungsleitung“ mit dem Ziel, praxistaugliche Bausteine für eine Umsetzung für die infolge der im April 2026 zu treffenden Synodenentscheidung möglichen Umsetzung der Einführung der Verwaltungsleitung auch auf Dekanatebene zu erarbeiten.

Dafür konzipierte und moderierte das Regionalbüro einen zweistufigen Entwicklungsprozess in Form von zwei ganztägigen, aufeinander aufbauenden Workshops mit zentralen Perspektiven aus Dekanaten und Verwaltung. Ziel ist, eine abgestimmte Entwurfsfassung der Musterstellenbeschreibung inkl. Aufgabekatalog sowie Eckpunkte für den Rollout-Prozess zu erhalten. (zweiter Workshop findet erst nach Redaktionsschluss statt).

7.5 Koordination der Erarbeitung von Leitfragen zur Profilschärfung in den Nachbarschaftsräumen

Zur Stärkung der inhaltlichen Profilbildung koordinierte das Regionalbüro mit Auftrag der *Lenkungsgruppe ekhn2030* die Erarbeitung von Leitfragen zur Profilschärfung der Nachbarschaftsräume. Ziel ist, dass die Leitfragen als Orientierungsraster für Konzeptionsprozesse regionaler Kirchenentwicklung dienen: Sie unterstützen Prioritätensetzung, bündeln Klärungsbedarfe und stärken die Verbindung zwischen strukturellen Entscheidungen und inhaltlicher Ausrichtung (z. B. Kooperationen, Schwerpunktsetzungen, verlässliche Präsenz- und Erreichbarkeitsformen).

7.6 Erarbeitung und Erprobung einer Transformationslandkarte

Als Orientierungs- und Arbeitsinstrument wurde eine zweiseitige Transformationslandkarte entwickelt, die auf der Vorderseite die inhaltlichen Leitfragen der Nachbarschaftsraumentwicklung für die Umsetzungspraxis aufbereitet und mit konkreten Verweisen auf Unterstützungsangebote der EKHN (u. a. über QR-Codes) ergänzt. Auf der Rückseite ermöglicht eine *ekhn2030*-spezifische „*Emotion-Map*“ einen strukturierten Rückblick auf das bereits Erreichte und unterstützt die Leitungsorgane dabei, Erfahrungen aus der bisherigen Prozessphase zu reflektieren und für die nächste Etappe nutzbar zu machen. Die Karte ist auch für weitere Zwecke nutzbar, z. B. im Rahmen der Suche nach Kandidierenden für die Kirchenvorstandswahl 2027.

Der Versand an Nachbarschaftsräume mit Startdatum der gemeinsamen Rechtsform zum 1. Januar 2026 erfolgte in der ersten Januarhälfte 2026. Für Nachbarschaftsräume mit Umsetzungsdatum 1. Januar 2027 wurde der Versand nach den Sommerferien vorgesehen.

Die Transformationslandkarte wurde anschließend über die Transformationsunterstützer*Innen als Arbeits- und Orientierungsinstrument erprobt. Rückmeldungen aus der Anwendungspraxis wurden systematisch gesichert, um Materialien und Formate im Verlauf des Jahres 2026 weiter zu schärfen.

7.7 Entwicklung Beratungsperspektive Orte kirchlichen Lebens (OKL)

Ergänzend zu Struktur- und Prozessfragen entwickelte das Regionalbüro die Beratungsperspektive „Orte kirchlichen Lebens (OKL)“. Ziel war kein zusätzliches Angebot neben der Strukturberatung, sondern eine Perspektive, die in Konzept- und Entscheidungsprozessen systematisch berücksichtigt wird:

„Welche kirchlichen Orte und Formate prägen das kirchliche Leben im Raum, wie stehen sie in Beziehung – und wo entstehen neue Möglichkeiten, Lücken oder Schwerpunktsetzungen im Nachbarschaftsraum?“

Dazu wurde ein Konzeptpapier erarbeitet und ein modularer Aufbau thematischer Bausteine in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe vorangetrieben, um Kirchenentwicklung in Nachbarschaftsräumen strukturell, inhaltlich und sozialräumlich anschlussfähig zu unterstützen.

7.8 Entwicklung Beratungsformat Gottesdienstkonzeption für den Nachbarschaftsraum in Kooperation mit Zentrum Verkündigung

In Kooperation mit dem Zentrum Verkündigung wurde im Dekanat Wetterau eine pilotmäßige Erprobung zur Gottesdienstkonzeption für Nachbarschaftsräume entwickelt und durchgeführt. Hintergrund ist der wachsende Bedarf, gottesdienstliche Praxis über Gemeindegrenzen hinweg abzustimmen, zu profilieren und gleichzeitig lokale Verlässlichkeit zu sichern. Die hier gemachten Erfahrungen können Nachbarschaftsräume dabei unterstützen, ein gemeinsames Verständnis von gottesdienstlicher Präsenz im Raum zu entwickeln, Zuständigkeiten zu klären und ein tragfähiges Modell zwischen Kontinuität vor Ort und regionaler Abstimmung zu etablieren.

8. Kirchliche Daten, Fundraising und Mitgliederorientierung

8.1 Gemeinsame Website ist entstanden

Unter der URL www.mitgliederorientierung.ekhn.de stellt das Referat Kirchliche Daten, Fundraising und Mitgliederorientierung ab sofort das gesamte Portfolio der drei Servicestellen zur Verfügung. Dargeboten werden unter anderem Materialien zum Download für die Mitgliederorientierung und -kommunikation, Kirchensteuer-Infomaterial, Informationen zur Ausstellung „Was bleibt“ und dem Vorsorgeordner "Nicht(s) vergessen", Beratungsformate und Veranstaltungshinweise zum Thema Fundraising sowie Statistiken, Prognosen und Karten zur EKHN. Viele der vorgestellten Angebote entstanden aus Initiativen zwischen verschiedenen Landeskirchen. Die Materialien dienen der praktischen Unterstützung im kirchengemeindlichen Alltag, um sich vor Ort noch besser um die Mitglieder kümmern zu können.

8a. Servicestelle Kirchliche Daten

8.2 Entwicklung der Mitgliederzahlen und Kirchenstatistik bis Januar 2026

Die statistische Auswertung für das Berichtsjahr 2025 basiert auf den derzeit verfügbaren Systemdaten. Zum 01.01.2026 sind **1.229.556 Mitglieder** in der EKHN registriert. Die nachfolgend dargestellten Werte sind aufgrund von Korrekturen als Richtwerte zu lesen. Die Korrekturen enthalten Bereinigungen der kirchlichen und kommunalen Daten.

Durch die Strukturveränderungen und aktuell laufende kommunale Datenverarbeitungen ist noch mit Anpassungen auf Detailebene zu rechnen.

Alle Mitglieder- und Kirchenbuchdaten entstammen im Folgenden dem Datensystem *Kiris*.

Erste grobe Hochrechnungen für das Berichtsjahr 2025 aus dem Kirchenbuch sind an die EKD wie folgt gemeldet:

Taufen:	7.700
Aufnahmen:	1.300
Austritte:	26.000
Verstorbene:	22.600

Voraussichtlich im Sommer 2026 liegen die amtlichen bzw. offiziellen Daten für die Pressemeldung und die üblichen Jahresberichte vor.

Zum 01.01.2026 verteilen sich 925 Kirchengemeinden (2025 waren es noch 1.018 Kirchengemeinden) und 56 Gesamtkirchengemeinden auf 25 Dekanate. Es fanden 38 Bildungen von Gesamtkirchengemeinden und 24 Fusionen statt. Zusammengenommen vollzogen über 330 Kirchengemeinden eine Strukturreform. Das Gesamtgebiet der EKHN erfuhr außerdem einen Zuwachs um die Fläche von Bingerbrück im Dekanat Ingelheim-Oppenheim (vormals Gebiet und Zuständigkeit der Evangelischen Kirche im Rheinland). Die neuen Gebiete der Kirchengemeinden und weiteren Territorialstrukturen können ab sofort unter <https://webgis.ekhn.de> eingesehen werden. Die meisten Informationen im Hintergrund der Karte sind seit etwa einem Jahr über eine Schnittstelle an *ISIDOR* angebunden und erhalten „über Nacht“ die neuesten Adress- und weitere Informationsdaten.

Printkarten zum Selbstausdruck für das Jahr 2026 liegen in Kürze zum Download unter <https://mitglieder-bindung.ekhn.de/karten-lesen/print-karten> bereit oder können unter statistik@ekhn.de bestellt werden. Sonderanfertigungen können ebenfalls angefragt werden.

8.3 Neues Statistikdashboard der EKHN, barrierefreies Tool zur Planung und Steuerung in kirchlichen Gebieten

Unter <https://webgis.ekhn.de/statistik> liegt ab sofort ein Dashboard vor, in welchem kirchliche Zahlen und Quoten der EKHN von Propsteibereichen, Dekanats- und Nachbarschaftsraumbene und der Kirchengemeindeebene sowie weitere soziodemographische Daten teils bis auf Straßenebene über die Gesamtbevölkerung aufbereitet sind und ebenfalls heruntergeladen werden können. Darunter befinden sich unter anderem Tauf- und Austrittsquoten, Daten über Lebensphasen, die digitale Affinität und Sinus-Daten. Weitere Portale zu den evangelischen Kitas, Schulen und anderen Themen finden sich ebenso wie die Anleitungen zur Bedienung der Portale unter <https://mitgliederbindung.ekhn.de/kartenlesen/web-gis>.

Die Datenaktualisierung für 2025 bzw. 2026 ist im Gange und wird zeitnah abgeschlossen sein.

8b. Servicestelle Fundraising

8.4 Gut besuchtes Fundraising-Forum Frankfurt Ende Mai 2025

Neben dem regulären Programm von zehn verschiedenen Seminaren zu aktuellen Fundraising-Themen, drehte sich der Hauptredepart um die Zukunft von Kirche: Im Gespräch mit Dr. Lars Harden (aserto) sprach Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Tietz gut 100 Tage nach ihrem Amtsantritt über die Rahmenbedingungen von Kirche im Spannungsfeld ganz unterschiedlicher interner und externer Herausforderungen.

8.5 Erfreulich starke Nachfrage nach kompakter Weiterbildung

Auch im vergangenen Jahr waren die verfügbaren Plätze des intensiven Kompaktkurses schnell besetzt: Ende August ging es nach Fulda, um dort eine Woche lang die zentralen Fundraising-Instrumente zu erproben, spezifische Fundraising-Konzepte zu entwickeln und zu erfahren, was für sie und ihre entsendende Organisation von Beziehungsarbeit und Spendenbrief bis Unternehmenskooperation und Dankkultur besonders wertvoll und wichtig ist.

8.6 Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit zur Neufassung des Jahresberichts

Nachdem der seit knapp 30 Jahren bestehende und mit knapp 80 Seiten sehr umfangreiche Jahresbericht nicht mehr die gewünschte Resonanz erlebt, wird nun ein Wechsel ins Digitale stattfinden: Ab Spätsommer 2026 soll er als kurzweilige Chronik im Internet erscheinen, die bewegende Momente Revue passieren lässt und Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Zentrales Element wird die Möglichkeit sein, durch Wischen und Scrollen intuitiv Inhalte abzurufen. Die Ansprache erfolgt bewusst emotional und stärker personenzentriert als bisher und soll zudem Statistiken, Zahlen und Finanzen übersichtlich präsentieren.

Alle bisherigen Empfänger*Innen des Jahresberichtes werden in den kommenden beiden Jahren mit Briefen und motivierenden Give-Aways auf das neue Format und den Zugang via QR-Code hingewiesen. Kirchenmitglieder, die besonders hohe Kirchensteuern zahlen, erhalten darüber hinaus eine stark verkleinerte Broschüre von maximal 16 Seiten (plus Umschlag), in denen ausgewählte Inhalte der Online-Chronik abgedruckt sind.

8.7 Planung einer durchgängigen Kommunikation für Mitglieder, die besonders hohe Kirchensteuern zahlen – zusammen mit der Servicestelle Mitgliederorientierung

Ergänzend zum unter 8.6 genannten Jahresbericht planen die Servicestellen Fundraising und Mitgliederorientierung in Abstimmung mit dem Dezernat 3 (Finanzen) ein umfassendes Maßnahmenpaket, um die Beziehungsarbeit zu den Personen, die besonders hohe Kirchensteuern zahlen, zu stärken. Geplant sind – über die Jahresbroschüre hinaus – sieben Kontaktpunkte. Dieses Vorgehen, ähnlich einer „Donor-Journey“, erwächst aus dem Verständnis, diesen Personenkreis, von denen der Bereich Finanzen namentlich nur diejenigen kennt, die die Kirchensteuern kappen, als dauerhafte Großspender*Innen zu verstehen und den Kontakt zu ihnen entsprechend zu pflegen.

8c. Servicestelle Mitgliederorientierung

8.8 Kirchensteuer-Servicetelefon

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat ein „*Kirchensteuer-Servicetelefon*“ eingerichtet, das montags bis freitags von 9:00 bis 18:00 Uhr erreichbar ist. Der beauftragte Call-Center-Anbieter ist auf Finanzfragen spezialisiert. Bei weitergehenden oder spezifischen Anliegen erfolgt eine Weitervermittlung an die Finanzabteilung der EKHN. Auch die Evangelische Landeskirche in Baden sowie die Evangelische Landeskirche in Württemberg nutzen denselben Anbieter. In der *Arbeitsgemeinschaft (AG) Finanzkommunikation* wird dafür geworben, dieses Angebot auch den Mitgliedern weiterer Gliedkirchen zugänglich zu machen.

8.9 Ausbau der Finanzkommunikation

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Artikel und Kommunikationsmaterialien zu kirchensteuerlichen Themen erstellt. Hierzu zählen insbesondere Informationsmaterial zum Steuererlass bei Abfindungszahlungen sowie ein Fachartikel zur Möglichkeit der Kappung der Kirchensteuer. Diese Materialien sind Teil der kontinuierlich ausgebauten Finanzkommunikation. Ziel ist eine adressatengerechte Information, die sich an den konkreten Bedarfen der Mitglieder sowie der Mitarbeitenden orientiert.

8.10 Digitale Kommunikationsformate – Kirchensteuer wirkt

Im Rahmen der *AG Finanzkommunikation* wurden neue Videoclips für den YouTube-Kanal „Kirchensteuer wirkt“ und zur Einbindung auf Websites produziert. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem das Subsidiaritätsprinzip sowie weitere grundlegende Aspekte kirchlicher Finanzstruktur. Erstmals wurde zudem ein Werbespot auf *YouTube* geschaltet. Dieser richtet sich gezielt an die Altersgruppe der 25- bis 35-Jährigen. Thematisiert wird die steuerliche Absetzbarkeit der Kirchensteuer mit dem Ziel, über die tatsächliche finanzielle Belastung transparent zu informieren und verbreitete Fehlannahmen zu relativieren.

8.11 Informationsmaterial zum geteilten Kirchgeld

Es wurde Informationsmaterial zum sogenannten geteilten Kirchgeld für Ehepaare sowie für Steuerberater*Innen erarbeitet. Derzeit erfolgt die gezielte Zugänglichmachung dieser Informationen für betroffene Personengruppen. Ein erster Kontakt zur zuständigen Steuerberaterkammer wurde aufgenommen.

Zielperspektive ist eine Information aller Steuerbüros im Kirchengebiet, um Transparenz und fachliche Sicherheit in der Beratung zu stärken.

8.12 Persönliche Ansprache neu eintretender Mitglieder

Im Jahr 2025 sind rund 1.200 Personen aktiv in die Kirche eingetreten. Eine vergleichbare Zahl wird auch für das laufende Jahr angestrebt. Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Tietz schreibt allen aktiv eintretenden Mitgliedern eine handschriftlich unterschriebene Karte. Die Rückmeldungen auf die persönliche Ansprache sind positiv.

8.13 Mitgliederkommunikationsmaterial für Gemeinden

Eintritts- und Austrittskarten stehen den Kirchengemeinden als Material zur Mitgliederkommunikation zur Verfügung. Über diese sowie weitere Materialien informiert das Referat Kirchliche Daten, Fundraising und Mitgliederorientierung in einem Versand an alle Gemeindebüros im Laufe des März 2026.

8.14 Seminare und Workshops zur Mitgliederorientierung

Im Berichtszeitraum wurden wiederholt Seminare, Workshops und Vorträge zum Thema Mitgliederorientierung angefragt. Zielgruppen waren unter anderem: Kirchenvorstände, Fundraising-Verantwortliche, das *Medienhaus*, das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, das Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit sowie der Netzwerktag der Landeskirche Baden. Die Formate dienen dem fachlichen Austausch und der strategischen Weiterentwicklung der Mitgliederorientierung. Sie bieten zugleich wertvolle Rückmeldungen aus der Praxis und tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Arbeitsfelder bei.

9. Koordinationsstelle Neue Ideen kirchlicher Praxis

9.1 Pitch Nights

In der letzten Vergaberunde wurde erfolgreich ein neues Verfahren erprobt: Interessierte melden ihre Idee online an, beantworten zunächst lediglich vier Fragen, mit Hilfe derer die Idee niedergeschrieben wird. Bei grundsätzlicher Förderungsfähigkeit werden die Bewerbenden zu einer „*Pitch-Night*“ eingeladen, in der die Idee vor einer Jury, bestehend aus den Mitgliedern des Fördergremiums, präsentiert wird. Anschließend erfolgt ein Feedbackgespräch mit der Jury. Mit dem Feedback können die Interessierten ihre Ideen schärfen, bevor das Fördergremium endgültig über die Vergabe entscheidet.

Als Vorbereitung auf ihren Pitch können sich die Bewerbenden von den Referentinnen der Koordinationsstelle coachen lassen und ihren Vortrag üben. Die beiden für das Jahr 2026 geplanten Vergaberunden werden das Format der „*Pitch Night*“ fortführen, Veranstaltungsort wird wieder die Evangelische Akademie in Frankfurt sein.

9.2 Neu in die Förderung aufgenommene Projekte

Im Berichtszeitraum wurden 28 Projekte neu in die Förderung aufgenommen. Davon sind insgesamt 15 Projekte in Förderlinie A (Projekte bis maximal 50.000 Euro). Dabei sind zehn Projekte noch nach dem alten Verfahren bewilligt worden, 5 Projekte sind aus der „*Pitch-Night*“ hervorgegangen.

Insgesamt drei Projekte sind in den Förderlinien A (Mikroförderung bis 800 Euro) und C (Crowdfunding). Zusätzlich sind weitere Förderungen ausgeschüttet worden: Sechs Förderungen für „*einfach heiraten*“ (1.300 Euro) sowie vier Anschubfinanzierungen (1.000 Euro) für Projekte, die gute Ideen für kirchliche Entwicklung bei fehlendem Innovationsgrad haben.

10. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate und Gemeindepädagogischer Dienst

10.1 Änderungen der Gemeindepädagogenverordnung (GpVO)

Die GpVO wurde in zentralen Punkten weiterentwickelt. Wesentliche Änderungen betreffen die klare Zuordnung von Qualifikation und Aufgabenübertragung, die verbindliche Regelung von Finanzierung und Mitteilungspflichten, die Präzisierung und Erweiterung der Berufsfelder sowie die Einrichtung eines Ständigen Ausschusses des Gemeindepädagogischen Dienstes. Zudem wird eine rechtliche Möglichkeit zur dienstbezogenen Beauftragung von Gemeindepädagog*Innen in der Altenheim- und Klinikseelsorge zur Vornahme von Bestattungen geschaffen.

10.2 Entwicklung neuer Arbeitshilfen für Fachberatungen

Die Musterbausteine für Stellenausschreibungen wurden überarbeitet, um der Öffnung des Gemeindepädagogischen Dienstes für weitere Berufsgruppen Rechnung zu tragen und zugleich die Bindung religionspädagogischer Aufgaben an entsprechende Qualifikationen klarzustellen. Ergänzend wurde eine neue Arbeitshilfe für Fachberatungen zur Stellenberatung entwickelt, die Anstellungsträger bei der konzeptionellen, fachlichen und qualifikationsbezogenen Ausgestaltung von Stellen systematisch unterstützt.

10.3 Fachtag der Fachberatungen

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität ist ein Fachtag für die Fachberatungen des Gemeindepädagogischen Dienstes vorgesehen. Neben einem Informations-Update aus den zuständigen Dezernaten steht die gemeinsame Erarbeitung von Qualitätsstandards für eine profilierte Fachberatung unter Berücksichtigung aktueller rechtlicher und struktureller Anforderungen im Mittelpunkt.

10.4 Gesamtkongress des Gemeindepädagogischen Dienstes

Der Gesamtkongress des Gemeindepädagogischen Dienstes wurde in Zusammenarbeit mit dem Referat Personalförderung und Hochschulwesen und engagierten Gemeindepädagog*Innen unter dem Motto „Was uns eint, was uns trägt: Gemeindepädagogik 2030 im Blick“ geplant und erfolgreich durchgeführt.

Er diene der fachlichen Standortbestimmung, der Vernetzung sowie der gemeinsamen Perspektiventwicklung für den Gemeindepädagogischen Dienst.

11 Personal

11a. Servicecenter Personalverwaltung

11.1 Ausbau digitaler Verfahren im Zeiterfassungsprogramm Zeus

In Bezug auf die Nutzung möglicher Automatismen der Zeiterfassungssoftware erfolgt derzeit eine kontinuierliche Erweiterung der Anwendungsbreite. So erfolgte die Einbindung eines Gruppenkalenders für die einzelnen Referate und Arbeitsgruppen und Teams.

Auf Basis des Gruppenkalenders konnte die Urlaubsbeantragung und Genehmigung vom papiergebundenen Prozess auf den digitalen Workflow umgestellt werden. Aufgrund des gewachsenen Aufbaus der Kirchenverwaltung, auch mit Anbindung von Beschäftigten der Gesamtkirche an Ehrenamtliche und Personen, welche nicht der Zeiterfassung unterliegen, bestanden an dieser Stelle einige Herausforderungen für die Prozessmodellierung.

Aktuell werden die Zusammenführung, Vereinheitlichung und Standardisierung der einzelnen Zeus-Instanzen unterstützt.

11.2 Etablierung zusätzlicher digitaler Meldeverfahren im Bereich der Vergütungserfassung

Nachdem im Vorjahr bereits die digitalen Meldeverfahren BA BEA zur Abgabe der Arbeitsbescheinigung an die Agentur für Arbeit eingeführt wurde, erfolgte dahingehend eine Erweiterung in Bezug auf Teilarbeitslosengeld, sowie Versicherungspflicht.

Das Datenaustauschverfahren zur Differenzierung der zur Beitragsdifferenzierung für die soziale Pflegeversicherung DaBPV (Datenaustausch zur Beitragsdifferenzierung in der sozialen Pflegeversicherung) wurde eingeführt. Über dieses Meldeverfahren wird die Anzahl der zu berücksichtigenden Kinder maschinell in das Personalabrechnungssystem eingespielt, nachdem diese zuvor über die Abrechnungsstelle einzelfallbezogen zu erfassen waren.

Zum Jahreswechsel erfolgte die Erweiterung der *Elstam* in Bezug auf die Einspielung der privaten Krankenkassenbeiträge sowie Vorsorgebeiträge. Dies betrifft vor allem die Abrechnung der Pfarrerrinnen und Pfarrer, welche zuvor die Mitteilungen der Krankenkassen individuell bei der Abrechnungsstelle einzureichen hatten.

In diesem, wie auch den vergangenen Zeiträumen wurden zahlreiche zuvor papiergebundene Prozesse auf digitale Workflows umgestellt. Dies lässt sich auch deutlich an dem Umfang der klassischen Tagespost erkennen. Dennoch ist das Potential noch nicht ausgeschöpft. Derzeit stehen unter anderem die Einführung des Digitalen Postfachs, sowie die elektronische Betriebsprüfung auf der Agenda. Mit der Einführung des digitalen Postfachs werden die Beschäftigten jederzeit digitalen Zugriff auf die Monatsabrechnungen haben und in einer weiteren Ausbaustufe Bescheinigungen oder Nachweise selbstständig abrufen können. Dies wird den klassischen Briefversand deutlich reduzieren.

11.3 Vorbereitung zur Auslagerung der übrigen Beihilfesachbearbeitung an den Dienstleister und Zusammenführung von Arbeitsgruppen

Die Aufteilung der Beihilfesachbearbeitung in der Kirchenverwaltung und dem Dienstleister BBZ führte in der Vergangenheit regelmäßig zu Verwaltungsaufwänden bei den Übergängen zwischen den jeweiligen Zuständigkeiten. Durch die teilweise Auslagerung (ca. 80 %) in den 2000er Jahren war die Abrechnung für die Beihilfeberechtigten zwar gesichert, jedoch mit dem Zuschnitt in den Zuständigkeiten teilweise umständlich und erforderte sowohl auf kirchlicher, wie auch Dienstleisterseite umfangreiche Kapazitäten.

Durch eine Klärung der Aufgaben konnten bereits Synergien erzielt werden und Aufwände abgebaut werden. Des Weiteren konnten durch intensive Gespräche die Trennung der Datenbestände, sowie die Überarbeitung des Beihilfeantrags erreicht werden. Aufgrund dieser Anpassungen und des anstehenden Ruhestandseintritts und einer Elternzeit von Beschäftigten im Bereich der Beihilfestelle wird der Großteil der im gesamtkirchlichen Bereich der EKHN verbliebenen Beihilfefälle (ca.15 %) an den Dienstleister übertragen. Gleichzeitig werden die bei der EKHN verbleibenden personellen Ressourcen genutzt, eine professionelle Begleitung des Dienstleisters aufzubauen. Die Vorbereitungen dieses Übergangs wurden im Berichtszeitraum getroffen, dass ein Übergang im zweiten Quartal 2026 ohne größere Serviceeinbußen erfolgen kann.

Zum gleichen Zeitpunkt wird die Arbeitsgruppe Beihilfe und Leistungen mit der Arbeitsgruppe Rente und Versorgung zusammengefasst, dass auch über den *ekhn2030*-Prozess eine Vertretungsmöglichkeit gewährleistet ist.

11b. Personalförderung

11.4 „Maximal gemeinsam“: Kooperation im praktischen Vorbereitungsdienst (Vikariat) der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck und der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Am 12. August 2025 haben die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (Beschluss der Kirchenleitung vom 30. Juni 2025), die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und die Evangelische Kirche der Pfalz eine Absichtserklärung (letter of intent) unterzeichnet, in der sie erklären, eine Kooperation in der zweiten Ausbildungsphase für den Pfarrdienst (Vikariat) anzustreben.

Eine Zusammenarbeit im Bereich der theologischen Ausbildung wurde bereits 2011 im Kooperationsvertrag vereinbart (vgl. Drs. 75/11). Diese bezog sich damals allerdings nicht auf eine gemeinsame zweite Ausbildungsphase für den Pfarrdienst. Überlegungen für ein gemeinsames Theologisches Seminar, wie es in den Szenarien 2008/9 angedacht worden war, wurden damals nicht weitergeführt – auch weil die Anzahl der Interessierten für den Pfarrdienst für den Start von zwei Kursen im Jahr am Theologischen Seminar Herborn noch ausreichend war. Seitdem werden gegenwärtig durchschnittlich 30 Personen pro Jahr (inkl. 2025) in der EKHN neu in den praktischen Vorbereitungsdienst aufgenommen.

Es steht jedoch zu vermuten, dass künftig diese Zahl weder erreicht noch ab etwa 2030 benötigt wird, so dass der Start von zwei Kursen pro Jahr für die EKHN alleine weder wahrscheinlich noch sinnvoll sein wird. Ebenfalls sind auch aufgrund des Wegfalls einer Professur am Theologischen Seminar Herborn konzeptionelle Anpassungen vorzunehmen (vgl. Drs. 60/23). In der Marburger Konferenz wurde 2022 festgelegt, dass die Möglichkeit und Praktikabilität einer gemeinsamen zweiten Ausbildungsphase (Vikariat) sowohl hinsichtlich erwünschter Synergieeffekte und inhaltlich-konzeptioneller Konsequenzen geprüft werden soll.

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der EKKW und der EKHN begann 2023 mit weiteren Sondierungsgesprächen. Es wurde deutlich, dass aufgrund inhaltlicher Übereinstimmungen in den Grundansichten zur Ausbildung, eine Kooperation zwischen EKHN und EKKW vorstellbar ist. Gleichzeitig wurde überlegt, ob der Kooperationsrahmen sinnvollerweise nicht erweitert werden müsste. Ende 2024 wurde daher die Evangelische Kirche der Pfalz mit einbezogen.

Eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Prof. Dr. Müller, Theologisches Seminar Herborn, Maike Westhelle, Evangelisches Studienseminar Hofgeismar und Dr. Welke-Holtmann, Protestantisches Predigerseminar Landau sowie Prof. Dr. Regina Sommer (EKKW), OKR Marianne Wagner (Pfalz), und OKR Dr. Holger Ludwig – hat dazu im Laufe des Jahres 2025 Eckpunkte ausgearbeitet. Eine Kooperation im Vikariat unter der Überschrift „Maximal gemeinsam“ beinhaltet kirchenübergreifende, gemeinsame Module an einem zentralen Standort (z.B. Frankfurt) und landeskirchliche spezifische Module im jeweiligen Kirchengebiet. Für die EKHN heißt das, dass auch am Theologischen Seminar in Herborn weiterhin Teile der Ausbildung für den Pfarrdienst stattfinden würden. Synergieeffekte würden bei den gemeinsamen Modulen zu übergreifenden Ausbildungsthemen erzielt.

Grundlage für eine Kooperation in der zweiten Ausbildungsphase für den Pfarrdienst (Vikariat) können daher sein:

- In der Regel Start von zwei Kursen pro Jahr für Vikar*Innen aus allen drei Kirchen
- Gemeinsam verantwortete Module/Kurswochen für Vikar*Innen aus allen drei Kirchen zu grundlegenden Themen an einem gemeinsamen Ort, sofern möglich in Frankfurt (evtl. Dominikanerkloster/Spenerhaus)
- Regionale Module für die Spezifika der einzelnen Kirchen (z.B. Onboarding, Eignungs-/Eingangsfeststellung, Examensphase) an Orten in der jeweiligen Landeskirche
 - in der EKHN: Theologisches Seminar Herborn
 - in der EKKW: Evangelisches Studienseminar Hofgeismar
 - in der Pfalz: Protestantisches Predigerseminar Landau
- Regionale Lernprozessbegleitung
- Möglichkeiten für ein Teilzeitvikariat

Die Struktur und Rechtsform eines „Gemeinsamen Theologischen Seminars“ sowie die Fragen der Finanzierung usw. sollen 2026 erarbeitet und geklärt sein. Erste gemeinsame Kurswochen sollen dann nach Möglichkeit bereits im Herbst 2027 starten.

11.5 Evangelische Hochschule Hessen

Mit Beschluss des Landtages vom 5. Februar 2026 hat der „Vertrag über die Zukunft der Evangelischen Hochschule Hessen“ vom 22. Januar zwischen dem Land Hessen und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck Gesetzeskraft erhalten. Der Vertrag tritt zum 1. April 2026 in Kraft. Gleichzeitig treten damit das Kirchengesetz über die Evangelische Hochschule Hessen vom 8. Mai 2025 (EHHG, ABl. 2025 S. 95 Nr. 40) und der Kooperationsvertrag (vgl. Drs. 12/2025 G) zwischen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und dem CVJM Gesamtverband in Deutschland vom 19. Januar 2026 e.V. in Kraft.

Die bestehende Evangelische Hochschule Darmstadt wird damit zum 1. April 2026 als gemeinsame Einrichtung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und des CVJM- Gesamtverbandes in Deutschland e.V., unter Übergang der CVJM-Hochschule Kassel, als Evangelische Hochschule Hessen (EHH) unter der Rechtsaufsicht der EKHN fortgeführt. Der Sitz der EHH ist Darmstadt. Die EHH hat zwei Standorte: Darmstadt und Schwalmstadt-Treysa.

Ebenfalls tritt zum 1. April 2026 die erste Grundordnung der EHH in Kraft.

Durch den „Vertrag über die Zukunft der Evangelischen Hochschule Hessen“ ist die Finanzierung der Hochschule neu geregelt. Das Land Hessen trägt ab 2030 mit einer Summe von rd. 8,1 Mio. Euro statt vorher 40% nun etwa 70% der Kosten der Hochschule. Die EKHN reduziert ihren Anteil von 3,8 Mio. Euro (2026/2027) ab 2030 auf 2,1 Mio. Euro.

Im Bereich der Sozialen Arbeit sind an der Evangelischen Hochschule Darmstadt und an der CVJM-Hochschule Kassel etwa 15 % der in diesem Bereich in Hessen Studierenden eingeschrieben. Die EHD ist darüber hinaus in Hessen die einzige Hochschule, die ein Studium der Heilpädagogik anbietet.

Die EHH wird ab 2030 beitragsfreie Studienplätze für die Bereiche der Sozialen Arbeit, der Gesundheitsberufe, Erziehung und Bildung (SAGE) sowie für kirchliche Berufe anbieten. Orientierungswert hierfür sind 1.250 Studierende in der Regelstudienzeit.

11.6 Personalförderung - Fortbildung Verwaltung und Gemeindeassistentz

Für die Mitarbeitenden in den Verwaltungen der Kirchengemeinden, Nachbarschaftsräume und Dekanate bietet das Referat Personalförderung und Hochschulwesen circa 100 Termine in einem zielgruppenspezifischen Fortbildungsprogramm an.

Es handelt sich um Fachtage, mehrtägige Basis- und Spezialkurse, Tagesseminare, Online-Seminare und Formate für Kommunikation der jeweiligen Zielgruppen untereinander sowie für zeitnahe Information zu aktuellen Themen in der EKHN.

Ebenfalls integriert sind Module zum Erwerb des Weiterbildungszertifikats zur Gemeindeassistentenbildung. Nach den beiden Projektdurchgängen wird die neue Form der Weiterbildung zur Gemeindeassistentenbildung weiterhin rege wahrgenommen. Mittlerweile haben circa 100 Personen die Weiterbildung erfolgreich absolviert.

(Der Themenbereich Personalgewinnung findet sich im Bericht zu ekhn2030 - Mitarbeitendenbindung und -gewinnung (MaBiG))

12 Finanzen: Haushalt und Controlling

12.1 Sachstand Jahresabschlüsse in den Regionalverwaltungen

In zwei Regionalverwaltungen (Starkenburger Land und Oberhessen) wurde mit der Erstellung der Jahresabschlüsse begonnen, in Starkenburger Land liegt auch eine größere Anzahl von fertigen vereinfachten Jahresabschlüssen vor. Darüber hinaus werden in mehreren Regionalverwaltungen durch die Prüfung von Eröffnungsbilanzen, in Rhein-Lahn-Westerwald auch noch durch die Erstellung von Eröffnungsbilanzen Ressourcen gebunden. Neben der Erstellung von Jahresabschlüssen und Eröffnungsbilanzen müssen auch teilweise noch die Strukturveränderungen (Fusionen, Gesamtkirchengemeinden) der vergangenen Jahre aufgearbeitet werden, da diese noch nicht vollständig in *MACH* umgesetzt wurden.

Das Haushaltsreferat verstärkt die zentrale Koordinierung mit dem Ziel einer einheitlichen Bearbeitungsstrategie über alle Regionalverwaltungen hinweg. Dabei liegt der Fokus auf den rund 8.000 offenen Jahresabschlüssen im Vereinfachungszeitraum bis 2025. Mit dem Jahr 2026 kommen weitere Jahresabschlüsse hinzu, wobei die Zahl durch eine steigende Anzahl von Gesamtkirchengemeinden nicht mehr ganz so hoch ist. Um die Abarbeitung der Jahresabschlüsse zu beschleunigen wurden seit 2024 verschiedene Maßnahmen unternommen. In Anlage 3 der Kirchlichen Haushaltsordnung (KHO) wurden Vereinfachungen verankert, die in der Frühjahrssynode 2025 zwar erweitert wurden. Dabei blieben die Erweiterungen allerdings hinter dem von der Kirchenleitung gewünschten Ausmaß zurück. In regelmäßigen Abstimmungsrunden zwischen der Dezernatsleitung und der Leitungsebene der Regionalverwaltungen werden fachliche und prozessuale Themen abgestimmt und engmaschig begleitet. Die Kirchenverwaltung hat ein standardisiertes Verfahren erarbeitet, mit dem die Bearbeitung der Jahresabschlüsse erfolgen soll. Zusätzlich erfolgt durch das sog. *Finanzwiki* eine einheitliche und zentrale Bereitstellung aller Informationen. Mit diesen Maßnahmen ist es den Regionalverwaltungen gelungen, die Abarbeitung der Rückstände organisiert aufzunehmen.

In einer Abfrage zur zeitlichen Planung und Strategie wurden der Kirchenverwaltung dezentrale Planungen mit verschiedenen Zeitschienen und unterschiedlicher Plausibilität vorgelegt. Nach eingehender Prüfung wurde deutlich, dass ungeachtet der bereits erfolgten zentralen Koordination und ausgebauter Fachkenntnisse der Zeithorizont zu unbestimmt ausgefallen ist. Aufgrund dessen hat die Kirchenverwaltung zusätzliche Vereinfachungsvorschläge in Form eines Konzepts für vereinfachte Mehrjahresabschlüsse erarbeitet und den Gremien zur Entscheidung vorgelegt (KL-Beschluss erfolgte am 12.02.2026). Gleichzeitig sollen „best practices“ erkannt und ein einheitliches Vorgehen herbeigeführt werden. Zudem wird geprüft, wie eine regionalverwaltungsübergreifende Arbeit jetzt schon ermöglicht werden kann, um die Bearbeitung zu beschleunigen.

13 Bauen und Liegenschaften: Kirchliches Bauen

Im Berichtszeitraum kann zu folgenden Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Gesamtkirchlichen Bauens berichtet werden:

13.1 Haus Friedberg

Mitte 2025 konnte das Haus Friedberg nach der gut zweijährigen Umbauphase wieder vom IPOS (Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision), der Zentralen Konfliktberatungsstelle und nun auch vom Dekanat Wetterau bezogen werden, die feierliche Einweihung fand im September 2025 statt. Neu ist die Belegung durch das Dekanat, primär in den früheren Gästebereichen im Anbau, die für Büro Zwecke und Konferenzräume umgenutzt wurden. Nach Erkenntnissen, die erst im Projektverlauf nach Freilegen von Bauteilen auftraten, mussten zusätzliche Brandschutzmaßnahmen im Altbaubestand gemäß behördlichen Auflagen durchgeführt werden. Prägnant ist der neue Erschließungs- und Verbindungsbau, der unter Beachtung von Denkmalschutzauflagen die beiden Bauteile von 1837 und 1979 weitestgehend barrierefrei verbindet. Dorthin wurde auch der neue zentrale Eingang in die Sandgasse verlegt. Die Baukosten betragen ca. 3,0 Mio. EUR.

13.2 Evangelische Hochschule Darmstadt, Freianlagen

Nach längerer Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden der Stadt Darmstadt wurden die Planungen gemeinsam mit der EHD (Evangelische Hochschule Darmstadt) im zweiten Halbjahr 2025 abgeschlossen, die Bauleistungen ausgeschrieben und vergeben. Die Umbaumaßnahmen sind mit rund einem halben Jahr ab Februar 2026 angesetzt.

Neben der Reduktion der PKW-Stellplätze ist maßgebliches Ziel die Entsiegelung der befestigten Flächen, eine Aufwertung des zentralen Hofes mit mehr Grünflächen und damit verbunden die Schaffung von Aufenthaltsqualität und Begegnungsmöglichkeiten für die Studierenden. Es wurde verabredet, dass diese Maßnahme noch durch die Gesamtkirche umgesetzt wird, unabhängig von der geplanten neuen Trägerschaft der EHH (Evangelischen Hochschule Hessen).

13.3 Zentralarchiv, Außenstelle Zweifalltorweg

Für einen Teil der zusätzlich notwendigen Flächen des Zentralarchivs der EKHN wird derzeit der ehemalige, nicht mehr benötigte und seit 2020 stillgelegte Küchentrakt am Standort der EHD umgebaut und umgenutzt. Bevor die Regalanlagen aufgestellt werden können, erfolgten Rückbauarbeiten der nicht mehr erforderlichen technischen Anlagen sowie die Verstärkung eines Teils der Decken. Der Bezug ist im Laufe des ersten Halbjahres 2026 vorgesehen.

Für den noch weitaus größeren Bedarf an Archivflächen, primär für die zentrale Unterbringung und Sicherung der Pfarrarchive der EKHN sind die Gremienberatungen im Gang, vorgeschlagen ist die Umnutzung einer Kirche im Stadtgebiet Darmstadt der Kategorie C, dies in engem Austausch mit dem Dekanat Darmstadt.

13.4 Klimaschutzmaßnahmen

Für die Maßnahmen aus dem Klimaschutzsofortprogramm, wo für die gesamtkirchlichen Objekte insgesamt 1,5 Mio. € zur Verfügung stehen, wurden entsprechende Planungen intern und mit externen Fachleuten gestartet, sodass diese im Laufe des Jahres 2026 umgesetzt werden können. Mit den Maßnahmen aus dem ersten Klimaschutzpaket 2026 - 2031 kann nach Besetzung der bewilligten Projektstelle im Laufe des ersten bzw. zweiten Quartals 2026 begonnen werden. Als erstes Projekt soll hier die derzeit noch einzige Ölzentralheizung der gesamtkirchlichen Gebäude an der Grundschule Laubach-Freienseen durch einen anderen Energieträger ersetzt werden.

14 Stabsbereich Transformationsmanagement: Multiprojektmanagement und Strategische Beratung

14.1 Neuer Leitfaden für Mitarbeitendengespräche in der EKHN

In Abstimmung mit der GMAV und den Projekten „Konzept zur Gewinnung und Bindung (junger) Mitarbeitender in der KV“ und „MaBiG“ (Mitarbeitendengewinnung und -Bindung in der EKHN) wurde der Leitfaden als eine einheitliche Grundlage für die Mitarbeitendengespräche in der gesamten EKHN erstellt. Im Austausch mit den zuständigen Fachbereichen (Stabsbereich Arbeitsrecht, Referat Personalförderung und Hochschulwesen, Zentrum Verkündigung, Fachbereich Kita, Referent für Konzeption, Beratung und Koordination des Gemeindepädagogischen Dienstes der EKHN, dem Landeskirchenmusikdirektor, den zuständigen Trainer*Innen für die Schulungen im IPOS-Netzwerk) wurden die Bedarfe unterschiedlicher Professionen und die rechtlichen Rahmenbedingungen reflektiert. Der Leitfaden beinhaltet eine möglichst einfach und klar gehaltene Struktur mit Beispielfragen für das Gespräch. Gleichzeitig ermutigt er mit vorbereitenden Hinweisen, Mitarbeiter*Innen und Vorgesetzte, die Gespräche für die gemeinsame Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zu nutzen. Ziel eines einheitlichen Leitfadens in der EKHN ist es, dass alle Professionen und Arbeitsbereiche eine gemeinsame Grundlage haben, welche die Möglichkeit bietet, die beispielhaften Fragen auf das jeweilige Fachgebiet und die Person hin anzupassen, mit der das Gespräch geführt wird. Der Leitfaden ist an der gewohnten Stelle im Intranet zu finden.

14.2 Weiterentwicklung Projektmanagement-Standards

In 2025 wurde das Projektmanagementhandbuch in der Kirchenverwaltung fortgeschrieben (unter folgendem Link im Intranet ist es zu finden: <https://intranet.ekhn.de/themen/handbuch-projektmanagement/>). Eine Schulung zum Thema Projektmanagement wurde gemeinsam mit dem Referat Personalförderung und Hochschulwesen für die Arbeitsbereiche der Kirchenverwaltung angeboten und durchgeführt. In dieser wurden zum einen Standards etwa für eine übersichtliche Projektplanung, eine schlanke Statusdokumentation und eine Budgetübersicht präsentiert, und zum anderen Impulse für die Weiterentwicklung der Standards aufgenommen. Diese Impulse werden zurzeit aufgegriffen und weiter daran gearbeitet, dass gemeinsame Standards in der Projektarbeit gelebt werden. Diese Impulse werden derzeit weiterentwickelt mit dem Ziel, gemeinsame Standards in der Projektarbeit zu leben. In 2026 sind weitere Schulungen zu dem Thema Projektmanagement geplant.

15 Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit

15.1 Medienhaus: Synergie und Innovation unter einem Dach

Das EKHN-Medienhaus ist seit 2024 eine 51-prozentige Tochtergesellschaft des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP). Das erste Geschäftsjahr kann gemäß Forecast vom Februar 2026 positiv abgeschlossen werden. Erwartet wird ein Jahresüberschuss von 192.000 Euro. Die Bilanz wird durch Sicherheitsrückstellungen für den weiterhin bestehenden Langzeitmietvertrag der ehemaligen Büroräume („Lighttower“) belastet. Sie werden inzwischen von der Diakonie Frankfurt/Offenbach genutzt.

Insbesondere in folgenden Bereichen sind inzwischen deutliche Synergien zwischen GEP und EKHN-Medienhaus erkennbar:

1. Im digitalen Produktionszentrum entstehen gemeinsam konzipierte Video-, Audio-, Web- und Social-Media-Inhalte, die sowohl für *ekhn.de* als auch für *evangelisch.de* genutzt werden.
2. Die tägliche redaktionelle Arbeit bündelt thematische Planungen aus der EKHN, dem Medienhaus, dem GEP sowie der EKD im Rahmen des gesamtkirchlichen Themenmanagements. Auch *epd*, *epd Video* und die Privatfunkarbeit sind integraler Bestandteil dieses Planungsprozesses.
3. In einem nächsten Schritt soll die Zusammenarbeit im Bereich der Mitgliederkommunikation vertieft werden.
4. Beide Häuser profitieren von Innovation und technologischem Austausch, insbesondere in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Chatbots sowie Webentwicklung mit „SEO-“ und „GEO-Strategien“.

15.2 Rundfunk: Botschaft mit Millionenreichweite

Öffentlich-rechtlicher Rundfunk:

Bei aller Ausrichtung auf die Digitalität bleibt festzuhalten: Die linear ausgestrahlten Programme des *Hessischen Rundfunks (HR)* und des *Südwestrundfunks (SWR)* bleiben der reichweitenstärkste Auspielweg für evangelische Inhalte. Durchschnittlich sechs Millionen Hörer*Innen pro Stunde werden im Sendegebiet beider Anstalten mit Beiträgen der Sendebeauftragten in Frankfurt und Mainz erreicht.

Die Verkündigungsarbeit im *HR* verzeichnet konstante Reichweiten: Über zwei Millionen Menschen hören evangelische Beiträge pro Programmstunde auf nahezu allen Wellen des *HR*. Für *hr-INFO* hat die Entwicklung künftiger Verkündigungsformate begonnen, die es dort bislang nicht gab. Mittelfristig sind weitere Ausweitungen kirchlicher Sendeplätze angedacht. Hintergrund ist die strategische Entscheidung des *HR*, in Krisenzeiten Programme stärker mit positiven Inhalten zu füllen, zu denen der Sender ausdrücklich auch Verkündigungssendungen zählt.

Auch beim *SWR* sind die Reichweiten stabil: Bis zu vier Millionen Menschen hören im *SWR*-Sendegebiet evangelische Verkündigungssendungen. Gleichzeitig hat der *SWR* angekündigt, kirchliche Verkündigungssendungen ab 2027 finanziell geringer zu unterstützen. Die beteiligten Landeskirchen und Bistümer arbeiten an Modellen zur Kompensation. Nach längerer krankheitsbedingter Vakanz hat im Herbst 2025 eine neue Sendebeauftragte in Mainz ihren Dienst aufgenommen.

Privatfunkarbeit:

Die Arbeit für die Privatsender in Hessen und Rheinland-Pfalz ist weitergewachsen. Die Sendezeit des Magazins „*Kreuz & Quer*“ bei *Hit Radio FFH* wurde sonntags um eine Stunde verlängert und läuft nun von 6:00 bis 10:00 Uhr. Zudem ist die Zahl der Ausstrahlungen in regionalen, tagesaktuellen Sendefenstern deutlich gestiegen. Dies ermöglicht eine gezielte regionale Ausspielung von EKHN-Themen von Mittel- bis Südhessen.

Im Jahr 2025 erreichten die Beiträge bei *Hit Radio FFH* 445.000 Hörerinnen und Hörer pro Sendestunde, bei *RPR* 221.000, bei *planet radio* 72.000, bei *80er Radio harmony* 44.000 sowie bei *Klassik Radio* 188.000. Die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Rundfunk (*aer*) ermöglicht den fachlichen Austausch; das bundesweite Jahrestreffen 2025 richtete die EKHN aus.

15.3 Publizistische Angebote: Medien unter Druck

epd:

Die Zahl der Textveröffentlichungen des *epd*-Landesdienstes liegt weiterhin konstant bei rund 3.500 pro Jahr. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung der Publikumszeitungen ist auch der *epd* gefordert, neue Vertriebswege zu erschließen. Seit August 2025 bietet der Landesdienst seine Meldungen in Echtzeit über die App *epd aktuell* an.

Die Zahl der *epd*-Videos konnte von 14 im Jahr 2024 auf 25 im Jahr 2025 gesteigert werden. Einzelne Beiträge erzielten hohe Reichweiten: Ein Bericht über die Erstaufnahme für Geflüchtete wurde auf dem Portal des Tagesspiegel nahezu 25.000-mal aufgerufen.

Chrismon plus Hessen-Nassau:

chrismon plus Hessen-Nassau erscheint seit März 2025 nur noch zweimonatlich mit sechs Ausgaben pro Jahr. Die Befürchtung einer deutlich sinkenden Auflage hat sich nicht bestätigt. Die aktuelle Druckauflage liegt bei rund 2.400 Exemplaren gegenüber rund 2.800 im Vorjahr. Durch Synergien mit dem Stammbblatt *chrismon* sowie durch Abo- und Anzeigenerlöse arbeitet das Magazin kostendeckend.

Indeon:

Das Online-Magazin *Indeon* hat seine Kooperationen mit dem *Medienhaus Stuttgart* und der Evangelischen Kirche in der Pfalz weiter ausgebaut. Mit rund 250.000 Aufrufen jährlich liegt die Zugriffszahl stabil auf dem bisherigen Niveau.

Zunehmend fungiert *Indeon* als Content-Hub: Inhalte werden nicht nur online veröffentlicht, sondern auch für die Mitgliederkommunikation, die Privatfunkarbeit und den *epd* (insbesondere Videos) bereitgestellt. Damit stärkt *Indeon* sowohl Kooperation als auch Innovation. In der Zusammenarbeit entstanden neue Formate, unter anderem für *YouTube* und *TikTok* im Rahmen der *Impulspost* „FragMatz“ (siehe Abschnitt *Impulspost*, 15.7).

15.4 Online-Angebote: Mehr Zugriffe trotz KI-Furch

ekhn.de:

Auch 2025 konnte die Reichweite von *ekhn.de*, der digitalen Visitenkarte der EKHN, weiter gesteigert werden. Die konsequente Ausrichtung auf nutzerrelevante Servicethemen mit dem Ausbau der „*Guides*“ zu bestimmten Themen wie Trauung oder Beerdigung führte zu einer Steigerung der Visits um 11 Prozent auf knapp über eine Million. Bemerkenswert ist neben der Reichweite insbesondere die deutlich gestiegene Aufenthaltsdauer: Sie liegt aktuell bei 3:32 Minuten (2024: 1:45 Minuten).

Befürchtungen, dass KI-generierte Zusammenfassungen in Suchmaschinen zu erheblichen Reichweitenverlusten führen könnten, haben sich bislang nicht bestätigt. Vor dem Hintergrund allgemein sinkender Zugriffe auf institutionelle Websites ist diese Entwicklung als großer Erfolg zu bewerten.

Social Media:

Auch die Social-Media-Kanäle der EKHN verzeichnen kontinuierliches Wachstum. Den stärksten Peak erzielt *Instagram* mit inzwischen rund 7.000 Follower*Innen (2025: 5.200). Über den Account „*ekhn_gemeinsam*“ wird insbesondere die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen erreicht. Auf *Facebook* folgen mehr als 8.000 Personen (2025: 7.000), vor allem im Alterssegment 55 bis 64 Jahre.

Deutlich gestiegen ist der Beratungsbedarf von Gemeinden und Nachbarschaftsräumen durch die Online-Redaktion, insbesondere im Umgang mit polarisierenden Kommentaren in Social Media.

Im Rahmen der *Impulspost* wurden erstmals Schritte auf *TikTok* unternommen. (siehe Abschnitt *Impulspost*, 15.7).

15.5 Digitale Produkte: Ausbau wird fortgesetzt

Facettnet / Webbaukasten:

In Kooperation mit der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) und dem GEP werden Konzepte zur Integration eines KI-Chatbots überlegt. Die Migration der Webseiten von Gemeinden, Dekanaten und Nachbarschaftsräumen in den neuen Webbaukasten wurde weitgehend abgeschlossen sein. Derzeit werden rund 400 Baukästen innerhalb der EKHN betrieben.

15.6 Medienzentrale: Kooperation wird intensiviert

Die Medienzentralen der EKHN und der EKKW veranstalteten eine mehrtägige Filmtagung. Unter der Überschrift „*Widerstand ist zwecklos!? Filmische Visionen von Widerständigkeit, Mut und Hoffnung*“ wurde ein Veranstaltungsformat gestaltet, das die Kooperation weiter vertiefte.

15.7 Mitgliederkommunikation: Zentrale Zukunftsherausforderung

Strategische Neuaufstellung:

Angesichts eines Mitgliederrückgangs von rund vier Prozent hat der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit die Mitgliederkommunikation als zentrale Zukunftsaufgabe definiert. Die Aufgabenfelder des Stabsbereichs Öffentlichkeitsarbeit sowie des Referats Kirchliche Dienste, Fundraising und Mitgliederorientierung werden unter Beteiligung des Stabsbereichs O-IT enger verzahnt. Ziel der Neustrukturierung ist es, die Kommunikation mit Kirchenmitgliedern systematisch, effizient und nachhaltig zu stärken, um die Bindung an die Kirche zu stabilisieren.

Philippusprojekt:

Der *Web-to-Print-Shop* wurde für den landesweiten Rollout vorbereitet; die Einführung ist für Mitte 2026 geplant. Mit dem neuen Kontaktpunkt „Einschulung“ konnten 2025 erstmals Eltern und Kinder in Pilotgemeinden gezielt angesprochen werden. Eine Basisbefragung der Gemeinden zur Mitgliederkommunikation wurde abgeschlossen und ist zum Berichtszeitpunkt in Auswertung.

Impulspost:

Die *Impulspost* „Einsamkeit“ (Juni 2025) wurde sowohl in der Presse intensiv rezipiert. Das Thema wurde als gesellschaftlich relevant und kirchlich angemessen wahrgenommen. Über 40 Prozent der Gemeinden beteiligten sich mit Bannern und Materialbestellungen, in städtischen Dekanaten sogar über 60 Prozent. Mit der *Impulspost* „FragMatz“ (November 2025) betrat die Öffentlichkeitsarbeit Neuland. Erstmals wurde gezielt die Altersgruppe der 18- bis 29-jährigen Gemeindemitglieder angesprochen. Eine Postkarte an rund 160.000 Empfänger*Innen führte auf eine mobile Landingpage (*FragMatz.de*) als zentrales Element der Kampagne. Diese verzeichnete knapp 30.000 Aufrufe.

Besonders erfolgreich war die begleitende *TikTok*-Kampagne mit nahezu fünf Millionen Aufrufen. In 28 Kurzfilmen wurden junge Erwachsene in Hessen und Rheinland-Pfalz gezielt angesprochen. Rund 70 Prozent der Zugriffe auf *FragMatz.de* erfolgten über *TikTok*. Die Resonanz in den Kommentaren beschrieb die Inhalte als realitätsnah und hilfreich. Mit einem Werbebudget von rund 5.000 Euro konnte eine Millionenreichweite in einer Zielgruppe erzielt werden, die für kirchliche Inhalte sonst nur schwer erreichbar ist. Konsequente Ausrichtung auf eine Zielgruppe, der Einbezug externer Kompetenz (*WDR*-Formatentwicklerin) und ein hohes Engagement aller Beteiligten im *Medienhaus* (Redaktion und Freiwilligendienstleistende) wirkten als Erfolgsfaktoren.

15.8 Externe Kommunikation: Mitten in der Öffentlichkeit

Die Pressestelle beantwortete im Berichtszeitraum knapp 200 Medienanfragen. Der Fokus lag auf Interviews, Anfragen zu *ekhn2030*, Personalthemen und Synodeninhalten. Ein weiterer Schwerpunkt war die mediale Begleitung der neuen Kirchenpräsidentin. Darüber hinaus wurden 65 Pressemeldungen erstellt. Begleitet wurden auch Kampagnen zu gesellschaftlich relevanten Themen wie die ökumenische Aktion „Aufstehen für“ im Kontext der Kommunalwahlen in Hessen und der Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz, die Unterstützung des *Down-Syndrom*-Tages 2026 sowie die Kooperation mit dem Zentrum Oekumene im Zusammenhang mit der Kampagne zum „Wehrdienst“.

15.9 Interne Kommunikation: Fokus Transformation

Im Berichtszeitraum wurde die interne Kommunikation konsequent auf strategische Transformationskommunikation ausgerichtet, insbesondere im Kontext von *ekhn2030*, QT5 und Digitalisierung. So wurde unter anderem die Präsentation der Inhalte zu *ekhn2030* auf *ekhn.de* grundlegend neu strukturiert, Videobeiträge wurden konzipiert und produziert, und zahlreiche Gespräche und Austauschformate fachlich moderiert.

15.10 Koordination Regionale Kommunikation: Nachbarschaftsräume im Blick

In der Koordination der regionalen Öffentlichkeitsarbeit bestimmten insbesondere erhöhte Schulungsbedarfe infolge der Gründung der Nachbarschaftsräume die vergangenen Monate. Unterstützungsbedarf bestand vor allem bei der Erstellung von Dachwebsites, Logos und Gemeindebriefen.

15.11 Kommunikationsprojekte: Zwischen Bad Vilbel, Fulda und Rheintal

Die EKHN, die EKKW und die Diakonie Hessen präsentierten sich beim *Hessentag 2025* in Bad Vilbel mit einer multimedial inszenierten *Quellenkirche*. Bis zu 700 Menschen besuchten die *Quellenkirche* täglich. Die mediale Resonanz war umfangreich und durchweg positiv.

Seit August 2025 laufen die Vorbereitungen für den *Hessentag 2026* in Fulda. Erstmals werden evangelische und katholische Kirche dort gemeinsam auftreten. Unter dem Motto „*Im Herzen eins*“ sollen an vier Standorten in der Innenstadt Besucherinnen und Besucher angesprochen werden.

Auch die Vorbereitungen für die *Bundesgartenschau* am Rhein 2029 haben begonnen. Die Durchführung erfolgt ebenfalls ökumenisch. Im Frühjahr 2026 soll in Koblenz ein gemeinsamer Durchführungsverein der Bistümer Mainz, Limburg und Trier sowie der rheinischen und der hessen-nassauischen Kirche gegründet werden. Neu ist die verstärkte Verantwortung der Region vor Ort, die sich personell beteiligt, unter anderem durch das Dekanat Nassauer Land. Die anteiligen Sachkosten der EKHN in Höhe von 200.000 Euro konnten noch einmal aus Rücklagen der Öffentlichkeitsarbeit bestritten werden. Die Kirchenleitung hat beschlossen, sich nach 2029 aus Ressourcengründen nicht mehr an weiteren Gartenschauen zu beteiligen.

15.12 Corporate Design: Lila Logo im Dienst der EKHN

Im Zuge der Bildung neuer Rechtsformen durch die Nachbarschaftsräume besteht ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf hinsichtlich der Nutzung der EKHN-*Logomanufaktur*. Sie wurde technisch und funktional weiterentwickelt, um die Nutzerfreundlichkeit zu verbessern. Alle Gemeinden wurden erneut auf die Vorteile eines einheitlichen Erscheinungsbildes hingewiesen.

EKHN-Shop:

Seit September 2025 wird der Versand durch das *Aktiv-Werk-Wetterau* (Diakonie), eine Einrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen, übernommen. Die Shop-Website ist aktualisiert und ging im November 2025 online. Im Jahr 2025 wurden knapp 600 Bestellungen abgewickelt.

15.13 Protokollarische Veranstaltungen: Neuausrichtung in Arbeit

Neben den Nacharbeiten zum Amtswechsel im Kirchenpräsidentenamt wurden folgende Veranstaltungen organisiert:

- die Einführung des Dezernenten André Witte-Karp,
- der zentrale Reformationstagsgottesdienst 2025 sowie
- die Verabschiedung der Pröpste Oliver Albrecht und Dr. Anke Spory im Januar 2026.

Die Stelle der Sachbearbeitung Protokoll war in diesem Zeitraum vakant. Eine strukturelle Neuausrichtung der protokollarischen Aufgaben befindet sich derzeit in Bearbeitung.

15.14 Besondere Projekte: Interdisziplinäre Kooperationen

KV-Wahl 2027:

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eng in die Vorbereitung der Wahlen 2027 eingebunden.

MABiG:

Der Stabsbereich begleitet interdisziplinär die kommunikative Entwicklung des Projekts zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung.

Social-Media-Pfarrstellen-Coaching:

Die Öffentlichkeitsarbeit begleitet gemeinsam mit der dem *Medienhaus* und dem Zentrum Verkündigung die vier Social-Media-Pfarrpersonen.

15.15 Strategieprozess Stabsbereich: Auf dem Weg zum *Kommunikationskonzept 2030*

Die Synode hat den Stabsbereich beauftragt, eine umfassende Neuordnung der Öffentlichkeitsarbeit vorzulegen. Die Arbeiten am „*Kommunikationskonzept 2030*“ sind seit Dezember 2025 in vollem Gang. Dazu zählen bislang acht Hearings mit Stakeholdern, Analysen der Kommunikationsbedarfe sowie erste Projektskizzen für die Synodenvorlage. Ziel ist es, die Handlungsfähigkeit der EKHN durch eine konsequente Organisationskommunikation weiter zu stärken, alle bestehenden Kommunikationskanäle systematisch zu überprüfen, eine belastbare Entscheidungslogik dafür zu entwickeln und insbesondere den Aufbau einer wirksamen digitalen Mitgliederkommunikation mit höchster Priorität voranzutreiben.

16 Stabsbereich Chancengleichheit

16.1 2. EKD-Atlas zur Gleichstellung veröffentlicht

Der zweite Atlas zur Gleichstellung in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der im Frühjahr 2025 veröffentlicht wurde, gibt einen breiten Überblick über die Repräsentanz der Geschlechter in den zwanzig Gliedkirchen der EKD. Das Projekt entstand in einer Kooperation des Studienzentrums der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie mit der Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen in den Gliedkirchen der EKD und somit auch mit dem Stabsbereich Chancengleichheit. Auf 72 Seiten geben drei Kapitel zu Ehrenamt (I.), Leitungsämtern (II.) und Arbeitgeberin Kirche (III.) einen Überblick. Die Bestandsaufnahme aktualisiert die Daten der ersten Ausgabe von 2015, nimmt aber auch neue Felder wie die Kirchenmusik in das Monitoring auf.

Dabei lassen sich Fortschritte, manche Beharrungstendenzen und lokal auch einige Rückschritte erkennen. So stieg der Frauenanteil auf der mittleren hauptamtlichen Leitungsebene seit 2015 nur um 10 % von 21 auf 31 Prozent. Somit gibt es noch Handlungsbedarf, Frauen angemessen an Leitungsämtern zu beteiligen.

Darüber hinaus bietet der Gleichstellungsatlas eine Fülle weiterer Daten, darunter auch zu Berufsgruppen der Theolog*Innen und Kirchenmusiker*Innen, die dazu dienen können, Maßnahmen auf allen Ebenen zu entwickeln, zum Beispiel auch zur Kirchenvorstandswahl 2027.

Die bereits 2017 vom Studienzentrum angestoßene Analyse hatte „Leitung im Team“ als Maßnahme zur Förderung von mehr Diversität auf der mittleren Leitungsebene empfohlen. Das geteilte Leitungsamt ist eine Möglichkeit bei Leitungsämtern, welche der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und damit mehrheitlich Frauen entgegenkommt. Somit geht es am Ende - nicht nur in der Werbung und in Ausschreibungen für Wahlämter – um eine Haltung, die bewusst schaut, wo Frauen noch nicht angemessen repräsentiert sind. Die wesentlichen Ergebnisse findet man unter <https://gleichstellungsatlas.gender-ekd.de/>.

16.2 Mentoring-Programme für Frauen

NEU: AG Mentoring der Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen in den EKD-Gliedkirchen:

Die EKHN und viele weitere EKD-Gliedkirchen haben in den letzten Jahren das Leitbild der Chancengleichheit bekräftigt und unter anderem Mentoring-Programme für Frauen als ein etabliertes Instrument zur Förderung von Chancengleichheit im Berufsleben auf den Weg gebracht.

Da Mentoring-Programme ein gutes Gleichstellungsinstrument sind, bieten einige EKD-Gliedkirchen diese Programme an. Um die Erfahrungen und Synergieeffekte zu bündeln und zu nutzen, ist eine Arbeitsgemeinschaft (AG) auf EKD-Ebene im Aufbau begriffen. Denn die Anbieter*Innen sehen sich zunehmend mit Herausforderungen konfrontiert, die das Halten und die Weiterentwicklung der Programme erschweren. Darum beschäftigt sich die AG mit der Fragestellung:

„Welche Formate lassen sich in Kooperation anbieten und wie kann man sich in Zukunft gegenseitig unterstützen?“

Dabei kommt auch das Amt für kirchliche Dienste der EKD (AKD) als mögliche Kooperationspartner*In in den Blick. Eine mögliche Zusammenarbeit soll ausgelotet werden.

Erfolgreicher Abschluss des Cross-Mentoring- Programms für Frauen von EKHN, EKKW und Diakonie Hessen:

Das Cross-Mentoring-Programm für Frauen 2025, das Frauen in und für Führungspositionen stärken will, endete am 28. Oktober 2025 in der Heiliggeistkirche in Frankfurt mit einer Feierstunde, in der Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Tietz die Laudatio hielt und den insgesamt 50 Mentees und Mentor*Innen ihr Teilnahmezertifikat überreichte.

Das einjährige Mentoring-Programm wird vom Stabsbereich Chancengleichheit, von der Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und der Diakonie Hessen initiiert und durchgeführt. Es soll Frauen ermutigen, im kirchlichen und diakonischen Kontext Führungspositionen zu begleiten.

Wesentliches Element des Programms ist der gemeinsame Austausch der Mentees mit erfahrenen Mentor*Innen, die ihnen zur Seite gestellt werden. Dabei werden die verschiedenen Berufsfelder, wie Pädagog*Innen, Leitungskräfte aus der Verwaltung und Theolog*Innen aus den drei Institutionen „gecosst“, was den Austausch bereichert und den Blick weitet. Mentees und Mentor*Innen kommen aus unterschiedlichen Bereichen, wie zum Beispiel Geschäfts- und Dezernatsleitungen von diakonischen und kirchlichen Einrichtungen, Pflegedienst-Leitungen sowie Leitungskräfte aus dem Bereich der Religionspädagogik und dem Pfarrdienst. Eine Neuauflage des Cross-Mentoring-Programms ist für 2027 in Planung.

16.3 Seminarreihen zur Vereinbarkeit von *Beruf und Familie*

Der Stabsbereich Chancengleichheit hat gemeinsam mit seinen Kooperationspartner*Innen die Veranstaltungsreihen zu den bewährten Themenfeldern wie „*Vereinbarkeit von Beruf & Pflege*“ sowie „*Finanz- und Rentenberatung für Frauen*“ auch im Jahr 2025 mit den bewährten Online-Seminarreihen fortgesetzt. Für das Jahr 2026 sind erneut etwa 30 Seminartage in Planung.

NEU: Seminarreihe zum Thema „Zeit für ... ein gutes Leben jetzt“:

Aus den Erfahrungen und Rückmeldungen der Seminarteilnehmenden haben sich der Stabsbereich Chancengleichheit, das Zentrum Bildung und Gesellschaft und gewerkschaftliche Akteur*Innen im Herbst 2025

mit der Frage, wie Zeit als Dimension sozialer Gerechtigkeit stärker in den Fokus kommen und Care-Arbeit gerechter zwischen den Geschlechtern verteilt werden kann, beschäftigt. Hierzu wurde die Veranstaltungsreihe „Zeit für... ein gutes Leben jetzt“ durchgeführt.

Hintergrund ist, dass Zeitmangel, ungleiche Zeitverteilung und fehlende Zeitgerechtigkeit den Alltag vieler Menschen, insbesondere von Personen mit familiärer Verantwortung prägen. Dies betrifft nach wie vor mehrheitlich Frauen. Dass Zeitgerechtigkeit als wichtige Voraussetzung für demokratische Teilhabe anzusehen ist, verdeutlichte die Journalistin Teresa Bücken. Besonders Eltern, vor allem Mütter, erleben aufgrund hoher Care-Verantwortung chronischen Zeitmangel und infolgedessen bliebe kaum Zeit für gesellschaftliche Teilhabe und Engagement. Bücken machte deutlich, dass Zeitarbeit daher kein nur individuelles, sondern auch ein demokratisches Problem ist, denn eine gerechtere Zeitverteilung sei Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Engagement.

Dass gute Arbeitsbedingungen nicht nur der Fachkräftegewinnung, sondern auch der langfristigen Bindung von Beschäftigten dienen, verdeutlichte in einem weiteren Modul der Arbeitswissenschaftler Dr. Philipp Frey. Er führte aus, dass Arbeitszeitverkürzung als Instrument für mehr Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheit, ökologische Nachhaltigkeit und demokratische Partizipation dienen kann. Internationale Beispiele zeigten positive Effekte verkürzter Arbeitszeiten.

Als zentrales Ergebnis der Reihe zeigte sich der Wunsch nach weiterer Vernetzung und vertiefendem Austausch. Empfohlen wurde, gewerkschaftliches Engagement zu stärken und innerorganisatorische Veränderungsprozesse auch in der EKHN anzustoßen.

16.4 Anerkennung von Diversität: Vielfalt der Geschlechter und Lebensformen

Im Mai 2025 hat die Dreizehnte Kirchensynode [15 Strategische Ziele der Kirchenentwicklung](#) beschlossen – auch nach intensiver Auseinandersetzung zum Umgang mit Diversität. Im Bereich der Geschlechter und Lebensformen zur Umsetzung des dritten Strategischen Ziels, „diversitätssensible und diskriminierungskritische Kirche“ zu werden, ist die Kirchenleitung unter anderem folgende Schritte gegangen: Unterstützung der sichtbaren Präsenz von Kirche an *Christopher-Street-Day-Paraden (CSD)* im Bereich der EKHN (in Frankfurt, Mainz, Darmstadt und Gießen und auch in kleineren Orten). Der erste CSD in Groß-Gerau am 30.08.2025 wurde von Kirchen ökumenisch mitentwickelt und -organisiert, zusammen mit *Pro Familia* und anderen.

Der in der Kirchensynode erbetene zentrale Gottesdienst zum Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen wurde am 19.11.2025 mit rund 100 Menschen unter dem Motto „*Im Regenbogen Gottes - - erinnern, bekennen, feiern*“ in der Darmstädter Pauluskirche begangen. Für Kirchensynodalvorstand und Kirchenleitung verdeutlichten Sonja Löytynoja und Ulrike Scherf in einer gemeinsamen Rede die Entstehung, Selbstverpflichtung und die weiteren Schritte des Schuldbekenntnisses. [Auf dem YouTube-Kanal der EKHN ist der Gottesdienst weiterhin zu finden.](#)

Bereits am 13. Juni 2025 hatte sich das ehrenamtliche *Queersensible Netzwerk* in der EKHN in Mainz gegründet. Neben dem Schuldbekenntnis-Gottesdienst bietet es [Ansprechpersonen für queersensible Seelsorge](#) (über die Seite des Zentrums Seelsorge und Beratung) an sowie eine noch wachsende [Netzwerkkarte queersensibler Arbeit](#) in der EKHN auf der Seite des Stabsbereichs Chancengleichheit.

Innerkirchlich wurde die Umsetzung der geschlechtergerechten Besetzung von Gremien auch außerhalb der EKHN gemäß der [Gremienbesetzungsverordnung](#) durch neue Kirchenleitungsabläufe gestärkt.

Die Kirchenleitung begrüßt, dass auch die [EKD-Synode am 12.11.2025](#) auf Antrag von Synodalen aus der EKHN „jede Form der Diskriminierung aufgrund einer geschlechtlichen Orientierung oder Identität“ klar abgelehnt hat:

Die EKD-Orientierungshilfe „*Mit Spannungen leben*“ von 1996 entspricht laut Beschluss der EKD-Synode nicht dieser diskriminierungskritischen Grundhaltung der universellen Geltung der Menschenrechte und wird daher nicht mehr zur Verfügung gestellt.

In Umfragen und ausführlichen Interviews hat sich die EKHN am von der Bundesregierung geförderten Forschungsprojekt zu „*Zielen und Wirkfaktoren von Maßnahmen gegen Queerfeindlichkeit in Deutschland*“ an der Humboldt-Universität Berlin beteiligt. Ebenso war sie an der deutschen Recherche des [zweiten RICE-Indexes zu queerfreundlichen Kirchen in Europa](#) beteiligt. Dieser wurde im Oktober in Anwesenheit von Präses Dr. Birgit Pfeiffer in Amsterdam veröffentlicht.

Ferner ist der Stabsbereich Chancengleichheit an einem geplanten Ergänzungsband zum zweiten EKD-Gleichstellungsatlas zum Thema „*Gleichstellung gleichgeschlechtlich Lebender in der evangelischen Kirche*“ beteiligt.

17 Kurzbericht des Stabsbereichs Interne Revision

Im Berichtszeitraum April 2025 bis März 2026 konnte die personelle Besetzung der Internen Revision erfolgreich abgeschlossen werden. Damit sind die organisatorischen Voraussetzungen für eine unabhängige, risikoorientierte und kontinuierliche Prüfungstätigkeit geschaffen.

Im Rahmen des genehmigten Prüfungsplans wurden verschiedene Prüfungen durchgeführt und gezielt Bereiche mit erhöhtem Risiko betrachtet. Diese umfassten insbesondere die Analyse von Prozessen, die Bewertung interner Kontrollsysteme sowie die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Feststellungen und daraus abgeleitete Empfehlungen und Maßnahmen wurden den verantwortlichen Stellen zur weiteren Umsetzung übermittelt.

Darüber hinaus unterstützte die Interne Revision die Organisation durch beratende Tätigkeiten. Ziel war es, Prozesse frühzeitig zu optimieren, Risiken zu minimieren und die Weiterentwicklung interner Kontrollmechanismen zu fördern.

Die Interne Revision nahm zudem regelmäßig an Gremiensitzungen teil und brachte dort ihre fachliche Expertise ein. Dadurch wurde die Transparenz erhöht und eine enge Abstimmung mit den Entscheidungsträgern sichergestellt.

Insgesamt hat die Interne Revision im Berichtszeitraum einen nachhaltigen Beitrag zur Sicherung von Compliance, Risikobewusstsein und organisatorischer Weiterentwicklung geleistet. Die Mitarbeitenden der Internen Revision haben an zahlreichen Schulungen teilgenommen. Diese wurden vorrangig über das Deutsches Institut für Interne Revision absolviert.

18 Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt

Die Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommission (*URAK*) und auch die Betroffenenvertretung haben ihre Arbeit aufgenommen. Die Betroffenenvertretung wurde in den Prozess der Bildung der Anerkennungskommission einbezogen. Erste orientierte Gespräche mit den Fachstellen fanden statt.

Das Verfahren zur Bildung einer gemeinsamen Anerkennungskommission (*AnKo*) im Verbund (EKKW, Diakonie Hessen und EKHN) ist abgeschlossen. Auf Basis der in der Anerkennungsrichtlinie festgelegten Kriterien und Abläufe konnten fachlich und persönlich geeignete Mitglieder gefunden werden.

Die Entscheidungspraxis für Anerkennungsleistungen soll sich dabei an einer derzeit noch nicht endgültig beschlossenen Orientierungshilfe der EKD entwickeln, um so dem Ziel einer bundesweit stärker vereinheitlichten und betroffenenorientierten Anerkennung individuellen Leids näher zu kommen. Die gemeinsame Anerkennungskommission wird in zwei Kammern arbeiten, um für betroffene Personen und Mitglieder die Wege kurz zu halten und zeitnahe Entscheidungen zu ermöglichen. Ein ständiger Austausch ist vorgesehen. Die Geschäftsstelle für die gemeinsame Anerkennungskommission wird derzeit bei der EKKW eingerichtet. Mit den freien Werken und Verbänden in der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche laufen zur Zeit Gespräche, um auch deren Einbeziehung zu ermöglichen.

Der Kirchenleitung liegen nunmehr auch für den Bereich der Gemeindepädagogik Leitlinien zur Beschlussfassung vor, um auch in diesem Bereich fachlich begründete Standards zur Gestaltung von Nähe und Distanz in der pädagogischen Beziehungsarbeit zu setzen und ins Bewusstsein zu holen.

Nach den Dekanatsfachtagen in 2025 wird die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt in 2026 verschiedene thematische Workshops zur Auswahl durch die Dekanate anbieten. Außerdem sollen in allen gesamtkirchlichen Einrichtungen Sensibilisierungsveranstaltungen durchgeführt werden.

Einen breiten Raum nimmt im Übrigen der Prozess der Novellierung der sogenannten Gewaltschutzrichtlinie (der Basis des Gewaltpräventionsgesetzes) der EKD ein, die nach den Ergebnissen der *ForuM-Studie* und den Erfahrungen seit ihrem Inkrafttreten zu überarbeiten ist. Hier wie an anderen Stellen sind die Ziele bundesweite Standards und Verbindlichkeit.

19A Von der Kirchenleitung in 2025 eingebrachte Gesetzesvorlagen

DIE KIRCHENLEITUNG HAT 2025 FOLGENDE GESETZSVORLAGEN EINGEBRACHT:

- Entwurf eines Kirchengesetzes über die Evangelische Hochschule Hessen (EHHG) vom 8. Mai 2025 ([Drucksache Nr. 12/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zum Wechsel der Evangelischen Kirchengemeinde Bingerbrück von der Evangelischen Kirche im Rheinland in die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau ([Drucksache Nr. 13/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Kirchengesetzes über den Pfarrerausschuss und weiterer Kirchengesetze ([Drucksache Nr. 14/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes über Anforderungen an die berufliche Mitarbeit in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Mitarbeitsgesetz) ([Drucksache Nr. 15/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung von § 26 des Regionalgesetzes ([Drucksache Nr. 33/25 G](#))
- Kirchengesetz über die Feststellung des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für die Haushaltsjahre 2026 und 2027 ([Drucksache Nr. 53/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Neuordnung der Verwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Verwaltungsneuordnungsgesetz) ([Drucksache Nr. 54/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Arbeitsrechtsregelungsgesetzes ([Drucksache Nr. 55/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Kirchengesetzes über das Kirchliche Verfassungs- und Verwaltungsgerichts ([Drucksache Nr. 74/25 G](#))
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Verlängerung der Übergangsvorschriften der Kirchlichen Haushaltsordnung ([Drucksache Nr. 75/25 G](#)).

19B Von der Kirchenleitung in 2025 beschlossene Rechts- und Verwaltungsverordnungen sowie Satzungen

DIE KIRCHENLEITUNG HAT 2025 FOLGENDE RECHTS- UND VERWALTUNGSVERORDNUNGEN SOWIE SATZUNGEN BESCHLOSSEN:

- Verwaltungsverordnung für die Studierenden diakonisch-gemeindepädagogischer und religionspädagogischer Studiengänge (GpStudVO) vom 30. Januar 2025 (ABl. 2025 S. 30 Nr. 12)
- Rechtsverordnung über die Nachhaltigkeit von Bau, Bauunterhaltung und Betrieb kirchlicher Gebäude (GNVO) vom 20. Februar 2025 (ABl. 2025 S. 47 Nr. 19)
- Verwaltungsverordnung zur Änderung der Verwaltungsverordnung zur Förderung der Arbeit der ambulanten diakonischen Pflegedienste in der EKHN vom 11. März 2025 (ABl. 2025 S. 51 Nr. 20)
- Verwaltungsverordnung zur Regelung der dienstlichen Kommunikation in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Dienstwegverordnung – DwVO) vom 11. März 2025 (ABl. 2025 S. 52 Nr. 21)
- Rechtsverordnung zur Änderung der IT-Verordnung vom 3. April 2025 (ABl. 2025 S. 78 Nr. 32)
- Rechtsverordnung über das Online-Wahlverfahren bei den Kirchenvorstandswahlen vom 27. Mai 2025 (ABl. 2025 S. 101 Nr. 44)
- Zweite Rechtsverordnung über die Aufstellung von Doppelhaushalten vom 27. Mai 2025 (ABl. 2025 S. 208 Nr. 134)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Kollektenverwaltungsordnung vom 30. Juni 2025 (ABl. 2025 S. 209 Nr. 135)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Handvorschussverordnung vom 30. Juni 2025 (ABl. 2025 S. 210 Nr. 136)
- Verwaltungsverordnung zur Änderung von § 6 der Reisekostenverordnung vom 18. September 2025 (ABl. 2025 S. 195 Nr. 127)
- Verwaltungsverordnung zur Aufhebung der Verwaltungsverordnung für den Dienst der kirchlichen Eintrittsstellen vom 2. Oktober 2025 (ABl. 2025 S. 211 Nr. 137)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Wahlordnung zum Kirchengesetz über den Pfarrerausschuss vom 30. Oktober 2025 (ABl. 2025 S. 242 Nr. 151)

- Rechtsverordnung zur Änderung von § 10 der Zuweisungsverordnung vom 30. Oktober 2025 (ABl. 2026 S. 8 Nr. 5)
- Verwaltungsverordnung zur Übernahme und Ausführung der Richtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Anerkennung sexualisierter Gewalt vom 20. November 2025 (ABl. 2026 S. 34 Nr. 12)
- Rechtsverordnung zur Ausnahme von Körperschaften von der Geltung der neuen Kirchlichen Haushaltsordnung vom 20. November 2025 (ABl. 2026 S.36 Nr. 13)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Ordnung für die Theologiestudierenden der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vom 18. Dezember 2025 (ABl. 2026 S. 6 Nr. 3)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Prüfungsordnung I vom 18. Dezember 2025 (ABl. 2026 S. 7 Nr. 4).

20 Kontakte und Gespräche der Kirchenleitung

Insbesondere

**der Kirchenpräsidentin und
der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin und
des Leiters der Kirchenverwaltung**

(in Auswahl)

1. Bereich der EKD, kirchlicher Zusammenschlüsse innerhalb der EKD oder einzelner Gliedkirchen

- Kirchenkonferenz der EKD
- Leitenden Geistliche der EKD
- Leitende Juristinnen und Juristen in der EKD
- Synodentagung der EKD
- Präsidium der Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK)
- Ökumenisches Treffen der Leitenden Geistlichen in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Hessen
- Marburger Konferenz
- Konferenz zum 60. Jahrestag der Ostdenkschrift der EKD in Warschau
- Treffen mit der Ev. Kirche der Pfalz
- Vorstand des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD
- Denkwerkstatt Kirche und Diakonie
- Arbeitsgruppe „*Kirche und Macht*“ der EKD
- Synodaler Rechtsausschuss der EKD
- Hessische Jurist*Innen Konferenz der EKHN und EKKW
- Gesellschafterversammlung ECKD
- Arbeitstreffen zum Prozess der Verwaltungsreformen in der Ev.-Luth. Kirche Bayern und der EKHN
- Treffen der Landeskirchen EKHN, EKKW, EKiBA und EKIP zur Beratung von möglichen Kooperationen

2. Bereich der Ökumene

- Treffen mit dem Vorsitzenden des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Hessen
- Mitgliederversammlung Evangelische Mission Weltweit (EMW)
- Eröffnung der 65. Aktion von „*Brot für die Welt*“ in Nackenheim
- Rat der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)
- Gottesdienst anlässlich des Schöpfungstages (ACK Hessen-Rhein Hessen)
- Grußwort Jahrestagung der AG jüdisch & christlich beim *Deutschen Evangelischen Kirchentag*
- Treffen Pfarrerinnen und Pfarrer mit Auslandserfahrungen der EKHN und EKKW
- Kuratorium Konfessionskundliches Institut
- Sommerempfang Konfessionskundliches Institut
- Weihe des Weihbischofs Mainz
- Eröffnung und Ökumenischer Gottesdienst Hessentag Bad Vilbel
- Ökumenische Adventsfeier im Zentrum Oekumene
- Online-Gottesdienst „*Meet and Pray*“ mit EKHN Partnerkirchen
- Interreligiöser Fachtag (Tag des Dialogs)
- Interreligiöses Podiumsgespräch
- Gespräch mit Rabbinern der Jüdischen Gemeinden Frankfurt
- Vortrag beim Festakt 100 Jahre Hochschule St. Georgen
- Gespräch mit muslimischen Gemeinden Frankfurt
- Gottesdienst im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus
- Arbeitstreffen mit dem Bistum Mainz
- Gottesdienst anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des St. Vincenz-Krankenhauses Limburg

3. Kontakte mit Vertreter*Innen aus Werken und Verbänden

- Grußwort zur Eröffnung der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsexterminismus (BAG KR)
- Gespräch mit der Allianz für den freien Sonntag Hessen
- Spitzengespräch der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund Rheinland-Pfalz

4. Kontakte mit Gesellschaften, Vereinen und Stiftungen

- Aufsichtsrat Diakonie Hessen
- Mitgliederversammlung Diakonie Hessen
- Aufsichtsrat Agaplesion
- Kuratorium der Stiftung Diakonie Hessen
- Beirat Agaplesion Institut für Theologie-Diakonie-Ethik
- Beirat der Hospizstiftung Bergstraße
- Stiftungsrat Bekennen und Versöhnen
- Kamingespräch mit Verantwortlichen der Unternehmensdiakonie
- Kuratorium der EKHN-Stiftung
- Gottesdienst anlässlich der Generalversammlung des Ev. Bundes
- Abendmahlgottesdienst zum Rittertag der Hessischen Genossenschaft des Johanniterordens
- Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums 125 Jahre Nieder-Ramstädter Diakonie
- Festgottesdienst 175 Jahr Stiftung Scheuern
- Fachtag Palliativ Care
- Grußwort zum 20. Jubiläum der Stiftung Diakonie Hessen
- 75 Jahre Landesausschuss DEKT Hessen und Nassau
- Kuratorium der EKHN-Stiftung

- Fundraising Forum
- Besuch des Geistlichen Zentrums der Johanniter in Butzbach
- Gespräch Evangelischer Bund
- Gespräch Martin-Niemöller-Stiftung
- Besuch Nieder-Ramstädter Diakonie
- Besuch Frauenübergangswohnhaus LIV in Darmstadt
- Runder Tisch Schader-Stiftung
- Beirat Erwin-Stein-Stiftung

5. Kontakte mit Vertreter*Innen aus den Bereichen Politik und Wirtschaft

- Spitzengespräch mit der Hessischen Landesregierung
- Ministerratsgespräch Rheinland-Pfalz
- Parlamentarischer Abend der Rheinland-Pfälzischen Staatskanzlei
- Fraktionsgespräche mit unterschiedlichen Parteien
- Gesprächskreis Kirche-Wirtschaft Rhein-Main
- Treffen mit Vertretern der Bundeswehr (Landeskommando Hessen und Rheinland-Pfalz)
- Sommerlicher Empfang der evangelischen Kirchen in Hessen
- Kongress „Erhalt und nachhaltige Nutzung von Sakralgebäuden“
- Antrittsbesuch Ministerpräsident Schweitzer
- Antrittsbesuch Ministerpräsident Rhein
- Landesversammlung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU Hessen
- Andacht im Hessischen Landtag
- Eröffnungsansprache und Teilnahme am KVI Kongress – Kirche, Verwaltung & Information
- Verwaltungsrat und Gesellschafterversammlung EIKON
- Treffen des Runden Tisches der Wissenschaftsstadt Darmstadt

6. Kontakte mit Vertreter*Innen aus den Bereichen Kultur, Medien und Wissenschaft

- Kuratorium Evangelische Hochschule Darmstadt
- Kuratorium Evangelische Hochschule Hessen
- Trägertreffen Evangelische Hochschule Hessen
- Aufsichtsrat GEP (Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH)
- Podium zum 80-jährigen Jubiläum der Frankfurter Rundschau
- Gespräch mit dem Professorium des Instituts für Evangelische Theologie der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Gespräch mit dem Kollegium des Fachbereichs Evangelische Theologie der Goethe Universität Frankfurt

7. Kontakte im Bereich Kinder und Jugend

- Besuch Gymnasium Phillippinum Weilburg – Gespräch mit Abiturientinnen und Abiturienten
- Besuch Konferenz Stadtjugendpfarrämter
- Gottesdienst 75 Jahre Stadtjugendpfarramt Frankfurt
- Besuch Kirchliches Schulamt Darmstadt
- Besuch Vorstandssitzung EJHN
- Vorlesetag für Grundschulkinder in der Bücherei Ev. Kreuzkirchengemeinde Darmstadt
- Gespräch mit Orgelschülern, Darmstadt
- Kuratorium Kinder- und Jugendstiftung der ejhn
- Gegenwartskongress Kindergottesdienst

8. Weitere Kontakte

- Verbindungsstelle für das Amt des Beauftragten der Ev. Kirchen in Hessen
- Verbindungsstelle für das Amt des Beauftragten der Ev. Kirchen in Rheinland-Pfalz

- Gottesdienste zur Bevollmächtigung von Religionslehrkräften
- Dankesabend für Kirchenvorstände Dekanat Bergstraße
- Gründungsgottesdienst der Gesamtkirchengemeinde Mittlerer Untertaunus
- Festgottesdienst zur Vorstellung neuer Kirchenfenster, Bleidenstadt
- Gottesdienst zum Schulbekenntnis der EKHN gegenüber queren Menschen, Darmstadt
- Open-Air Gottesdienst Pfingstmontag auf dem Römerberg
- Festgottesdienst 125 Jahre Evangelische Frauenhilfe
- Festgottesdienst 150 Jahre Ev. Kirche Oberlahnstein
- Festgottesdienst 100 Jahre Ev. Kirchengemeinde Biblis
- Festgottesdienst 300 Jahre Ev. Kirchengemeinde Eschenburg-Hirzenhain
- Abschlussgottesdienst BachVesper Frankfurt und Wiesbaden
- Festgottesdienst 175 Jahre Innere Mission Frankfurt
- Gottesdienst Frankfurt-Schwanheim
- Gottesdienst Mirjamgemeinde Offenbach
- Stiftungsgottesdienst Bad Soden
- Gottesdienst Alter Dom St. Johannis Mainz
- Gottesdienst zum Kirchentagssonntag in Lich
- Bergmannsgottesdienst Siegbach
- Gottesdienst anlässlich des Laubacher Orgelwettbewerbs
- Besuche unterschiedlicher Formate (Dekanatssynoden, Dekanatskonferenzen, Dekanatskonvente, DSV-Sitzungen, synodaler Themenabend, Tagung für Kirchenvorsteher*Innen u.a.m.) in den Dekanaten: Dreieich-Rodgau, Hochtaunus, Worms-Wonnegau, Rheingau-Taunus, Vogelsberg, an der Dill, Kronberg, Wetterau, Mainz, Frankfurt-Offenbach, Wiesbaden, Gießener Land, Westerwald, Biedenkopf-Gladenbach, Büdinger Land